

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 88 (2017)

Rubrik: Chronik der laufenden Ereignisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Max Sommerhalder

Chronik der laufenden Ereignisse

Oktober 2015

KV: Stadtrat kritisiert Kanton

Die Stadt kritisiert den Kanton im Zusammenhang mit dem geplanten Schulraumkonzept, in dessen Rahmen die KV-Schule im Hünerwadelhaus geschlossen und verlegt werden soll. Zwar sei die Zielsetzung des Kantons nachvollziehbar, schreibt der Stadtrat in einer Mitteilung, «hingegen sind die vorgeschlagenen Szenarien und Massnahmen zur Zielerreichung nicht akzeptabel».

Man kommt hierzulande zum Schluss: «Der Kanton versucht in dieser Anhörung die Regionen gegeneinander auszuspielen.» Das stadträtliche Verdikt ist deshalb kurz und bündig: «Anhörung zurück an den Absender.» Das fordern auch die meisten Kantonalparteien. Soeben hat ein überparteiliches Komitee unter CVP-Leitung Regierungsrat Alex Hürzeler ein Paket mit 2500 Unterschriften für den Erhalt der KV-Schule übergeben. Pikant: Vor drei Jahren erst wurde das Schulhaus für 4,4 Millionen saniert.



Regierungsrat Alex Hürzeler erhält 2500 Unterschriften zum Erhalt der KV-Schule. Foto PI

Die **Ausstellung «Geld»** im Zeughaus erfreut sich weiterhin eines grossen Zuspruchs. In der Veranstaltungsreihe der Ausstellung geht es um die «Spekulationsstopp-Initiative». Fabian Molina debattiert mit Linda Brunner über den Einfluss des Spekulierens auf Nahrungsmittelpreise und dem Profitieren von Hunger und Elend. – Seit November 2014 haben 45 000 Besucher die Ausstellung gesehen. Stapferhaus-Leiterin Sibylle Lichtensteiger zieht eine positive Bilanz und gibt bekannt, dass die Ausstellung bis zum 25. Juni

2016 verlängert wird. – Auf dem Schloss legt der österreichische Wirtschaftsexperte und Autor Christian Felber dar, wie sich das Geld vom Mittel zum Zweck zum Ziel des Wirtschaftens entwickelt hat und stellt die Spielregeln des Geldes zur Diskussion.

Im **Aargauer Literaturhaus** Buchvernissage für Ana Lang's «Fische im Mond». In einer poetischen Sprache, leise und unaufdringlich, skizziert die Autorin das Bild einer Frau, die nach der einen Rolle sucht, die ihre eigene ist. – Im Literaturhaus lesen die ukrainischen Autoren Serhij Zhedan und Juri Andruchowytsch Texte von beklemmender Hellsichtigkeit. – Ebenda stellen Hansueli Ernst von der Buchhandlung am Rathaus und Bettina Spoerri, Leiterin des Literaturhauses, ihre Leseempfehlungen für den Herbst vor. – Am selben Ort stellen die Sozialwissenschaftlerin Anja Meyerrose und der Soziologe und Autor Stephan Truninger das Land Indonesien vor, das dieses Jahr Gast der Frankfurter Buchmesse ist und im Fokus der Zofinger Literaturtage steht. – Jens Steiner, Buchpreisträger 2013, gastiert mit seiner in leichtem Ton geschriebenen Geschichte «Junger Mann mit unauffälliger Vergangenheit».

Im **Café Littéraire** in der **Stadtbibliothek** liest **Ruth Troxler** aus ihrem Roman «Die Unzüchtige, Marianne Stadlers Lebens- und Leidensweg». Die Verwandte der Autorin steht exemplarisch für ein schweres Frauenschicksal im 19. Jh. in der Schweiz. Unerhörliche Schwangerschaften waren eine schwere Straftat, die Frauen wurden eingesperrt. – Bei der **Stiftung für Behinderete** finden sich am Anlass «**Begegnungen**» 300 Zuhörer ein: Mit dem Vortrag «Blut, Schweiss und keine Nebensätze» entführt Stephan Klapproth, TV-10vor10-Aushän-geschild, das Publikum zu geschichtlichen Höhenflügen der Kommunikation.



«Diese Auszeichnung tut dem Ego gut». Foto CHI

Aargauer Aufsteiger des Jahres in der Gourmet-Rangliste bei «**Gault Millau**» ist das **Restaurant Rosmarin** in der Rathausgasse. **Philipp Audolensky** kann sein Punkte-Konto um einen auf 15 steigern und verdrängt damit den bisherigen «Platzhirsch», den Hirschen, vom Spitzentrang. Dieser gehört mit 14 Punkten indes immer noch zu den Top-Adressen im Kanton. Allerdings: Die Hirschen-Wirtsleute ziehen demnächst weg. Die Gourmets von «Gault Millau» lassen sich vom Rosmarin-Koch «mit seiner Liebe zum Detail und mit seinen lustvollen Gerichten begeistern». Der glückliche Gastgeber kommentiert: «Diese Auszeichnung tut dem Ego gut.» Indes: «Je mehr Punkte, desto mehr steigen die Erwartungen der Gäste.»

In der **Berufsschule Lenzburg** nehmen 16 Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren am **Workshop** für Raketenbaumobile teil, angeboten von tüfteln.ch und der suissetec Aargau (Betriebe aus den Bereichen Heizung, Lüftung, Sanitär und Spengler).

Im **timeout-Restaurant** der Berufsschule findet zum dritten Mal das «**Gofidinner**» statt. Musiker, Saxofonist und Bandleader Pepe Lienhard, das Multitalent mit Lenzburger Wurzeln, führt mit drei Kurzreferaten durch den Abend.

Im **Müllerhaus** Vernissage der Ausstellung «gesehen gesicht sieht» von Yves Siegrist und Arlette Zurbuchen mit musikalischer Umrahmung. – Wer hinter der Fassade des **Hochhauses** an der Fünflindenstrasse Anonymität vermutet, ist auf dem Holzweg. Bewohner haben ihre gemalten Werke zusammengetragen und laden zur Vernissage ein: Eingang und 11. Stock erhalten durch die Bilder von **Anna Rosa Brito** Farbe und Fröhlichkeit. Zu ihr gesellen sich die ebenfalls im Hochhaus wohnende **Lourdes Lotz** vom Geschäft für Malutensilien und **Reinhard Suter**, letzterer nicht nur Aussteller, sondern auch Pianist anlässlich der Vernissage. Von ausserhalb, aber aus dem gleichen Quartier kommt **Blanka Novotny** zum Trio.



Anna Rosa Brito und Ihre Kunst. Foto BST

Das neue Quartier im **Lenz** füllt sich: Nach den Senioren im Wohn- und Seniorenzentrum Seniocare und einigen Firmen beziehen jetzt die Mieter ihre Wohnungen. Als erste zügelt die SBB-Reiseverkäuferin **Desirée Bosshard** mit Partner in ihr neues Heim im fünften Stock des Gebäudes «im Grün». Es ist ihre erste Wohnung, und die Wahl traf sie wegen der günstigen Verkehrslage zu ihrem Arbeitsplatz in Basel, wo sie nach 50 Minuten Zugfahrt eintrifft. Sie ist eben eine Fachfrau.

Das **Museum Burghalde** widmet sich in einer zweiteiligen Vortragsreihe der russischen Kunst. Die in St. Petersburg ausgebildete Künstlerin Tanja Rykova gibt Einblicke in die russische Kunstgeschichte des 18. und frühen 19. Jahrhunderts sowie russische Kunst der Avantgarde zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Die Kulturkommission zeigt mit «Zu Ende Leben» von Rebecca Panian den ersten Film der **CH-DOK-Film-Reihe** der Saison 2015/16. Für ihren Film hat die anwesende Regisseurin den 51-jährigen Thomas, der an einem Gehirntumor leidet, über mehrere Monate begleitet. Die Geschichte von Thomas verdichtet sich zu einer eindrücklichen Collage, einem Film, der vom Tod handelt, aber voll Leben sprüht.

An seinem Sinfoniekonzert in der **Stadt-kirche** spielt der **Musikverein** unter Leitung von Beat Wälti Volkstänze von Béla Bartók, die Tschechische Suite op. 39 von Antonin Dvorák und zusammen mit dem Solisten Ueli Bürgi, Konzertmeister des Musikvereins, das Violinkonzert Nr. 2 von Henri Wieniawski.

Im **Baronessa** gastiert der Rock'n'Roll Circus aus Italien – eine wilde Nacht voller Rockabilly und Vintage-Zirkusartistik. – Ebenda rocken Böueli Michu, Stäckli Stöffu, Rumpel Tim und Chnebeli Sändu die ganze Bandbreite vom Oldie bis zum aktuellen Chart-Hit.

In der **Tomm Bar** entführen die fünf Musiker der Band Nojakin mit der Sängerin und Komponistin Corinne Nora Huber in eine undurchdringliche, mystische Fantasiewelt. Ihre eigenartigen Klänge sind verwirrend schön, berühren und erwecken tief schlummernde, vergessen geglaubte Sehnsüchte.



Die historische Fotografie zeigt die Hissung der norwegischen Flagge am Nordpol. Foto CHI

Dank substanzialer Unterstützung der **Freunde der Lenzburg** kann die Historische Sammlung Museum Aargau ein bedeutendes Konvolut von Briefen, Urkunden und den Fotografien rund um das Schloss und dessen einstiger Bewohnerfamilie **Ellsworth** (1911–1956) ersteigern. So besitzt Museum Aargau nun den Original-Kaufvertrag zwischen Ellsworth und Vorgänger Jessup, das Gästebuch mit 200 Eintragungen illustrer Besucher, ein Album der Nordpol-Expedition – «eine kleine Sensation», sagt Rudolf Velhagen, Leiter der historischen Sammlung.

Der Jahrgang 2015 vom **Lenzburger Rebberg** wird ein super Wein. Nach zwei Vorlesen im September gehen nochmals rund 40 Räblüs- und andere Mitglieder in den steilen Rebberg, um die restlichen Trauben zu lesen. Die Trauben für den Schaum- und Weisswein sind bereits verarbeitet, jetzt gehen die Trauben für den Pinot Noir ins Fass. Dieses Jahr wurden noch 12 Reihen besonders gezeichnet: Aus diesen Trauben soll wieder einmal ein Pinot Noir Barrique hergestellt werden. «Die Qualität der Trauben ist einfach zu gut, um keinen Versuch zu wagen», sagt Kurt Wernli.

In der Stadt hängen derzeit Plakate mit dem Label «**Energiestadt**». Das Plakat-Sujet wurde im 2000-Watt-Areal «Im Lenz» aufgenommen. Lenzburg beteiligt sich mit rund 150 weiteren Gemeinden an einer schweizweiten Kampagne von Energie Schweiz. Die Aktion ist aber beileibe kein Papiertiger: Seit 2014 Trägerin des Labels Energiestadt, präsentiert Lenzburg bei dieser Gelegenheit einen beachtlichen Katalog mit Sparbemühungen: Tempo 30 auf allen Quartierstrassen, Umstellung der Beleuchtung der städtischen Liegenschaften und Straßenbeleuchtungen auf LED sowie Strom aus erneuerbaren Quellen für alle städtischen Haushalte sind nur einige davon. Bis in zehn Jahren soll der Energieverbrauch der öffentlichen Infrastruktur um 30 Prozent gesenkt werden, ist das hehre Ziel der Lenzburger.

Die Hypi lädt zum 76. «**Jazz in der Hypi**» mit der Band «JazzSelection». Die Musiker gesetzteren Alters bieten traditionellen Jazz mit all seinen Facetten. An einem Nachmittag lädt die **Hypi** im reformierten Kirchgemeindesaal zum traditionellen **Tanz**, ein genussvoller, kurzweiliger Nachmittag bei Musik, Kaffee und Kuchen in gemütlicher Gesellschaft.

Übrigens ist die Hypothekarbank äusserst dynamisch. In schöner Regelmässigkeit heimst sie Auszeichnungen ein. In Baden bei Wien konnte eine Delegation einen «victor» abholen. Dieser ist zwar nicht so berühmt wie sein Bruder «Oscar» in der Filmbranche, doch in der deutschsprachigen Finanzwelt werden damit Banken-Managements für besondere Leistungen geehrt. An der von 500 Gästen besuchten Gala erhielt Hypi-CEO **Marianne Wildi** den «victor» in der Kategorie Dynamik.

An der **OLMA** ist der Kanton Aargau Gastkanton. Dabei spielt der **Tambourenverein** im Umzug mit 30 Tambouren in Aargauer Füsilieruniformen Strassenmärsche gepaart mit speziellen Schrittfolgen mit Figuren, sogenannten Evolutionen. Ebenfalls am Umzug sind der Freischaren-Fahnenwachzug, die Brass Band Imperial und die Chlausklöpfer Lenzburg. Schliesslich stellt auch die Hip-Hop-Tanzgruppe von insieme Aarau-Lenzburg in der OLMA-Arena ihr tänzerisches Können unter Beweis.



Die Freischaren-Fahnenwache an der Olma. Foto SB

Am 33. Zentralschweizerischen Jungtambouren- und Pfeiferfest in Rheinfelden gewinnen die Lenzburger zum dritten Mal in Folge 7 der begehrten Lorbeerauszeichnungen.



Otto Zeller ist von van Gogh inspiriert. Foto PW

«Ich muss mit viel Ölfarbe malen können», sagt **Otto Zeller** zu seiner Maltechnik. Der Künstler mit Atelier im alten Oberkulmer Pfarrhaus zeigt im **Müllerhaus** grossformatige Werke zu den Themen Frauenakt, Venedig und Rügen, gegenständlich und von van Gogh inspiriert. Für ihn ist die Herausforderung das Licht: Jeder Pinselstrich soll sichtbar und nachvollziehbar sein.

«Medienzentrum in Lenzburg?» Die Aussicht, dass ab 2017 rund 450 Journalisten von «Schweizer Illustrierte», «Beobachter», «Handelszeitung», «Bilanz» oder «Glückspost» in Lenzburg arbeiten könnten, macht landesweit Schlagzeilen. Die grossen Medienhäuser Ringier und Axel Springer wälzten Pläne, ihr geplantes Joint-Venture mit einer Nutzfläche von 10 000 Quadratmetern im neuen Quartier im Lenz aufzuschlagen. Vermittelt wurde der Platz von der Standortförderung Aargau. Aber auch der Stadtrat kümmerte sich um das Lenzburger Standortmarketing mit einem Besuch bei Ringier in Zürich. Immerhin ist der Ringier-Konzern im Aargau verhaftet, und Mitglieder der Hugenotten-Familie wohnten nach der Flucht in die Schweiz auch in Lenzburg. Allerdings erfüllten sich die grossen Hoffnungen dann doch nicht.



Neuer Allwetterschutz für Tennis-Cracks. Foto ZVG

Nach 20 Jahren hat der **Tennisclub** seine alte durch eine neue **Traglufthalle** auf den Wilmatten ersetzt. Sie ist dank LED-Lampen heller, besser isoliert und bietet mehr Platz. In der Wintersaison überdeckt sie die beiden Tennisplätze, so dass Allwetterbetrieb möglich ist. Von der Investition von 160 000 Franken haben die Mitglieder des TC rund 60 Prozent zusammengebracht, den Rest übernahm der Swisslos-Sportfonds.

Der **19. Mädchenkulturtag** im Reformierten Kirchgemeindehaus steht unter dem Motto «Do it yourself». An verschiedenen Workshops können sich Mädchen und junge Frauen von 11 bis 16 in Kreativtechniken und Handwerk üben, und zum Schluss gibt es eine Mädchendisco.

Das **Jugendfest** findet jeweils vor den Sommerferien statt. Fertig gefeiert ist jedoch erst im Spätherbst. Dann, wenn Ortsbürger und Tourismusbüro den vielen ehrenamtlichen **Brunnendekorateuren** zum Dank einen Apéro riche spendieren. Für Stadtrat Martin Stücheli sind die geschmückten Brunnen der festliche Rahmen für das Jugendfest. Für die Schuljugend sind sie der Appetizer auf etwas Wichtigeres: An

den Vorabenden auf der Schützenmatte üben sich Teenies erstmals im Turteln und Poussieren. Mit einem Augenzwinkern bezeichnet Stücheli das als «ein erstes leichtes Schmusen der Jugend». Das Jugendfestgewand der Stadt Lenzburg besteht aus (meist) blumengeschmückten Brunnen. «Brunnendesigner widerspiegeln das Feuer von Lenzburg für das Jugendfest».

Die traditionsreiche, oft erfolgreiche **Hornussergesellschaft** Lenzburg ist in Nöten: Mitgliederschwund bedroht seine Existenz. An der GV zu Jahresbeginn waren es noch 26 Mitglieder, heute sinds nur noch 9 Männer und eine Frau. Es gab Streit um die Teilnahme am Eidg. Hornusserfest, 6 Personen liefen davon, es fehlte damit die nötige Mindest-Mitgliederzahl. Präsident Godi Kneuss hält fest: «Wir kämpfen um unseren Verein!» Geplant ist ein comeback als Gruppe bei einem andern Verein und alsdann der Wiederaufbau. An eine Fusion wird nicht gedacht.



Godi Kneuss gibt nicht auf. Foto WPO

Kein Trost ist die Tatsache, dass der **Kleintierzüchter-Verein** noch schlimmer dran ist. Zwar hat er immerhin 50 Mitglieder, aber nur noch drei halten dank der Kleintieranlage ganze 5 Tiere, zwei haben sie zuhause.



Spektakuläre Helikopterlandung auf dem Hypiplatz, mitten in der Stadt. Foto CHI

Grossaufgebot von Feuerwehr und Regionalpolizei am Samstag in der Innenstadt: Ein Bus ist ins KV-Schulhaus geknallt, 18 teils schwer Verletzte, Chemie-Unfall mit Rauch und Feuer im Schulhaus, Einsatz von Ambulanz und Rettungshelikopter auf dem Hypiplatz. Ein Horrorszenario, das glücklicherweise nur die spektakuläre **Ernstfall-Übung der Feuerwehr** ist. Entsprechend zahlreich ist das Publikum, welches die Arbeit von rund 90 Brandwächtern und vielen Helfern beobachtet.

Seit fast zehn Jahren bietet der **Verein Ipsilon** auf dem Wisa Gloria-Areal Überbrückungsangebote für Jugendliche an, die keine Lehrstelle finden oder die Lehre abgebrochen haben. Nun ist Schluss damit: Ende 2015 stellt der Verein das neunmonatige Motivationssemester (Serno) ModulPlus in Lenzburg ein. Das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) hat den entsprechenden Arbeitsvertrag gekündigt. «Wir bedauern, das Motivationssemester nicht mehr anbieten zu können», sagt Maurizio Bugno, Präsident ad interim. Er betont: «Den Entscheid haben wir gemeinsam mit dem AWA gefällt.» Die Schliessung erfolgt nicht aus finanziellen Gründen, es waren strukturelle und organisatorische Probleme.

Der Natur- und Vogelschutzverein bekommt den Waldpreis 2015, der vom Waldwirtschaftsverband Freiamt-Lenzburg (WFL) für besondere Verdienste verliehen wird. Kriterien für die Vergabe des Preises sind aussergewöhnliche, nachhaltig nützliche, innovative Leistungen. U.a. hat der Verein grosse Verdienste bei der Neophytenbekämpfung. Zusammen mit Schulklassen und Freiwilligen wurden in drei Jahren im Eichenwaldreservat 130 ha Drüsiges Springkraut ausgerottet. Ende Oktober rückten 50 Erwachsene und Kinder zum traditionellen Nistkastenputz aus: über 240 Vogelwohnungen wurden gereinigt. Der Verein wurde 1971 gegründet und zählt rund 300, die Jugendgruppe Strix 20 Mitglieder.



Freude über die verdiente Auszeichnung. Foto HH.

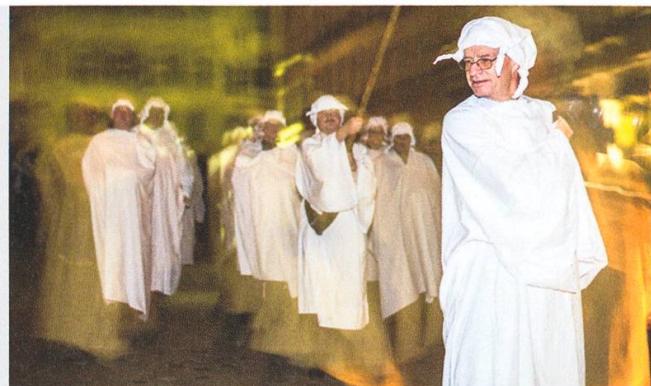
Rotlicht verursacht rote Köpfe

Das geplante Erotikstudio an der Industriestrasse sorgt für rote Köpfe. Marcel Spörri als Vertreter der Quartier-Bewohner hat Stadtschreiber Christof Hofstetter 350 Unterschriften gegen «das geplante 24-Stunden-Bordell» überreicht. Im beigelegten offenen Brief an den Stadtrat wehren sich die Unterzeichnenden gegen die Ausbreitung eines Rotlichtmilieus und dem damit verbundenen Freierverkehr dagegen, dass «unsere Kinder auf dem Schulweg der Prostitution begegnen.»

Mir wänds Hudi ha mitenand

Ende Monat ist es wieder so weit: Um Mitternacht zum Monatsende schlurft der **Joggeliumzug** zu später Stunde durch die Stadt und «Hudihudiha!» schallt es schauerlich durch die Gassen. Heuer ist bereits das 551. Jahr der Lenzburger Schützengeschichte, höchste Zeit um dem Ursprung der Litanei nachzugehen. Anstoss zu vertiefter Forschungsarbeit im Dickicht der Dialektik gab die Entschlüsselung des bei Volksmusik-Fans verpönten Begriffs «Hudigäggeler» im Zusammenhang mit dem Eidgenössischen Volksmusikfest in Aarau. Unzählige Versionen zum Stichwort «Hudiha» liefert das Schweizerdeutsch-WörterbuchIdiotikon, mehrere Interpretationen lassen sich mit viel Fantasie dem «Joggeli» zuordnen.

Zum Beispiel das Hudi, ein Rätschwiib an der Schwyzser Nüssler-Fasnacht. Ebenso wenig tauglich scheint das Bett-Hudi, ein Schlummertuch für Kleinkinder, oder das arme Hudeli. Schon näher kommen wir dem Begriff mit den Hudle, lumpige Kleidung. Interessant, dass trendige Mode-Labels heute unter dem Begriff Hudi Kapuzen-Shirts ver-



«Da geht mancher toll und voll heim». Foto CHI

markten. Hatten sich die St. Wolfgangs-Brüder zur Prozession auf den Staufenberg doch in mönchische Kutten mit Kapuzen gekleidet, bevor die Wallfahrt in die Satire kippte und die Vermummung mittels Leintüchern und Servietten bewerkstelligt wird.

Des Rätsels Lösung bringen uns allerdings nicht mehr gebrauchte Ausdrücke. «Mir wänds Hudi ha mitenand», hiess auf Elsässisch, sich vergnügte Zeiten gönnen, «wenn die Eltern ausser Haus sind». Und zum Stichwort «Hudi-hudi-ho» zitiert das wissenschaftliche Wörterbuch: «Da geht mancher toll und voll wie ein Narr heim.» Voilà. Hudihudiha Halleluja! HH.

Zukunftsmausik: Konzentration der Lenzburger Verwaltung. Im Gegensatz zum Ringier-Hype hat die mittelfristige Planung für ein Verwaltungszentrum für die Stadt schon etwas mehr Hand und Fuss. Aus dem (unverbindlichen) Aufgaben- und Finanzplan 2016–2020 geht hervor, dass fünf städtische Liegenschaften auf der Verkaufsliste stehen, um die Verzettelung der Ämter durch ein Zentrum zu ersetzen. Heute sind neben Büros im Rathaus, das Regionale Steueramt und die Sozialen Dienste in der alten Post und das Stadtbauamt im Försterhaus untergebracht, die Regionalpolizei im Malagahaus, Kantonspolizei und Gericht noch im Bezirksgebäude. Verkauft werden sollen die Liegenschaften Villa

an der Angelrainstrasse 4 (Musikschule), Kindergarten Marktmatten, Bezirksgebäude, alte Post und Försterhaus. Wo der Ersatz entstehen soll, ist noch völlig offen (man spricht vom KV-Schulhaus, wenn der Kanton mit seiner Aufhebungsstrategie Erfolg hat, was indessen nicht zu hoffen ist). Weitere Details sind nicht bekannt, doch dürfte in den Schubladen des Bauamtes schon einiges an Vorprojekten versteckt sein. HH.

Im Pflegeheim Sennhof Vordemwald feiert die Lenzburgerin **Wilhelmine Hilfiker** bei recht guter Gesundheit ihren **102. Geburtstag**. Grund genug für eine Gratulations-Delegation aus der Heimat.

November 2015

Zwei Mal im Jahr lädt das Müllerhaus zur lockeren Gesprächsrunde «Lenzburg Persönlich». Man habe bei der Auswahl der Persönlichkeiten stets darauf geachtet, dass es Menschen sind, welche Interessantes über sich, aus und über Lenzburg zu sagen hätten, war von Alex Krebs, Präsident des Stiftungsrats, anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums zu hören. Und just zu diesem Jubiläum sind auch besondere Lenzburger «Schwergewichte» – oder Unikate, als Interviewgäste geladen: Urs F. Meier und Heiner Halder. Zwei Persönlichkeiten, die den Lenzburgern bestens bekannt sind. Was man über die beiden noch nicht wusste, gelingt der Journalistin Sonja Hasler in sympathischer Art aus ihnen herauszukitzeln. So erfährt man von Meier, dass Halder zu Beginn seines Wirkens als Journalist in Lenzburg mit der unglücklichen Aussage, dass am «Kriegsspiel» Freischarenmanöver die Kadetten in Mao-Blousen kämpften, arg ins Fettnäpfchen setzte. Am liebsten hätte man sich des jungen Journalisten gerade wieder entledigt. Längst ist die anfängliche Distanz einer engen Freundschaft gewichen. Und der eine oder andere Seitenhieb wird mit einem Schmunzeln oder einer trüfen Bemerkung des anderen quittiert. Halder spricht über seine



Sonja Hasler interviewt am 10. «Lenzburg Persönlich» Urs F. Meier und Heiner Halder. Foto SH

Kindheit als zweiter Zwilling und Meier über das Gefühl, beim eigenen Vater in die Schule zu gehen und beim um neun Jahre älteren Bruder die RS zu absolvieren. Beide haben viel für ihre Stadt getan, so war es Halder, welchem es zu verdanken ist, dass die heutigen Überreste der Stadtmauer als Zeitzeugen erhalten bleiben. Für Urs F. Meier war der Kauf des «Seifiareals» durch die Ortsbürgergemeinde einer der Höhepunkte. – Peter Buri hat sein Amt als Moderator der «Persönliche-Reihe» niedergelegt. Nachfolger werden Christiane Büchli und Tinu Niederhauser.



Faszinierend gruselig: die Vogelspinne. Foto SF

Im Kirchgemeindehaus können die Besucher an der Ausstellung «Insectophobie» Vogelspinnen und andere Insektenarten begutachten. Dem einen oder anderen wird es dabei schon ein bisschen unbehaglich. Mit acht langen, dünnen, haargen Beinchen, die an einen im Vergleich kleinen Kopf angewachsen sind, steht sie bewegungslos da. Hinter dem Kopf der Vogelspinne der walnussgroße, ovalförmige Hinterkörper. Ein Anblick, der bei nicht wenigen Menschen Ekel hervorruft. Nicht so bei Giovanni Neigert. Mit 14 Jahren begann er seine Vogelspinnen- und Insektsammlung. Heute tourt er mit ihnen durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Für 10 Franken dürfen Besucher gar eine Vogelspinne auf die Hand nehmen.

Mehr Bushaltestellen am Bahnhof

Es kommt etwas Bewegung in den geplanten Umbau des Bahnhofplatzes: Die unendliche Geschichte wird mit einer Zwischenlösung bereichert. Der **Einwohnerrat** bewilligt 380 000 Franken für neue Bushaltestellen. Vor allem zu Stosszeiten geht es beim Bahnhof zu und her wie in einem Taubenschlag: Züge, Busse, Fussgänger, Auto- und Velofahrer kommen und gehen auf diesem Areal, das in den 60er Jahren geplant, 1974 gebaut und seither kaum verändert wurde. Täglich steigen 26 000 Personen ein oder aus, 2012 waren es noch 16 000. Seit knapp zwei Jahrzehnten wollen Stadt und SBB die Infrastruktur den massiv gewachsenen Pendlerströmen anpassen. 2014 aber erlitt das Bahnhof-Projekt «Loop» wegen neuer Rahmenbedingungen der SBB Schiffbruch. Um die Sicherheit trotzdem etwas zu verbessern, wurden 2014 bei der Seetalbahn-Linie zwei neue Buskanten gebaut.

Nun werden die Rahmenbedingungen für den Regionalbus RBL weiter verbessert. Das Projekt – ein Provisorium für die nächsten sechs bis zehn Jahre (wers glaubt?) – sieht vor, alle Parkplätze zwischen dem heutigen Bushof (die gelben Kabinen) und der Bahnhofstrasse aufzuheben und die Grünrabatte dazwischen zu teeren. Das Trottoir

zwischen Bushof und Bahnhofstrasse wird Richtung Gleise verschoben. So entsteht entlang der Bahnhofstrasse vis-à-vis der Seetalbahn eine Warteposition für Linienbusse, vier Taxis und ein Carparkplatz. Zwei weitere Bushaltestellen gibt es auf der anderen Seite des Streifens, wo heute die schrägen Parkplätze sind.

Der Einwohnerrat sieht die Notwendigkeit der Notlösung ein: «Zweckmässig zu vertretbarem Preis», so die Geschäftsprüfungskommission; «gutes und schnell realisierbares Projekt», so die SP; «höchste Zeit, dass etwas geht», so die SVP; «unerfreulich, aber nötig, pragmatisch und funktionell ausgeklügelt», so die Grünen; «es bringt Verbesserungen», so die FDP, und «es wäre wünschenswert, dass sich die umliegenden Gemeinden beteiligen». Die SVP sekundiert: «Wir Lenzburger müssen 380 000 Franken berappen und die Nachbargemeinden lachen sich ins Fäustchen», enerviert sich Michael Häusermann. Und gibt noch einen drauf: «Die SBB wollen nun für 2 Millionen im Bahnhofgebäude Einkaufsmöglichkeiten wie den Migrolino schaffen – völlig falsche Prioritäten.» Die SBB seien eine «Lumpenbude»! SVP-Kollege Renfer fordert gar Ablehnung. Der Rat bewilligt die Vorlage indes mit 32 zu 5 Stimmen. HH.



Der Einwohnerrat bewilligt die Erstellung von neuen Bushaltestellen am Bahnhofplatz. Foto CHI

Auch die SBB ist nicht untätig, ihre Aktivitäten werden jedoch mit sehr gemischten Gefühlen verfolgt. Dass das **Bahnhofgebäude** einst abgebrochen wird, ist beschlossene Sache. Doch bis Bagger anpacken, gehen noch mehrere Jahre ins Land. Zwischenzeitlich sollen die Räume teilweise anders genutzt werden. Für 1,5 Mio. Franken wird das Erdgeschoss des Bahnhofgebäudes aufgefrischt, gleichzeitig werden die nötigen Brandschutzauflagen erfüllt. Das «**Buvette**», besonders bei Rauchern beliebter Treffpunkt im Westteil des Aufnahmehauses, muss ausziehen. Einziehen wird auf einer Fläche von 120 m² ein Migrolino, zugänglich von der Perronseite und vom Platz her. Verändern wird sich auch die SBB-Schalterhalle, da das **Reisebüro** aufgegeben wird. Angelehnt an den Kiosk wird sich zwischen dem Kiosk und der Treppe in die Unterführung «der Brezelkönig» einrichten. Geplant ist zudem, die verschiedenen Automaten übersichtlicher zu platzieren. Der Bahnhof-Imbiss unter der geschwungenen Rampe hingegen, die zum Velo- und Rollerabstellplatz im ersten Obergeschoß führt, bleibt bestehen.



Künstlerinnen und Künstler outen sich. Foto MS

Die **Wisa-Gloria** öffnet wieder ihre Tore für die Öffentlichkeit: **23 Kulturschaffende** geben einen Einblick in ihr Schaffen. In den verwinkelten Gängen der ehemaligen Spielzeugfabrik reiht sich auf vier Stockwerken ein Atelier ans andere. Kulturschaffende der verschiedensten Sparten werken hier: Es wird getextet, gemalt, geschraubt, gedruckt, gefeilt, gebastelt, gesägt, geschliffen und musiziert. Während dreier Tage kann man einen Blick in die kreativen Räume werfen, die neuesten Arbeiten bestaunen und wenn man Glück hat, den Kulturschaffenden bei der Arbeit über die Schulter schauen. Die Baronessa verköstigt mit Grilladen die hungrigen Besucher und sorgt für musikalische Unterhaltung. Mit dabei «Walt's Blues Box» mit Blues aus Amerika. Auch die hauseigene Band «Wish and the mob» (Funk-Rock-Soul) ist mit von der Partie. Event-Initiantin Anja Vögeli kann sich über drei Neuzugänge freuen. Im vierten Stock hat sich einiges getan: Eine Druckwerkstatt, ein Atelier, in dem mechanisch bewegbare Requisiten entstehen, und der Kreativraum dreier junger Kulturschaffender sind neu.

Budget 2016 bewilligt

In der obligatorischen Urnenabstimmung heißen die Lenzburger Stimmbürger das Budget 2016 deutlich gut. Es werden 1093 Ja und lediglich 243 Nein eingelegt. Die Stimmabteilung beträgt nur 39,5 Prozent, im Gegensatz zu andern Kommunen, wo der Voranschlag wegen Steuererhöhungen zurückgewiesen wurde, ist in Lenzburg die Finanzwelt noch in Ordnung. Hier basiert das Budget weiterhin auf 108 Prozent. Im Einwohnerrat wurde lediglich der Posten «Kinderkrippen und Kinderhorte; Beiträge an private Organisationen» von 300 000 auf 400 000 Franken erhöht.

Zum ersten Mal in Lenzburg ist **Fredy Schär**, der etwas andere Komiker mit seinem Comedy-Erfolgsprogramm «Unver-Schämt». Schär beweist im **Alten Gemeindesaal**, dass die Bezeichnung «Witzigster Comedyleidermacher der Schweiz» zu ihm passt.

Die Mitwirkung geht weiter

Die **Gesamtrevision der Bau- und Nutzungsordnung** ist im **Einwohnerrat** unbestritten und der Kredit von 705 000 Franken für die Erarbeitung der Planungsinstrumente ebenfalls. Stefan Zantop weist darauf hin, dass diese von den Grünen schon lang gefordert wurde: «Sie kommt spät genug, dafür umso sorgfältiger ist die Vorlage.» Er würdigt auch die öffentliche Mitwirkungsmöglichkeit mit verschiedenen Workshops im Vorfeld: «Die öffentliche Beteiligung schafft Identifikation.» Von der Bevölkerung wird insbesondere die Aufwertung des Aabachraumes als Grün- und Erholungszone gewünscht. Die Siedlungsentwicklung, Freiraum, Landschaft und Verkehr müssen aufeinander abgestimmt werden. Nun soll auch für den weiteren Planungsprozess eine Begleitkommission mit Vertretern aus Fraktionen, Vereinen und Kommissionen gebildet werden. Die GPK, so Remo Keller, «begrüsst, dass der Stadtrat auch in Zukunft nicht einfach nach seinem Gusto tätig ist, sondern die Bevölkerung mit einbezieht». Die revidierte BNO soll 2018 dem Einwohnerrat vorgelegt werden.

Vom Blumenfeld zur Wohnoase

Mit der Umzonung der Arbeitszone «Hornerfeld West» in eine Wohn- und Gewerbezone mit Gestaltungsplanpflicht kann bei der grossen Kreuzung auf Kosten von bisherigem Grünraum mit bunter Be pflanzung weiterer Wohnraum geschaffen werden. Dieser Antrag stösst im **Einwohnerrat** nicht auf eitel Zustimmung. Die Grünen bezeichnen das Projekt für 90 Wohnungen als «schlecht und unnötig», und der Gewerbevereinspräsident «ist nicht happy, wenn Arbeitszone ausgezont wird, ohne über Realersatz nachzudenken.» Der Rat genehmigt die Vorlage trotzdem mit 29 zu 7 Stimmen.



Die erste Lenzburger Ampel hat ausgedient. Foto PM

Uralte Ampel muss weg

Sie war mutmasslich die vom damaligen Polizeichef angeregte erste Strassenverkehrs-Ampel in Lenzburg und hat ihren Dienst an der Kreuzung Ring-/Zeughausstrasse während 40 Jahren mehr oder weniger zuverlässig erfüllt. Obwohl die normale Nutzungsdauer eigentlich nur 15 Jahre beträgt. Nun wird sie auf einstimmigen Beschluss des **Einwohnerrates** ersetzt. Für 340 000 Franken werden alle Signale von 220 Volt auf 40-Volt-LED-Technik umgestellt und eine neue Kabine für die Steuerung gebaut. Für die Fussgänger, Autos und den bevorzugten Bus werden durch die modernen Anlagen Verbesserungen im Ablauf erzielt.

Vom Silo zum Büro

Die nach dem Kerntanganten-Neubau seit mehreren Jahren leer stehenden ehemaligen UFA-Silos können – nach verschiedenen vergeblichen Anläufen – jetzt in Büros umgenutzt werden. Die massgeschneiderte Teilrevision von Zonenplan und Bauordnung ermöglicht «leeren Hüllen mit Vergangenheit zu einer Zukunft», sagt GPK-Sprecher Zantop, der **Einwohnerrat** ist einhellig einverstanden. HH.

Bei Grabarbeiten für die Sickerleitung entlang der Ringmauer auf **Schloss Lenzburg** kamen **sensationelle Funde** zum Vorschein. Entdeckt wurde ein **Taufstein**. Erste Schätzungen zeigen, dass das aus Muschelkalk gehauene Becken der Spätgotik zugeordnet werden könnte, also an die 600 Jahre alt ist. Die Verzierungen – Rosetten und Masswerkzeuge – seien typisch für diese Zeit, so der Kantonsarchäologe **Theo Frey**. Rätselhaft ist vor allem der Fundort: Hinweise fehlen, dass die Kapelle auf der Lenzburg in den Stand einer Pfarrkirche erhoben wurde. Denn nur dann hätte ein Taufbecken installiert werden dürfen. In den nächsten Monaten werden sich Denkmalpflege und Kunsthistoriker auf Spuren- suchre begeben, um weiteren Aufschluss über das «Woher» und «Warum» geben zu können. Glück war ein zweiter Fund, weil doch eher klein, nämlich eine gusseiserne **Handgranate** aus dem späten 17. Jahrhundert. Damals war das staatliche Zeughaus auf der Lenzburg. Dort sollen 800 Handgranaten aufgereiht worden sein.



Archäologe Theo Frey und sein Fund. Foto AS



Malt von kraftvoll bis seidenzart. Foto HH.

Besucher aus der ganzen Schweiz nutzen alle zwei Jahre die Möglichkeit, die Bilderausstellung im Atelier von **Alain Mieg** zu sehen. In diesem Jahr erwarten die Gäste Bilder von kraftvoll bis seidenzart. Die neuen Himmelsbilder von Alain Mieg sind kräftiger, haben mehr Schattierungen und beeindrucken durch die erweiterte Technik, welche der Künstler anwendet. Das Eintauchen in seine Malwelten ist eine entspannte Reise in die Zurückgezogenheit der Stille. Trotz der anderen Technik sind auch die neuen Bilder unverwechselbar «Mieg», sie sind voller Spannung.

Einen musikalischen Hochgenuss bietet das Orion-Quartett in der **Stadtkirche** im letzten Konzert der Veranstaltungsreihe des Oekumenischen Forums Kultur mit Werken von Mozart, Dvorak und Ravel. – Die **Lenzburger Kantorei** feiert ihren 10. Geburtstag mit einem Konzert im katholischen Pfarreizentrum. Unter der Leitung von Kristine Jaunalksne begeistern die Kinder mit einem bunten Liederstrauss, darunter Ohrwürmer wie «Mein Herz, es brennt», «The winner takes it all» oder «The Lion sleeps to night».



Am Fest der Lichter leuchten auch die Kinderäugne und die Eltern freuen sich. Foto RK

Rund um den Metzgplatz erlöschen um 19 Uhr die Lichter. Gleichzeitig erleuchten aus **Räben** geschnitzte Lampions und strahlende Kindergesichter die Gassen: Die Kindergartenkinder, die Unterstufe der Heilpädagogischen Sonderschule und die Erstklässler eröffnen den Anlass mit einges eingeübten Räbeliechtli-Liedern. Wie jedes Jahr halfen zahlreiche Mütter und Väter die Lampions zu schnitzen. Im Schulhaus Angelrain helfen die Fünftklässler ihren Gottenkindern aus der ersten Klasse. Nach dem Umzug durch die Widmi und die Rathausgasse gibt es unter den Arkaden des Gemeindesaals wohlverdiente Verpflegung. Wie seit Jahren spendiert die Familie Schatzmann vom Hotel Ochsen zusammen mit einer Schar Fünftklässler den Kindergarten- und Schulkindern Brötchen, Wienerli und heissen Tee.

Seit kurzem wird im **familie+** konzentriert gemalt und gezeichnet. Anstelle des regelmässig geführten Malateliers werden für Kinder einzelne Kreativ-Morgen angeboten. Drei Kurse sind ausgeschrieben und nach Altersgruppen aufgeteilt. Unter der Leitung von Anja Vögeli malen die Kindergarten- und Unterstufen-Kinder als Einstieg ihre Lieblingsfarbe und suchen in der Umgebung des Hauses passende Farben dazu. Die Mittel- und Oberstufenkinder führt Mare Taubert in die Kunst des Comic-Zeichnens ein.

Die Reformierte Kirchgemeinde hat einen Baukredit von 1,775 Millionen Franken für die **Renovation der Stadtkirche** genehmigt. Gleichzeitig soll die Orgel ausgereinigt und überholt werden. Ein grosser Teil der Investitionen betrifft technische Verbesserungen. Eine vernetzte Steuerung der Akustik, Glocken, Licht, Heizung und Türschliessung bringt Vereinfachungen bei den Abläufen und spart Heizkosten. Schliesslich soll der 80-jährige Glockenstuhl ersetzt werden, was die Sicherheit gewährleistet. Böden und Bänke werden nicht angetastet, ein Vorschlag auf Bestuhlung wurde abgelehnt. Die Bänke sind als Bestandteil der Kirche geschützt. «Mit Stühlen kommen auch nicht mehr Leute in die Kirche», meint Denkmalpfleger Jonas Kallenbach.

Eva Baumann bietet seit 28 Jahren «**Frauenfitness**» in der Sporthalle Lenzburg an. Sie darf die Halle von der Stadt unentgeltlich benützen. Als Dank überreicht sie zusammen mit ihrem Ehemann Hansruedi Baumann der Schule einen Check über 5000 Franken. Dafür kann sich die Schule das Lehrmittel «Mut tut gut» beschaffen. Dabei handelt es sich u.a. um ein Brett auf einer Rolle und es geht darum, darauf stehend zu balancieren.



«Mut tut gut»: Spenderin Eva Baumann. Foto ZVG



Der Fünfweiherbach wird neu gebettet. Foto BV

Der **Fünfweiherbach** darf bald frei fliesen: Dies ist der «Preis», welchen der Kreuzungsausbau beim Autobahnzubringer Neuhof fordert. Ökologische Ausgleichsmassnahme nennt man das, wenn wertvolles Kulturland verloren geht. Vorgesehen ist, dass das Gewässer im Gebiet des ehemaligen «Forellenhofs» auf dem Feld zwischen Lenzburg und Ammerswil von seinem unterirdischen Röhrenkorsett befreit wird. Das freut auch die Fische und Steinkrebse und überhaupt fordert das Gewässerschutzgesetz die Freilegung. Im Detail wird der Bach zwischen Munimatt und ehemaliger Fischzucht mitten durch Wiesland über 200 Meter ein neues Bett erhalten. Weil aber auch das Kulturland geschützt werden muss, wird das Wasser in zwei Abschnitten um diese Wiese herum geführt: Zuerst am Waldrand und dann dem Wiesenrand entlang. Beim Forellenhof fliesst der Fünfweiherbach in den bestehenden offenen Stadtbach. Bei Feldwegkreuzungen werden natürlich wieder kurze Rohre verlegt. Für das Projekt stehen 240 000 Franken zur Verfügung.

Fritz Huser bittet in sein Atelier. Eigentlich sind es Tage des offenen Ateliers, aber der Lenzburger Künstler liebt Wortspiele,

weshalb er an den Wochenenden bis zur Weihnacht zum «**Kunst-Kiosk**» bittet. Der Besuch gleicht einer Entdeckungsreise zu besonderen Dingen. Weihnachtskarten, die es nur im Atelier gibt, kleine und grosse Kunst, Sachen und Säckelchen, Bemerkenswertes aus der Kreativwerkstatt von Ehefrau Brigitte, und natürlich die Bilder von Fritz Huser. Es sind Gemälde, welche immer wieder überraschen, immer wieder stösst man auf neue Szenen, Figuren, die vorher nicht da zu sein schienen – und alles mit einem gewissen Augenzwinkern auf Leinwand gebracht. Neben den Bildern und anderen Meisterwerken ist auch die «Licht-Lacht-Lampe» ein echter Hingucker, weil auch hier nicht alles so ist, wie es scheint. So werden die Atelierbesucher nicht nur durch das von Fritz Huser illustrierte Bilderbuch «Der Zauberlehrling» verzaubert sein, die glückvolle Stimmung wird auch in die vorweihnachtliche Winterzeit hinaustragen.

Im **Müllerhaus** zeigen drei Künstler aus unterschiedlichen Metiers ihre Werke. Während im Atelier keraSkulp von Annamarie und Vic Zumsteg im Mettauertal keramische Besonderheiten, Arbeiten aus Keramik, Paperclay und Powertex entstehen, hat sich Bernadette Trachsler im Atelier BeniArt auf die Acrylmalerei in Form von abstrakten und figürlichen Bildern spezialisiert.

Nach zwei Jahren verlässt **Jörn Wagenbach** das **Museum Aargau**, um sich eine Auszeit zu nehmen – er geht nach Kanada. Die Leitung des Museums übernimmt interimistisch **Thomas Pauli**, sein Vorgänger, «so lange wie nötig». Für den abtretenden Wagenbach findet er nur lobende Worte. 2014 kamen 270 000 Besucher – ein neuer Rekord. Der Direktorenposten wird nun neu ausgeschrieben.



Schnäppchenjagd am Liquidationsverkauf. Foto MH

Anfangs Jahr starb die Betreiberin von «Haushalt Plus», Edith Hinden. Nun wird der Kult-Laden liquidiert und alles muss raus. Die Schnäppchenjäger sprinten los, die Treppe hoch, wo sich Schraubenzieher, Nägel oder Zangen befinden, zielgerichtet zu den Töpfen und Kaffeemaschinen im Erdgeschoss oder im Lager einen Stock weiter unten. Mit «Haushalt Plus» geht der Stadt nicht nur ein weiterer Laden an der Rathausgasse, sondern mit Edith Hinden auch eine bekannte Persönlichkeit, ein Stadtoriginal, verloren.

Aus Anlass des Festes des Erzengels Michael und der Engelscharen spricht der Theologe Jean-Paul Deschler im **Museum Burghalde** über die Bedeutung der Engel als Boten Gottes und Begleiter der Menschen. Passend die Ambiance inmitten der Ikonenkunst. – Die Kulturkommission zeigt in der **CH-DOK-Film-Reihe «Broken Land»** von Luc Peter und Stéphanie Barbey. In einer Wüstenlandschaft im Schatten des gewaltigen Grenzzauns, der zur Kontrolle illegaler Einwanderer aus Mexiko errichtet wurde, erzählen sieben Amerikaner, wie die Grenze ihr Leben verändert: Grenzwächter, Bauern, Bürgerwehr, Waffennarr, Ex-Hippie, Flüchtlingshelfer und Gerichtsmediziner. Das Land der Freiheit, das die Grenze um jeden Preis aufrechterhalten will, stösst dabei an Grenzen.

Nach sechs Jahren Pause markiert das **Lyrikfestival** einen Neubeginn. Für Bettina Spoerri, Leiterin des Literaturhauses, steht der Austausch im Mittelpunkt des Festivals «Neonfische». Zuhörer und Autoren sollen sich auf Augenhöhe begegnen. Lyriker aus Deutschland, Österreich und der Schweiz begegnen sich zu Werkstattlesungen und Gesprächen über ihre Texte: das neueste Schaffen junger Lyrikerinnen und Lyriker, aber auch Grenzgänger zwischen den Gattungen.

Im **Café Littéraire** liest Andreas Oplatka aus «In Stücke gerissen», einem der drei Romane, in welchem Miklós Bánffy ein gewaltiges Gebäude der Zeit zwischen 1904 und 1914 der österreichisch-ungarischen Monarchie entwirft.

Im **HächlerHaus** die Band «Counterpoints» mit den Tenoristen Ohad Talmor und Christoph Irniger. Beide sind ganz und gar zeitgenössische Improvisatoren, Erzähler auf ihrem Instrument und spannen ebenso lange wie elegante Bögen. Mit Bänz Oester am Bass und Vinnie Sperrazza am Schlagzeug verbinden sich in ihrer Rhythm Section zwei grosse Talente. – In der **Wisa Bar** bieten die «Shades of Purple» ein energiegeladenes Konzert, das zum Verwechseln nahe an die Originale kommt. Man wird mit Klassikern wie Child in Time, Speed King, Smoke On The Water, Burn oder Mistreatid in die 70er-Jahre entführt.

18 Tonnen **Altkleider** und gebrauchte Schuhe hat die Lenzburger Bevölkerung im vergangenen Jahr in die Altkleidercontainer der Contex gelegt. Vom Gesamterlös dieser Aktion können 1852 Franken für gemeinnützige Zwecke verwendet werden. In diesem Jahr wird das Geld in den Fonds «Weihnachts-Beleuchtung Altstadt» vom

Centrum Lenzburg, der Vereinigung der Altstadtgeschäfte, gelegt. Centrum Lenzburg sorgt dafür, dass die Altstadt alle Jahre während der Adventszeit in festlichem Licht erstrahlt.

Endlich ist die Familie Wedekind auf dem Friedhof vereint: Jahrzehntelang war das **Grabmal von Emilie Wedekind-Kammerer**, (1840–1916), der Mutter des Dichters Frank Wedekind, verschollen. Dies im Gegensatz zum Familiengrab, welches in der neu gestalteten «Prominenten-Ecke» des Rosengartens einen adäquaten Platz gefunden hat. Überraschend ist das im gleichen Stil gehaltene Denkmal im Depot des Museums Aargau aufgetaucht und hat nun den ihm gebührenden Platz gefunden.



Auf dem Friedhof Rosengarten ist die Familie Wedekind endlich wieder vereint. Foto ZVG



Keiner zu klein, Chlausklöpfer zu sein. Urs Schwager zeigt dem Nachwuchs wie. Foto SB

In der Altstadt knallt und hallt es: Die **Chlausklöpfer** läuten das Winter-Brauchtum ein. Schaufenster und Fassaden leuchten im Lichterglanz, Festlichkeit geht gegen Nebel und Kälte an. Auch **Evelyne Gasser** – hat jetzt Saison: Die Lenzburgerin hortet nicht nur eine riesige Sammlung von Weihnachts-Krippen, sondern ist ebenso umfangreich über das Chlaustum dokumentiert. Im Restaurant s'Bärli zeigt sie eine Auswahl, mit Akribie nach verschiedenen Themen geordnet.

Während einer Woche bietet sich im «Tommasini» die Gelegenheit, eigene **Kerzen** zu ziehen – eine Freude für Gross und Klein. Gleicher kann man auch in der **Justizvollzugsanstalt**, zu den Umständen passender im «Fünfstern». Dort findet heuer wieder der Basar statt. Die Einnahmen kommen in die Weihnachtsskasse der Gefangenen. Mit dem Geld wird beispielsweise die Bibliothekseinrichtung auf den neusten Stand gebracht. – In der Altstadt findet die erste **Shopping-Night** der Centrumsgeschäfte statt und trotz des Wetters trainieren Chlausklöpfer in der Altstadt ihren Nachwuchs.

Dezember 2015



Hier sollen Bezirksgericht und Kantonspolizei untergebracht werden. Foto ZVG

Erster Schritt zum neuen Gerichtsgebäude: Der Projektwettbewerb für den Neubau am Malagarain ist entschieden. Die Stadt ist für das Bezirksgericht landstellungs-pflichtig, die bisherige Bleibe im betagten Bezirksgebäude am Metzgplatz allerdings marode und eine Sanierung angeblich nicht möglich. Auch der dort installierte Kantonspolizeiposten soll mit zum geplanten Erweiterungsbau zügeln. 16 mögliche Standorte wurden geprüft und schliesslich eine Parzelle neben dem Geschäftshaus Malaga an der Niederlenzerstrasse, wo bereits die Regionalpolizei untergebracht ist, für optimal erachtet. Die Federführung liegt beim Kanton, welcher mit der Eigentümerin das Malagahaus, der Arnold Legal AG, einen Generalplanerwettbewerb durchgeführt hat. Die Aufgabe war anspruchsvoll, weil die Parzellen so ausgeglichen sein müssen, dass der Gerichtsanbau auf städtischem und der ergänzende Malagahaus-Bau auf privatem Grund stehen. Dies hat das Büro Herzog Architekten AG aus Zürich am besten gelöst, die Baurealisierung übernimmt die Lenzburger am-Architektur GmbH von André Meier. Das Projekt zeichnet sich aus durch die kompakte Bauweise, welche das bestehende Gebäude aufwertet. Die eingegangenen Arbeiten werden präsentiert, die Realisierung soll in 4 – 5 Jahren beendet sein. HH.

Weiterer Schritt für «Haus der Gegenwart»: Das neue Gebäude für das Stapferhaus beim Bahnhof ist durch die Freigabe der vom Kanton Aargau in Aussicht gestellten Mittel der Realisierung sehr nahe gekommen. Der Regierungsrat hat die 2014 versprochenen 10 Millionen freigegeben. Zusammen mit den bereits gesprochenen Mitteln für den Landkauf werden damit vom Kanton total 14 Millionen aus dem Swisslos-Fonds ausgerichtet. Weitere Millionen sind zugesichert, so dass an die Gesamtkosten von 24,4 Mio. nun noch 1,5 Mio. fehlen. Stapferhaus-Stiftungsratspräsidentin Corina Eichenberger ist erfreut: «Wir verstehen das in uns gesetzte Vertrauen als herausfordernden Auftrag, etwas Einmaliges zu schaffen.»

In der Doppeltturnhalle Lenzhard treffen sich jeden Samstagabend Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren zu «**Midnight-Sports**», einem Jugendprojekt, das an 120 Orten schweizweit durchgeführt wird. Im Winterhalbjahr können von den Herbst- bis zu den Frühlingsferien jeweils von 20.30 bis 23.30 Uhr unter Anleitung von jungen Sportlern von der Lenzburger Jugendarbeit verschiedene Sportarten trainiert werden. Sehr beliebt ist natürlich der Fussball und der spektakuläre Parcours, «eine schnelle Fortbewegungsart, die zum Ziel hat, mit den Fähigkeiten des eigenen Körpers möglichst schnell von A nach B zu kommen und dabei Hindernisse zu überwinden». Speziell für die Mädchen von 11 bis 20 Jahren bietet zudem die Streetdancegruppe jeden Donnerstagabend Gelegenheit zum Tanzen.

Im Rahmen der schweizerischen **Erzähl-nacht** findet im familie + ein buntes Herbstfest zum Thema Hexereien und schwarze Katzen statt. Auch Harry Potter-Fans kommen nicht zu kurz.



Das Verkehrsprojekt Bachstrasse wird auf ein vernünftiges Mass reduziert. Foto AG

Kein Engpass in der Bachstrasse

An der letzten Sitzung der ersten Halbzeit wird im **Einwohnerrat** nicht nur gefeiert, sondern zuvor auch noch reichlich debattiert. Das Sanierungsprojekt für die Bachstrasse muss sich Abstriche gefallen lassen. Vor 47 Jahren wurde das 260 Meter lange Teilstück vor dem Alterszentrum-Neubau auf 5,2 Meter Breite ausgebaut. Obwohl in der Tempo-30-Zone, war zur Verkehrsberuhigung auf der Höhe der Oberen Mühle mit einer Halbinsel und einem Baum eine lokale Einengung der Fahrbahn auf 3,6 Meter vorgesehen. Von einem Engpass aber will der Einwohnerrat nichts wissen, toleriert indes die Aufwertung des bestehenden Sitzplatzes. Die Geschäftsprüfungskommission weist die Vorlage mit Kostenfolgen von 275 000 Franken mit 6 zu 3 Stimmen in dieser Form ab, ein Fussgängerstreifen wäre sinnvoller. Der Rat schliesst sich nach intensiver Diskussion mit 22 zu 15 Stimmen dieser Ansicht an.

SBB erneut in der Kritik

Die Kreditabrechnung betreffend Neugestaltung des Bahnhofplatzes weist brutto für den Projektwettbewerb einen Aufwand von 222 983 Franken und für die Projektierungskosten von 494 065 Franken aus. Bekanntlich resultiert aus den Aufwendungen kein Resultat, was im Einwoh-

nerrat natürlich entsprechende Reaktionen auslöst – allerdings in milderer Form als in der letzten Sitzung, wo einige Votanten verbal entgleisten. Die Bundesbahnen schlichen sich auf «undurchsichtige, aber juristisch wohl legitime Weise aus dem Abkommen, wonach sie einen Dritteln der Projektierungskosten zu übernehmen hätten». Die SBB überwiesen nämlich statt gut 160 000 nur gerade 30 000 Franken. Damit habe Lenzburg total über 450 000 Franken «in den Sand gesetzt». «Säuerlich» die Geschäftsprüfungskommission und «zähneknirschend» die SVP wird der «Schlamassel» (FDP) hingenommen.

Auch die Kreditabrechnung für Stilllegung und Umnutzung des **Tommasinikanals**, welche mit rund 3 Prozent Kostenüberschreitung auf 174 945 Franken zu stehen kommt, wird nach kontroverser Diskussion abgesegnet. Einerseits moniert die SP eine «verpasste Chance, einen Freiraum zu gestalten», wogegen die SVP «ein gutes Beispiel, wie Geld gespart werden kann» ortet.

«Rotlicht-Milieu» zonenkonform

Die Diskussion betreffend Entwicklung des Westquartiers wird weiter geführt. Anwohner sammelten 350 Unterschriften für eine Petition und gaben ihrer Beunruhigung über die «Verrohung» des Quartiers durch ein geplantes Erotikstudio und Discobetriebe Ausdruck. Die Beantwortung der Anfrage von CVP und EVP stellt die rechtlichen Rahmenbedingungen klar: Die zwei Baugesuche entsprechen der Zonenkonformität. Die Industriestrasse befindet sich in einer gemischten Wohn- und Arbeitszone, «die Nutzungen als Erotikstudio und Disco können unter Dienstleistung, Freizeit, kulturelle Zwecke eingeordnet werden», hält Bauminister Martin Steinmann fest. Die Anfragesteller zeigen sich zufrieden. HH.



Marianne Tribaldos folgt auf Linda Kleiner. Foto AG

Einwohnerrat weiterhin weiblich geführt

Mit der 12. Sitzung des Stadtparlamentes wird die zweijährige Amtszeit des ersten rein weiblichen Präsidiums beendet. Einwohnerratspräsidentin **Linda Kleiner** (SP) übergibt ihr Amt an die bisherige Stellvertreterin **Marianne Tribaldos**. Diese wird derinst von **Brigitte Vogel** (SVP) abgelöst – die Damen geben in Lenzburg den Ton weiterhin an.

Die abtretende Präsidentin blickt auf eine «spannende, lehrreiche, zum Teil intensive, aber eine schöne Zeit, die Freude gemacht hat» als höchste Lenzburgerin zurück. Sie windet dem Einwohnerrat ein Kränzchen für die sachlichen und ruhigen Voten; da nehme sie sogar in Kauf, dass sie den Begriff «Streichelzoo» zur Kenntnis nehmen

musste. Sie wird mit einer Standing Ovation verabschiedet.

In ihrer Antrittsrede gibt die neue Präsidentin ihr Programm bekannt. Marianne Tribaldos will die Stadt an offiziellen Anlässen vertreten, «so, wie die Queen in England das auch tut». Sie ist weltoffen, pragmatisch, humorvoll und sehr herzlich. Eine Frau auch, die kein Blatt vor den Mund nimmt, wenns sein muss. «Ich lebe in einer derart freien Stadt, dass Sie eine «Ausländerin», die nicht einmal die Sprache ordentlich spricht, an einem solchen Platz haben wollen.» Tribaldos ist pensionierte Bezirksschullehrerin für Deutsch, Geschichte und Religion, sie ist verheiratet, hat vier Kinder und sechs Enkel. Aufgewachsen ist sie in Hamburg, hat in Köln Germanistik und Soziologie und später in Zürich Geschichte studiert.

Im Feiern alle wieder einig

Am heuer von der SP organisierten traditionellen Schlussfest sind sich von rechts bis links alle Einwohnerräte wieder einig. Der Weg zur gemütlichen Runde im alten Gemeindesaal führt zum ersten Apéro unter den Arkaden, wo Gemüsesuppe und Glühwein Leib und Seele warm halten. Auch die «Geschichtsstunde» von alt Stadtschreiber Christoph Moser fördert den Zusammenhalt und droben beim Raclette und wieder drunten beim Dessertbuffet zu dezenter Musik gibt es kaum mehr politische Grenzen zu überwinden. HH.

Diesesmal kurz und bündig erledigt die von 116 Mitgliedern (von 518 Stimmrechtligen) besuchte Versammlung der Winter-Ortsbürgergemeinde im alten Gemeindesaal ihre Geschäfte. Auf der Traktandenliste steht nebst der Einbürgerung von drei Gesuchstellenden nur das Budget 2016. Und natürlich die anschliessende

Verköstigung mit Grittibänzen und heißen Getränken draussen am «Lagerfeuer». Trotzdem spricht Stadtammann Daniel Mosimann von einer «interessierten und lebendigen Ortsbürgergemeinde, wie es nicht mehr viele im Aargau gibt». Der Beweis dafür wurde und wird weiterhin erbracht.

In der Region Lenzburg ticken die Uhren anders: Bei den alteingesessenen Familien besucht der Samichlaus die Kinder nicht am 6. Dezember, sondern am zweiten Donnerstag im Dezember. Traditionen werden an diesem Tag hochgehalten. Im Bezirks-hauptort findet der **Chlausmärt** statt und die Stadtregierung lädt die Gemeindeammänner und -schreiber zusammen mit den Gerichtspräsidenten auf den Nachmittag zur ebenso traditionsgemässen Zusammenkunft ins Burghaldenhaus ein. «Hier können wir den persönlichen Austausch unbelastet von der Politik pflegen», gibt Stadtammann **Daniel Mosimann** zur Begrüssung bekannt. Nach einem «bewegten und intensiven Jahr» mit viel Arbeit bei Asylwesen, Aufgaben- und Lastenverteilung, Raumplanung und Netzstrategie gelte es nun ein wenig innezuhalten. Wobei bei letzterem Punkt für die Stadt nicht nur der Strassenverkehr gemeint sei. Mosimann: «Wir mussten uns auch mit der Netzstrumpfstrategie befassen», ein Hinweis auf ein hängiges Baugesuch für ein Erotik-Etablissement. Gastreferent **Peter Jud**, Geschäftsführer der Stiftung Schloss Lenzburg, lebt seit rund 20 Jahren auf dem Schloss. Als «höchster Lenzburger» hat er



Ein neuer Stadtlaus liest den Gemeindebehörden die Leviten. Foto STR

Pfarrerin Pascale Killias kündigt

Völlig überraschend für die Bevölkerung und auch für die Kirchenpflege hat Pfarrerin Pascale Killias Wagen ihren Dienst in der Reformierten Kirchgemeinde Lenzburg-Hendschiken auf Ende Februar 2016 gekündigt.



Zwar erklärt die allseits beliebte Seelsorgerin: «Ich habe meine Arbeit immer gern gemacht und wäre gerne weiterhin hier Pfarrerin geblieben». Allerdings habe es ihr zunehmend an einer Perspektive gefehlt: «Nach meinem fünfmonatigen Weiterbildungsurlaub ist es mir immer weniger gelungen, mich sinnvoll in die Leitung der Kirchgemeinde einzubringen.» Sie hat ihre berufliche Zukunft bereits geregelt: sie wird als Seelsorgerin am Kinderspital Zürich tätig werden. Damit steht die Reformierte Kirchgemeinde vor einer Doppelvakanz, weil Pfarrer Olaf Wittchen diesen Frühling pensioniert wird.

in dieser Zeit viel erlebt. In launigen Worten lässt er die Ammänner und Kanzler an verschiedenen Episoden teilhaben, die er als Schlosswart erlebt hat.

Nach dem Verzehr der ebenso traditionellen Chäschüechli und Wurstweggen folgt der Auftritt des **Stadtlaus**. Der Verschleiss an Stadtläusen ist in Lenzburg in letzter Zeit recht gross und so musste der Stadtammann bereits wieder einen neuen vorstellen. Und weil es diese Woche (siehe Bundeshaus Bern) so Mode ist, wird der neue Stadtlaus vom Stadtammann gleich richtig vereidigt und danach angehalten, seines humorvollen Tuns

zu walten. Eigentlich ist es die Aufgabe vom Samichlaus, den in Ehrfurcht erstarrenden Gegenübern die Leviten zu lesen. Doch der Stadtchlaus macht dies bei den Gemeindevertretern in der Regel derart subtil, dass ob den hier ans Tageslicht gebrachten Misserfolgen herzlich gelacht werden kann. Seine scharfzüngigen Schüsse kann der Chlous (Schreibweise ausnahmsweise so richtig, da der Neue aus dem Bernbiet importiert wurde) natürlich nur abfeuern, wenn er von seinen Spionen (früher Schmutzli genannt) mit entsprechender Munition versorgt wird. Verschiedene potenzielle Musterli-Lieferanten haben diesmal gestreikt oder nur feuchte Zünden geliefert, die sich aus Sicht des Stadtchlauses (oder der Zuhörer) als Rohrkrepierer erwiesen.

Rund 60 Erst- und Zweitjährler aus den **Kindergärten Fünflinden, Breitfeld** und **Lenzhard** haben sich bei ihrem **Waldplatz** versammelt. Sie erwarten besonderen Besuch: der **Samichlaus** hat sich angekündigt. Der grosse Mann mit weissem Bart, rotem Mantel und grossen Sack auf dem Rücken. Er weiss viel zu erzählen, denn die Vögel haben ihm durchs Jahr einiges gezwitschert. Er ist stolz auf die Kinder, denn sie schauen gut zueinander, teilen und helfen. Das Image vom Samichlaus hat sich gewandelt: Auf die Frage, wer ihm helfen möchte, schnellen viele kleine Hände in die Luft. In den Augen der Kinder ist er der gute Mann, der Nüssli, Schoggi und Mandarinen bringt und damit für strahlende Kinderaugen sorgt.

Im Rahmen von Pro Argovia Artist 2015 präsentiert **familie+** das Figurenobjekttheater von Sven Mathiasen. Mit «Das Piratenschwein», nach dem Buch von Cornelia Funke und Kerstin Meyer, gespielt mit farbenfrohen Flachfiguren und Musik liessen sich die Kinder begeistern.



Die Kantonspolizei kann auch blasen. Foto PWI

In der römisch-katholischen Kirche konzertiert das **Spiel der Kantonspolizei** mit einem abwechlungsreichen Programm. Die Kollekte ist bestimmt für die Stiftung für Behinderte. – Unter dem Motto Filmmusik begeistert das **Jugendspiel** mit «Highlights from the Rock», «Pirates of the Caribbean», «Live and let die» oder «The Muppet show theme». Dynamische Moderatoren und witzige Gesänge bringen Standing Ovations. – Im **HächlerHaus** bringen Saxofonist Oliver Lake zusammen mit Bassist William Parker und Schlagzeuger Dieter Ulrich lebendigen und zeitgemässen Jazz aufs Parkett. – In der **Baronessa** tönen Soul- und Funkmusik von Unique live. Nicht nur auf der Bühne schwingt Frontmann Reginald Saunders die Hüfte, er animiert auch die Zuhörer zum Mitmachen, ein Konzert für all jene, die wieder einmal richtig abtanzen wollten. – Ebenda heisst es «Put on your dancing shoes» für alle jene, denen die Weihnachtszeit zu besinnlich ist. Die Grove-Connection «Unique» um Frontsänger Reginald Saunders spielt heißen Soul und Funk, zu dem man wunderbar tanzen kann.

Im **Café Littéraire** liest **Philipp Gut** aus seinem Buch «Champagner mit Churchill». Im August und September 1946 besuchte

Winston Churchill die Schweiz und hielt in Zürich seine berühmte Rede zur europäischen Versöhnung. Was kaum einer weiß: Dabei verfolgte er heimlich auch persönliche Ziele, die seiner grossen Leidenschaft geschuldet waren: dem Malen. Er wollte unbedingt einen Mann treffen, dessen Namen kaum einer kannte: Willy Sax. Der Unternehmer aus Urdorf produzierte nämlich hochwertige Künstlerfarben und wurde zum Lieferanten und engen Freund Churchills. Das Buch hat auch einen Bezug zu Lenzburg: Auf einer seiner Reisen zu Churchill nahm Sax den Lenzburger Wirt und Bäckermeister **Hans Haller** mit.

Zu Gast im **Müllerhaus** ist Julya Rabinowich. Im Aargauer Literaturhaus trifft sie auf den seit Jahrzehnten in der Schweiz wohnhaften Autor Michail Schischkin. Im Rahmen eines Werkgesprächs unterhalten sie sich über ihre Inspirationen, ihr literarisches Schaffen und sie lesen Auszüge aus ihren Werken. – Im Aargauer **Literaturhaus «Playland on Tour»**: Nachwuchsförderung mit Lesungen und Gespräch. Sechs junge, vielversprechende Nachwuchs-Autorinnen und -Autoren schrieben literarische Texte, die Szenart für Playland inszeniert hat. Zwei von ihnen, Cédric Weidmann und Laura Vogt und der Autor und Schauspieler Jens Nielsen, sprechen über ihre Playland-Erfahrungen und lesen aus ihren neuen Texten.

In der Veranstaltungsreihe «Reden über Geld» im Rahmen der **Ausstellung «Geld»** ist zum Thema Geld und Glaube **Christoph Weber-Berg**, Wirtschaftsethiker und Kirchenratspräsident, Staufen, zu Gast. Credo und Kredit, Gläubiger und Schuldner, Erlösung und Erlös: Die sprachliche Nähe zwischen Geld und Glauben zwischen Ökonomie und Theologie ist offensichtlich. Die Gemeinsamkeiten sind aber grundsätzlicher Natur: Geld und

Gott sind beide Glaubenssache. Für viele Menschen hat Geld jene Rollen übernommen, die früher Gott zustand. – In der Ausstellung stellt der Ökonom **Mathias Binswanger** sein aktuelles Buch «Geld aus dem Nichts» vor. Darin beschäftigt sich der Autor mit den Banken als Geldproduzenten: Sie leihen nicht Geld aus, welches vorher jemand bei ihnen deponiert hat, sondern sie schaffen neues Geld durch Kreditvergabe.

Zwei «Böse» aus Blech: Ein neues Denkmal zirkuliert in der Altstadt, das wohl (noch) nicht im Inventar der städtischen Kunstwerke aufgenommen ist. Es handelt sich bei den beiden rüstigen rostigen Recken um die Vorboten des **11. Aargauischen Kantonalswingfestes**, welches am 4./5. Juni 2016 in Lenzburg stattfinden wird.



Ein neues «Denkmal» belebt die Altstadt. Foto ZVG



Die Bar hat ein leicht verändertes Interieur. Foto ZVG

Leopold ist Nichtraucher. Knall auf Fall schloss just in der Jugendfestwoche das Lokal, welches sich für seinen 365-Tage-Betrieb rühmte. Die Affiche «bis auf Weiteres» wurde zur langen Geduldsprobe für die Stammgäste. Seit 2013 führte Philippe Mesot die drei Jahre zuvor von Martin Brauen gegründete Bar mit leicht modifiziertem Konzept weiter. Jetzt ist der Wechsel radikal: Neuer Pächter, neuer Name, neues Erscheinungsbild, anderes Personal, andere Sitten und Gebräuche. Sven Ammann, bekannter Lenzburger Gastronom, nutzt die Synergien des Bärli zur Aufrundung des Angebotes. Das historische Kellergewölbe und der neuere Annex mit der **Bar in der Eisengasse** sind indes ein eigenständiges Forum für eine bewusst breite Besucherschaft ab 23 Jahren. Signal für den Neustart ist die Namensgebung: **Taverne Leopold** – hergeleitet vom Habsburger «Leopold der Gerechte», welcher vor den Bernern einst über unsere Lande herrschte. Mit wenigen Massnahmen wurde das Cachet der Bar vom coolen Design zur wohligen, zwar etwas biederer Anmutung verwandelt: Der Bartresen ist mit massivem Eichenholz belegt, die einst rostige Rückwand durch das Bildnis eines lichten Waldes ersetzt. Das Licht ist wärmer, die Beschallung gedämpfter. Ansonsten

hat sich die Möblierung in Tonnengewölbe und Bar nicht verändert. Aber Achtung: Leopold ist jetzt ein Nichtraucher, wers nicht lassen kann, wird ins Entrée vor die Tür gesetzt. Das Angebot umfasst «alles, was eine Bar so hergibt»; eine kleine, aber feine Speisekarte begleitet das Getränke-Angebot.

Es singt und klingt zur Weihnachtszeit. Am ersten Adventssonntag laden **Chor und Orchester des Musikvereins** mit drei Solisten unter Leitung von Beat Wälti zur kommentierten Kantate «Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist» BWV 45 von Johann Sebastian Bach in die Stadtkirche. – Zum Abschluss der Reihe **«Advent in der Stadtkirche»** spielt Lysiane Salzmann aus Bettingen ein Orgelkonzert. Im Zentrum stehen die beiden Choräle «Nun komm der Heiden Heiland» und «Wachet auf, ruft uns die Stimme». Beide Melodien sind über die Jahrhunderte immer wieder bearbeitet worden, etwa von Bach oder den Schweizer Komponisten des 20. Jahrhunderts Pierre Pidoux und Paul Müller.

Unter dem Motto «Spiegel im Spiegel» spielen **Nadine Reut**, Querflöte, und **Andreas Jud**, Orgel, ein vielseitiges Programm in der **Stadtkirche**. Im Zentrum steht die gleichnamige Komposition von Arvo Pärt, darum herum reihen sich Werke von Schumann, Bach, Vivaldi, Telemann, Mozart und Franck. – Ebenda lädt das Ensemble **La Jalousie** zum Weihnachtskonzert. Alle Ausführenden sind Künstler aus der Region. Passend zur Vorweihnachtszeit erklingen Lieder aus Amerika, begleitet von diversen Instrumenten in unterschiedlichen Kombinationen. – Gleichorts findet das **offene Weihnachtssingen** statt. Unter neuer Leitung von **Andreas Zweifel** singt der Schülerchor der Bezirksschule Lenzburg und der Oberstufe

Möriken-Wildegg mit den Besucherinnen und Besuchern bekannte und unbekannte Advents- und Weihnachtslieder. – In der **Katholischen Kirche** gastiert das Aargauer Ensemble für Vokalkunst, Voce d'Argovia mit dem Programm «Vita divina – Leben in Fülle». Dieser Fülle gehen die acht Sängerinnen und Sänger nach und nehmen die Zuhörer mit.

Unter den **Arkaden** des Gemeindesaals beeindrucken die Kinder der Kindergärten und der Musikschule am traditionellen **Adventsingen**. Fast eine Stunde lang geben sie vor versammelten Eltern und Zuhörerschar weihnächtliche Lieder unterstützt mit Rasseln, Gongs und Holzklötzen, ergänzt von Gitarrenspiel der Musiklehrer und Flötenspielern der Musikschule, die auch zwischen den Liedern mit Solos aufwarten.

Dankbare Gesichter und Hände im Pfadiheim in Lenzburg. Lilian Galli, Präsidentin vom Heimverein der Pfadi Lenzburg und Claude Stoller, Abteilungsleiter der **Pfadi Gofers** dürfen je einen Check von 5 000 Franken entgegennehmen, der Erlös des traditionellen **Fischessens** 2015 im Stadtzelt.

Nachhilfestunden in digitalen Medien für Senioren bieten drei Jungunternehmer an. Die Firma senioren-support@home wirkt mit Unterstützung von Rotary Club und Pro Senectute Aargau. Die 15/16-Jährigen unterrichten auf Anfrage 60-jährige plus bei der Kundschaft zu Hause im Umgang mit ihren eigenen Geräten, wobei es wohl zumeist um Alltagsgeschäfte geht. «Wir vermitteln Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, leisten Hilfe zur Selbsthilfe und bauen Berührungsängste ab», lautet die Devise. Ein Generationenprojekt zur Förderung des Miteinanders.



Das Wirtpaar gönnnt sich eine Auszeit. Foto CHI

Der «Platzhirsch» macht Pause: Mit 15 Gault-Millau-Punkten stand Markus Roth auf dem Höhepunkt seiner gastronomischen Kunst. Jetzt verlassen der Starkoch und seine Gattin Rosmarie das **Restaurant Hirschen** an der Rathausgasse, welches sie 14 Jahre lang höchst erfolgreich bewirtschafteten. Das Lokal wird vom neuen Liegenschaftsbetreiber saniert, vor allem die viel zu kleine Küche im Obergeschoss. Das sei aber nicht ausschlaggebend für die Auszeit, die sich die beiden in Südamerika und der Karibik gönnen: «Allerdings spüren wir unsere Grenzen.» Die knappe Infrastruktur und das «Damoklesschwert» des Liegenschaftsverkaufs zehrte an den Kräften. Viele Stammgäste schätzten das gemütliche Cachet im rund 255 Jahre (!) alten Wirtshaus und Roths raffiniert verfeinerte «Grossmutter-Küche». Das Paar belebte die Gastroszene aber auch mit kreativen Innovationen, wie das bereits traditionelle «Fondue i der Gass», die «Gourmet-Metzgete», das Diner mit Theater, Weindegustationen und weiteren gemeinsamen Aktionen mit andern Gaststätten. Roths behalten den Wohnsitz in Lenzburg, «der kulinarischen Hauptstadt des Aargaus», wie sie sagen. Ein kulinarisches Come-back?



Das neue Naherholungsgebiet wird geprägt von Weiher und Skulptur von Jean-Louis Ruffieux. Foto ST

Der Widmi-Park nimmt Formen an: Während ringsum die Wohnblöcke in die Höhe wachsen, ist die verbleibende Grünfläche im neuen Quartier just zu den frühlingshaften Wintertagen weitgehend fertig gestaltet und ein Ziel für Spaziergänger geworden. Der umgestaltete Widmi-Weg windet sich von der Martha-Ringier-Strasse bis zur Brunnmattstrasse in sanfter Steigung durch das Areal. Eine Anzahl Alleebäume flankiert den von einer speziell schräg geschichteten Stampfbetonmauer – das «optische Rückgrat» – gesäumten Pfad, Ast- und Steinhaufen bieten Kleintieren Unterschlupf, und Sitzbänke laden da und dort zur Rast ein. Am untern Ende ist der in der Öffentlichkeit viel diskutierte Weiher angelegt, welcher im Sommer bestimmt viele Kleinkinder zum Planschen verlockt. Und hier steht als Blickfang die vom 2013 verstorbenen Lenzburger Bildhauer Jean-Louis Ruffieux geschaffene Skulptur «Figur in Cashmir white», eines seiner wenigen Werke im öffentlichen Raum.

Ein einheimisches Christbäumchen in der Stube ist eigentlich Bürgerpflicht: Die **Forstdienste Lenzia** hegen und pflegen diese seit vielen Jahren und trotzen damit der übermächtigen Konkurrenz durch Warenhäuser mit ausländischen Nadelbäumen. Etwa 270 Tannen, davon 70 Rot- und 200 Nordmanntannen werden in diesen Tagen verkauft. Dieses Jahr sind eher grössere Bäume gefragt, so zwischen 1,80 und 2 Meter hoch. Die Ortsbürger erhalten die Produkte aus ihrem Wald vergünstigt.

Wer das Silvesterfeuer auf dem Gofi sehen will, muss sich schon hinauf auf den Berg bemühen und ganz nah zum General Guisan-Stein wandern. Dicker Nebel verdeckt sowohl die Aussicht ins Tal als auch die Aufsicht auf den Berg. Trotzdem ist es am von Pro Lenzburg, Chlausklöpfern und Ortsbürgern aufgeschichteten wärmenden Feuer in überschaubarer Schar von Besuchern gemütlich, die mit Glühwein auf «es guets Neus» anstoßen.

Als «Weihnachtsgeschenk für Fuchs und Dachs» kann der 20 Meter lange, 2 Meter breite und 1,5 Meter hohe **Wildtierdurchlass** bezeichnet werden, welcher zwischen Grube Oberrain und unter Seetalbahn und Seonerstrasse hindurch führt. Das Bauwerk ist von geradezu nationaler Bedeutung, liegt es doch im Wildtierkorridor, welcher die östlichen Teile der Zentralschweiz grossräumig mit dem Jura verbindet. Im Aargau ermöglicht er einen Austausch zwischen dem Raum Aarau-Rupperswil und dem Grossraum Freiamt. Das rechtfertigt die Baukosten von 830 000 Franken und die Sperrung der Seonerstrasse. Zu hoffen bleibt, dass die Unterführung Kleintieren wie Baummarder, Iltis, Hermelin, Mauwiesel, Dachs, Fuchs, Eichhörnchen und Feldhasen als sichere Verbindung ihrer Lebensräume erhalten bleibt und nicht von Fussgängern und Bikern mit benutzt wird.



Neue Unterführung für Vierbeiner. Foto AG

So warm war es noch nie

2015 wird als das wärmste Kalenderjahr seit Beginn der systematischen Temperaturmessungen im 19. Jahrhundert in die meteorologische Geschichte eingehen. Der Durchschnittswert betrug 8,38 Grad, was gegenüber den Jahresmitteln 1981 bis 2010 ein Plus von 1,3 Grad bedeutet. Die Allzeit-Rekordtemperatur wurde am 7. Juli 2015 in Genf gemessen: 39,7 Grad. HH.

Januar 2016

Neckisch und verspielt dargebotene argentinische Tanzlieder mit dem Trio Aracón eröffnen den **Neujahrsempfang** im Alten Gemeindesaal. Kontrastfarbe (gemeint die Terroranschläge in Paris) zu dieser heiteren Gelassenheit drohe aber in den vergangenen 12 Monaten unsere Wahrnehmung stellenweise zu überdecken, gibt Stadtammann **Daniel Mosimann** zu Beginn der Neujahrsansprachen zu bedenken. Mit Blick auf die Zukunft der Stadt Lenzburg erwähnt er den «Lenzburger Geist», der auf gegenseitiger Achtung und Toleranz beruhe. «In einer so heterogenen Gesellschaft, wie wir sie heute kennen, gibt es nicht nur schwarz oder weiss, sondern sehr viele Abstufungen und Schattierungen.» Und selbstredend wünscht er allen Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.

Bei den Sorgen, den alltäglichen und privaten, nimmt auch die Rede der neuen Einwohnerratspräsidentin **Marianne Tribaldos** ihren Anfang. Doch sie braucht nicht lang, um zu positiven Gedanken zu finden. «Oft erfüllt mich eine tiefe Dankbarkeit dafür, dass ich in diesem Land lebe, und ich freue mich darüber, wie wohlgeordnet alles ist, wie Probleme auf eine sowohl praktische als auch demokratische Art und Weise ge-



Stadtammann Daniel Mosimann und Einwohnerratspräsidentin Marianne Tribaldos. Foto MCH

regelt werden.» Woher nehmen wir die Tatkraft, um gute und nützliche Wendungen zu bewirken? «Wir brauchen Mut und Tatkraft, um etwas Neues zu beginnen und auch, um uns selbst zu verändern. Das ist nicht leicht, geht aber zum Glück manchmal ganz unmerklich vor sich.» Veränderung beginnen bei uns selbst. Für zustimmendes Lachen sorgt ihr Pragmatismus, den sie für einen tatkräftigen Blick in die Zukunft empfiehlt. Die Komik im Alltag entdecken, an das Schöne und Neue denken und Schritt für Schritt vorwärts schreiten, das ist entscheidend. Beim Apéro besteht Gelegenheit zu Gesprächen, zum Beispiel über die Empfehlung der Festrednerin, lieber eine Liste von all dem zu machen, woran man Freude hat, als eine mit guten Vorsätzen.

In den Kellerräumen des **Müllerhauses** stellt **Elisabeth Wipf** Bilder aus 15 Jahren aus. Die fünf ehrwürdigen Räume eignen sich vorzüglich, um die Entwicklung in den Arbeiten der Künstlerin aufzuzeigen. Zwei zeigen bunte, beschwingte, immer auch zeichnerisch bearbeitete Acrylbilder, es folgt ein Raum mit «Zeitungsblättern», bearbeitete Zeitungsfotos, von der Künstlerin verfremdet und aus dem Zusammenhang gerissen, ein weiterer Raum ist in ruhigen, hellen Tönen dem Thema Zeichen gewidmet und im zentralen Raum zeigt Wipf eine Serie von kraftvollen, urtümlichen Bildern in Acryl und Kohle.

Die **Schlossgeischt-Schränzer** laden zu ihrer legendären Schlossgeischt-Nacht in die Mehrzweckhalle, ein Anlass für die Fasnachtsbegeisterten und Liebhaber der Guggenmusik. Aktuell gibt es auch ein neues Angebot für die Heimkehr: das Heigo-Taxi mit exklusiven Fahrpreisen. Zwischen 3 und 5 Uhr werden die Fasnächtler dann in ihre Wohngemeinde chauffiert.



«Local» bietet frische regionale Produkte. Foto CHI

An der Bahnhofstrasse startet der **Gastrobetrieb «Local»**, mit Bäckerei und Laden mit einem «Soft Opening»: Während 10 Wochen sollen sich die Abläufe einschleifen. Auf die ersten Gäste warten 500 Gratis-Dreikönigskuchen. Coca-Cola gibt es keines, übliche Halbprodukte der Verpflegungsindustrie samt Produkten toter Tiere ebenfalls nicht. «Local» setzt auf frische, regionale Produkte und höchste Qualität für Menschen mit einem modernen und nachhaltigen Lebensstil, so steht es auf der Internetseite des neuen Lokals.

Am russischen Weihnachtsfest organisiert das **Museum Burghalde** ein Konzert. Nach einem kurzen Besuch der Ikonenausstellung spielt Tatjana Graf Werke von Tschaikowsky, Skrjabin, Medtner und Rachmaninow. Zum Abschluss wird ein russischer Apéro kredenzt.

In der **Stadtkirche** interpretiert das Smoking Jazz Quartet Jazz-Tunes in zeitgenössischer Spielweise, gespickt mit interaktiver Improvisation und solistischen Einlagen.

150 Frauen aus allen Teilen des Kantons nehmen an der Lenzburger Tagung teil. Motto: «**Frau Macht Zukunft**». Tagungsrednerin **Nicole Althaus**, Mitglied der Chef-

redaktion der NZZ, ruft dazu auf, Familie und Beruf zu verbinden und die Entscheidung für Familie und Beruf ohne schlechtes Gewissen zu fällen. Im zweiten Teil werden 11 Workshops angeboten. Die Lenzburger Tagung nimmt eine wichtige Stellung zur Wertschätzung der allzu oft verkannten Rolle der politischen und freiwilligen Arbeit der Frauen im Kanton ein.

In der **Baronessa** spielt Toni Vescoli begleitet von Markus Maggi, Akkordeon und Keyboard, mit seinen bekanntesten Hits. – Zu hören sind da auch Marco Gottardi & The Silver Dollar Band, das Aushängeschild der Schweizer Country-Musikszene. – Ebenda steigt ein Abend voller irischer Lebensfreude, Pints, Whiskey und wilder Irish Folk-/Punk-Musik mit «The Moorings» und «Dirty Bastards». – Die Rockband Irrwish feiert ihr 40-Jahr-Jubiläum mit Songs aus dem neuen sinfonisch-rockigen Doppelalbum «Stone and a Rose», ausserdem mit Irrwish-Klassiker wie «First Time», «Living in a Fool's Paradise» und «Bad News».

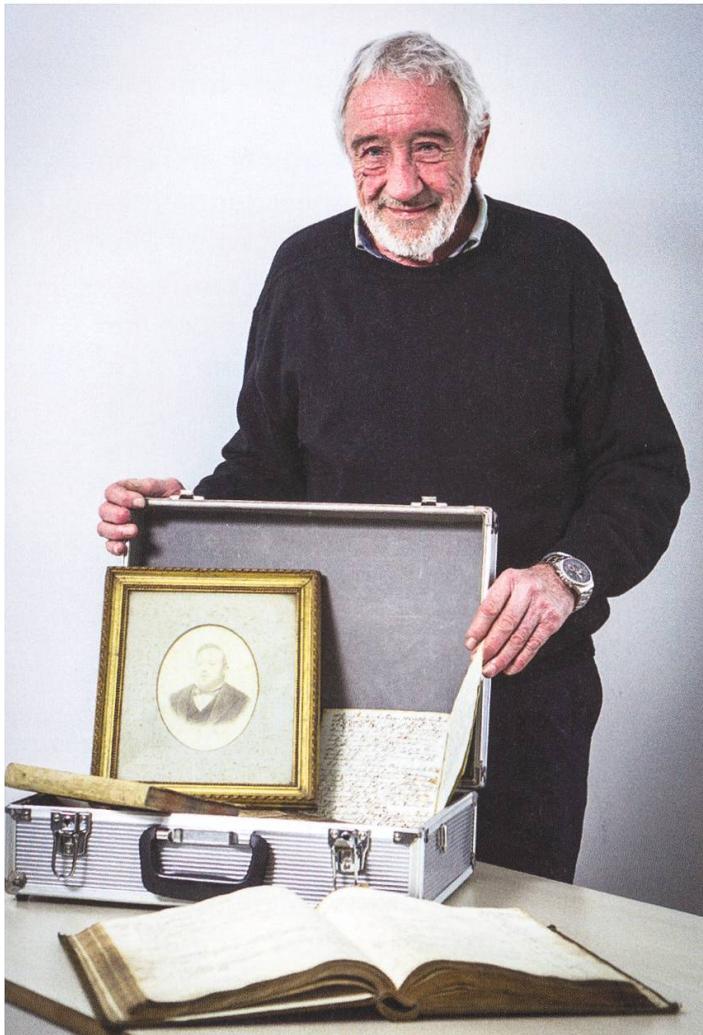
Im Rahmen der **CH-Dok-Film-Reihe** in der Aula der Bezirksschule ist «Iraqi Odyssey» zu sehen, eine weltumspannende Familien-Saga mit Wurzeln im Irak. Wie immer ist die CinéBar vor und nach der Aufführung offen, ebenso das Gespräch mit dem Regisseur Samir. – Im **Literaturhaus** ist **Rolf Lappert** mit seinem neuesten Roman vom Wunder der kleinen Dinge und von dem, was heute Familie bedeutet, zu Gast – eine Lesung moderiert von Stefanie Junker.

Im katholischen Pfarreizentrum kann der **Samariterverein** mit Thomas Steudler den 35 000. **Blutspender** mit einer Rose und einem Blumenstrauß begrüssen. Selina Zehnder als 34 999. Spenderin und Urs Sandmeier als 35 001. Spender erhalten eine Rose und einen Blumengutschein.

An der **Auftaktveranstaltung der Freischaren** im «Ochsen» werden vier langjährige wackere Kämpfen mit Dank ins zweite Glied geschickt und dafür acht junge motivierte Kaderleute mit Handschlag über der Freischarenfahne in Pflicht genommen. General Stephan Gurini erhält eine zweite Chance: Am Jugendfest darf er die Freischaren nochmals ins Gefecht führen. Ihm stehen ein verjüngtes Kader und drei Geheimwaffen zur Verfügung. Seit dem schwarzen 11. Juli 2014 wurde das Arsenal ausgebaut, Material und Kostüme gepflegt, neue Chargen eingeführt, ein Waffenkundekurs vorbereitet, die Freischarenmusik ans Volksmusikfestival in Aarau und der Fahnenzug an die Olma delegiert und eine Website installiert. Stabschef Peter Buri und Oberbefehlshaber hoffen demnach, am 8. Juli 2016 zu siegen. Noch ist Hopfen und Malz ja nicht verloren, zumal als weitere Geheimwaffe das Freischarenbier lanciert wird – für die Kadetten bekanntlich ein Tabu. Kadetten-Stabschef Stefan Regli nimmt es gelassen: Er hat den traditionellen Sieg auf sicher.



Stadtammann Daniel Mosimann (Mitte) unterstützt den Freischarengeneral Stephan Gurini (links) mit einem Piratenschiff, Stabschef Peter Buri (rechts) labt sich am Freischarenbier. Foto JDR



«Bütz» Hächler ist der letzte Vertreter einer langlebigen Schreiner-Dynastie. Foto ZVG

Nahezu 200 Jahre Gewerbetradition gehen zu Ende: **Arnold «Bütz» Hächler** hat seinen Betrieb geschlossen und die Liegenschaft im Stadtgässli verkauft. Schon bald verschwindet die altehrwürdige Schreinerei ganz aus dem Stadtbild: An ihre Stelle kommt ein neues Wohn- und Gewerbehaus zu stehen. «De Hächler» hat in der Stadt viele Spuren hinterlassen. Kaum ein Haus, in welchem nicht Möbelstücke, Parkettböden, Täfer oder Türen aus der Familienschreinerei stammen. Rund zwanzig Mitarbeiter fanden in den besten Jahren des Betriebs beim «Hächler» ihr Auskommen.

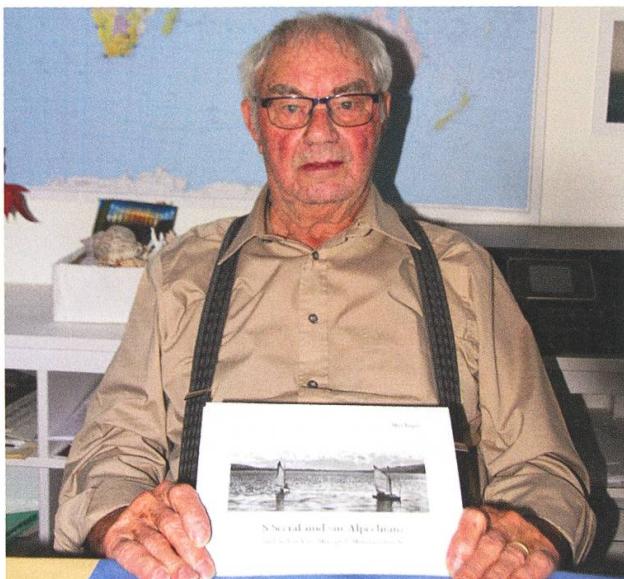
Mit 3 Milliarden Liter Wasserförderung ist der **SWL Wasser AG** der grösste Wasserlieferant im Kanton Aargau, entsprechend etwa 20 Millionen gefüllten Badewannen.

Zum zweiten Mal hat der Gewerbeverein zusammen mit der **Regionalschule** den Schnuppertag «Go for work» organisiert. Alle Erwartungen wurden übertroffen: 160 teilnehmende Schülerinnen und Schüler, über 90 Prozent Zufriedenheit der Ausbildungsbetriebe und Schüler mit dem Ergebnis. «Go for work» öffnet die Türen in die Gewerbebetriebe und KMU ebenso wie in die Industriebetriebe und Spitäler. Das Projekt gilt als Startschuss für die Thematikierung der Berufswahl in der 8. Klasse der Real-, Sekundar- und Bezirksschule.

In der Raiffeisenbank zeigt **Anne-Marie Grenacher** Leuchtskulpturen. Mal rot, dann blau oder orange: Mit einem Knopfdruck auf die Fernbedienung lässt sich die Farbe im Kubus aus Acrylglas den Wünschen und der momentanen Stimmung anpassen. Die Strukturen in den ausgestellten Werken basieren auf eigenen Fotografien, mit Fotopainting-Technik bis zur Unkenntlichkeit bearbeitet. Entstanden sind «farbo poetische Impressionen zwischen Traum und Realität».



Anne-Marie Grenacher macht Lichtkörper. Foto TF



Max Engel ist aktiver Hobby-Historiker. Foto ST

Seine alten Tage verbringt **Max Engel** in einer Wohnung beim Alterszentrum Obere Mühle in Lenzburg, nachdem er lange Jahre in Othmarsingen gelebt hat und in Seengen aufgewachsen ist. Der rüstige 88-jährige Hobby-Historiker tritt schon seit längerem auch als Publizist auf. Erinnerungen an das Seetal in Mundartversen, «Hundertusig Schpiegeli», Verse zum Naturschauspiel gegen Abend am See, den Roman «Die Gnade der Gnädigen», ein Beitrag zur Zeit der Berner Herrschaft, und zahlreiche historische Arbeiten in den Jahresschriften der Historischen Vereinigung Seetal zeugen von seinem Interesse an Geschichte und Umwelt und seinem wachen, kritischen Geist. Seinen Mitbewohnern gibt er mit einer Lesung Einblick in Verse und Prosa aus seiner Feder.

Im Pyjama, mit Ringelsöckchen und einer mitreissenden Performance tanzen sich die elf Schülerinnen der Lenzburger **Tanzgruppe Mix Dance** bei der Aargauer Voraußcheidung des 8. School-Dance Award schnurstracks ins Finale. Und das bei einer Konkurrenz von rund 300 Mitwirkenden, welche am jährlichen Wettbewerb im Rahmen des freiwilligen Schulsports antraten.

Februar 2016

Fasnacht: Hexen, Cowboys, Feen, Prinzessinnen, Piraten und viele fantasievolle Figuren bevölkern die Altstadt: Der Kinderumzug hält Einzug, angeführt von den Schlossgeischt-Schränzern. Mit fetzigem Guggen-Sound sorgen sie bei den ganz Kleinen für staunende Gesichter, die Grösseren wippen im Takt oder tanzen. Auch die Gastguggenmusik Moränenschränzer aus Zetzwil überzeugt mit mitreissenden Rhythmen. Natürlich regnet es Konfetti. In Massen fliegen die blauen, roten, gelben, orangen oder grünen Flocken und dekorieren die grauen Pflastersteine. Zum Monsterkonzert der Guggen auf dem Metzgplatz gehören Brot und Wurst.



Den Schlossgeischt-Schränzern fehlt es nicht an Nachwuchs. Foto SF

Im ausverkauften **Literaturhaus** erleben über 90 Besucher den Schweizer Bestseller-Autor und Sprachperformer **Pedro Lenz**. Er liest aus seinem neuen Buch «Der Gondoliere der Berge». Zwischen und während den Geschichten aus dem neuen Band unterhält Lenz die Zuhörer mit spontanen Gedankengängen und kleineren nostalgischen Ausschweifungen. Dem Publikum gefällt die «Wechslerie», es verlangt nach Zugabe, die es auch erhält und sich mit Lachen und Applaus bedankt.



Melanie Kern wird «Rappenmillionärin». Foto ZVG

Das **Stapferhaus** macht im Rahmen der Ausstellung Geld eine glückliche «Goldgräberin» zur Millionärin – genauer gesagt zur «Rappenmillionärin», was immerhin einen Gewinn von satten 10 000 Franken bedeutet. Zahlreiche Besucher suchten im grossen Haufen von vier Millionen Fünfräppeln fieberhaft nach der speziellen Münze, doch gelang es im ersten Anlauf nicht, diese «Nadel im Heuhaufen» ausfindig zu machen. Das Experiment wird kurzerhand wiederholt, und zwar zur Erhöhung der Chance mit zwei versteckten Glückstalern. Und siehe: Die 27-jährige Melanie Kern aus Zürich klaubt kurz vor 19 Uhr, 13 Sekunden vor Ablauf des 2-Minuten-Countdowns, das begehrte Geldstück. Mit ihr standen in der Warteschlange etwa 250 Glücksuchenden in Konkurrenz.

Reden über Geld: Was als nachhaltige Wirtschaftsbewegung im Kleinen begann – du leihst mir deins, ich geb dir meins –, ist zum globalen Milliardengeschäft geworden: Ferien machen wir bei Fremden zu Hause, statt ins Taxi steigen wir ins Privatauto und unseren Hund führt Gassi, wer gerade Geld braucht und Zeit hat. Das ist praktisch, oft günstig und selten kompliziert. Aber viele sind auch ernüchtert: Wie viel Idealismus steckt noch in der Sharing Economy? An der Stapferhaus-Ausstellung verspricht sich Eva Lüthi von Sharing Eco-

nomy eine goldene Zukunft. Sie setzt sich für die Vernetzung und Förderung in der Schweiz ein. Sie war zudem CEO des Carsharing-Portals Sharoo und arbeitet heute bei Swisscom Innovationen. Balthasar Glättli hat als Nationalrat für die Grünen als einer der Ersten in Bern Fragen der Netzpolitik auf die Agenda gesetzt. Auch als Vize-Präsident des Schweizerischen Mietrinnen- und Mieterverbandes beschäftigt er sich mit der Herausforderung Sharing Economy für Politik und Wirtschaft.

Im **Stapferhaus** findet eine spezielle Kinder-Führung durch die Ausstellung «Geld – jenseits von Gut und Böse» statt. Einlass bekommt, wer barfuss ist. Highlight der Führung: Baden im Münzenmeer. Und wer es tut, darf sich dann fühlen wie Dagobert Duck.

Auf der Schützenmatte feiern die **Pfadi Gofers** den Geburtstag des Pfadigründers BiPi (Robert Stephenson Smyth Powell) mit klammen Fingern, aber fröhlichen Gesichtern. Es gilt das alte Pfadfindergesetz: «Ein Pfadfinder lächelt und pfeift in allen Schwierigkeiten».

Mit epischer Kraft, Scharfsinn und Ohnmacht seiner Figuren im Blick, schildert im **Literaturhaus** der grosse bosnische Schriftsteller **Dževad Karabasan** in «Der Trost des Nachthimmels», wie der religiöse Fundamentalismus eine blühende, von Vielfalt und Toleranz geprägte Epoche zerstört.

Margrit Schriber liest aus «Schwestern wie Tag und Nacht». In ihrem neuen Roman erzählt die Autorin die spannungsgeladene Beziehungsgeschichte zwischen zwei ungleichen Schwestern, von Liebe, Loyalität und Bewunderung, aber auch von Enttäuschung, Eifersucht und Verachtung.



Zum letzten Mal stimmt Pfarrer Olaf Wittchen «s'Rumpelchischtelied» an. Foto STR

Im Kirchgemeindehaus rumpelt es wieder in der Kiste: Eine fröhliche Kinderschar sammelt sich für vier Tage zum Basteln, Singen, Spielen und Tanzen. Höhepunkt das Theaterstück «Bruno aus Bovolino» von und mit Jörg Bohn, ausserdem die spannende Geschichte von Joseph und seinen Brüdern. Zum letzten Mal stimmt **Pfarrer Olaf Wittchen** «s'Rumpelchischtelied» an – dafür hat er seine Pensionierung verschoben. Und was geschieht fortan mit der «Rumpelchischte»? Für den scheidenen Pfarrer ist klar: Es wird weiter gerumpelt. – «Bingel, Bengel und Bangel – eine musikalische Geschichte für Kinder» im Kirchgemeindehaus. Die drei Schutzengel von «Zapzarap» singen und spielen für einen guten Zweck, für die Arbeit von «be aware and share» (BAAS), einem Verein, der wertvolle Hilfe für Flüchtende in Griechenland leistet.

Zum dritten Mal gastiert die **Hochzeits-expo** im Müllerhaus. 22 Aussteller lassen die Vorfreude aufs Ja-Wort steigen. Vom Limousinen- und Ballonservice über das Blumen- und Schmuckangebot, das reiche Tortendesign bis hin zu den Braut- und Ballkleidern, kurz es sind die Hochzeitsprofi, die sich mit ihren Glanzlichtern zeigen.

Der Februar gehört sozusagen den Kindern. Im Zentrum Familie+ spielt das **Puppentheater Grafenstein** das Märchen «De Dumedick» oder wie man als Knirps mit Schlauheit und Mut wunderbar zum Ziel kommt.

Der Bahnhofplatz ist für den **Regionalbus** weiterhin ein düsteres Kapitel. In einer Kundenzufriedenheits-Umfrage des Kantons gab es im Bereich Information bei Verspätungen nur gerade 56 von möglichen 100 Punkten; der kantonale Durchschnitt beträgt allerdings auch nur 61 Punkte. Die unzufriedenen Passagiere möchten eben im Bus per Bildschirm oder Durchsagen präzis über spätere Ankunftszeiten und auch über deren Gründe informiert werden. Gemäss RBL-Chef René Bossard wird an einem neuen Betriebsleitsystem gearbeitet, obwohl eine Smartphone-App mit den effektiven Abfahrtszeiten schon 4500 mal genutzt wurde. Auch in nicht direkt vom RBL beeinflussbaren Bereichen wie Angebot Netzqualität und Preise innerhalb der A-Welle-Region ist man unzufrieden. Trotzdem: Die «Abstimmung mit den Füssen» zeigt, dass die Zunahme der jährlich beförderten Fahrgäste auf rund 3 Millionen den RBL als Gewinner auszeichnet. Punktto Haltestellen-Infrastruktur hingegen hinkt der RBL auch noch «deprimierend» hintendrein. Das Problem liegt nicht unerwartet bei den Verhältnissen auf dem Bahnhofplatz, welche jetzt wenigstens provisorisch verbessert werden sollen.

Im Rahmen der **CH-DOK-Film-Reihe** zeigt die KKL «Pepe Mujica», einst Guerrillero, dann Präsident Uruguays, von Heidi Specogna, selber aus Uruguay. Mujica ist als «ärmster Präsident der Welt» ein Begriff geworden. Der ehemalige Guerrillero gilt als einer der charismatischsten politischen Persönlichkeiten Lateinamerikas.



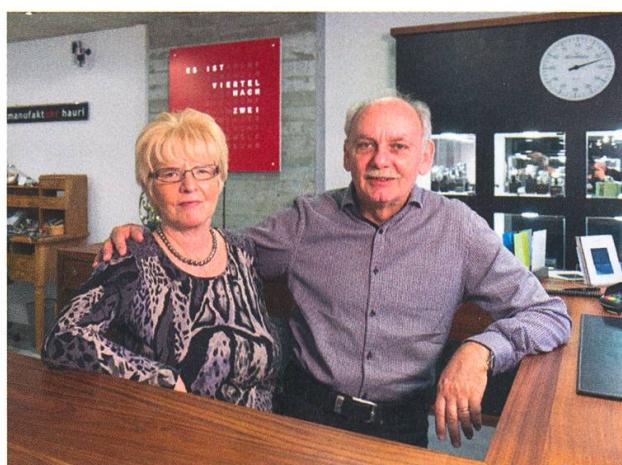
Gewerbevereinspräsident Erich Renfer zeigt, wo's lang geht. Foto ST

Für einmal in fremden Gefilden hält der **Gewerbeverein** seine GV ab. Neumitglied Ulrich Ziegler von der Rollstar AG hat nach Egliswil zur Betriebsbesichtigung eingeladen. Stadtammann Daniel Mosimann hebt neben der Herausforderung RES (Regionale Entwicklungsstrategie) die erfolgreiche Umsetzung von «go to work» hervor. Im Projekt können Schulabgänger das lokale Lehrstellenangebot kennenlernen und erste direkte Kontakte zu den Ausbildungsbetrieben aufnehmen. Sehr erfreulich ist der Neuzugang von Firmen im Gewerbeverein, 32 konnten als Neumitglieder gewonnen werden. Neu zählt der Verein 265 Mitglieder. Die Nachfolge von Markus Fissler, als OK-Präsident der Lega, übernimmt Dorothee Schwarz, Geschäftsführerin der Schwarz Stahl AG in sechster Generation.

Kummer bereitet dem Verein das «Lichterlöschen» in einzelnen Geschäften in der Rathausgasse – eine Herausforderung für die Centrum-Geschäfte. Zum definitiven Ladenschluss gehört die **Buchhandlung am Rathaus**. **Margrit Gut** und **Hansueli Ernst** sitzen zum letzten Mal auf ihrem

Fauchi-Bänkli vor dem Buchladen. Es konnte kein Nachfolger gefunden werden. Ernst dazu: «Vor fünf Jahren wurde diese Buchhandlung eröffnet, prall gefüllt mit Hoffnungen. Nicht alle Hoffnungen haben sich erfüllt, dennoch habe ich es genossen und mich in Lenzburg pudelwohl gefühlt.»

«Meine Uhr ist abgelaufen, 20 Jahre Lenzburg, 50 Jahre im Beruf sind genug», sagt auch **Josef Hauri**: Der Uhrmacher geht Ende Juni 2016 in Pension. Der Inhaber der **«Manufaktuhr»** blickt nach harzigem Start auf eine Erfolgsstory in der wechselhaften Wirtschaftsgeschichte der Rathausgasse zurück, mustergültig dank Können, Qualität und Kulanz. 1996 gab der eidg. dipl. Uhrmacher eine Top-Anstellung in Bern auf und eröffnete sein eigenes Geschäft – ein «Lädeli» von 20 Quadratmetern. Erst nach 10 Jahren und 1999 definitiv mit dem Umzug in das neue moderne Geschäft mit Chic oben in der Gasse kam der Erfolg. Sein Angebot: Mechanische Armbanduhren exquisiter Marken vorzüglich aus traditionellen kleineren schweizerischen Familienbetrieben. Mit berechtigtem Stolz weist Hauri auch auf seine eigene erfolgreiche Produktion unter dem Label «Manufaktuhr» hin, Unikate in kleinen Serien. Nach dem Ausverkauf hofft er, einen geeigneten Nachfolger zu finden.



Magrith und Josef Hauri geben auf. Foto ASP



Das Lenzburger «Bahnhofbuffet» wird von den SBB ersatzlos geschlossen. Foto HF

Am Bahnhof schliesst nach 33 Jahren die «**Buvette**» und das ärgert die Stammgäste. Die SBB wollen anstelle des Buffets lieber einen «**Migrolino**» sehen. Alfred Furrer hat hier während all der Jahre seine Gäste bedient. Auch Mitarbeiterin Soumya Bürgi trauert: «Ich werde die familiäre Atmosphäre und die grossartigen Menschen am meisten vermissen. Für viele ist das der einzige soziale Treffpunkt, den sie verlieren.»

Die **Stadtbibliothek** verzeichnet nicht nur einmal mehr Ausleihezahlen auf hohem Niveau, sondern auch eine vermehrte Präsenz mit allerhand Anlässen. Laut Lotti Brauen wurden 2015 insgesamt 65 998 (Vorjahr 65 747) Bücher herausgegeben, die Nonbooks hingegen gingen von 40 625 auf aktuell 39 471 Stück zurück. Somit ist bei den Ausleihen total ein leichter Rückgang von 108 488 auf 108 203 Exemplare zu registrieren. Die Benutzerzahlen allerdings erreichten einen neuen Höchststand von 2871 (Vorjahr 2650) Personen. Die Schulmorgen, an welchem Schulklassen mit ihren Lehrkräften in das Bücherparadies eingeweiht werden, brachte in 12 Veranstaltungen eine Ausleihe von 2500 Büchern. Die rund 190 Stellenprozent werden auf vier Bibliothekarinnen verteilt, zwei Schü-

ler helfen aufräumen und folieren. Die neu installierte «Medienrückgabeklappe» wird bereits rege genutzt. Die Stadtbibliothek öffnet ihre Türen regelmässig für verwandte Veranstaltungen. Bibliotheksleiterin Barbara Hediger fördert diese Vernetzung mit Erfolg. So war erstmals das Café littéraire mit der Autorin Ina Haller im alten Spittel zu Gast und Ruth Troxler las aus ihrem Roman «*Die Unzüchtige*» vor. Die beiden Buchstartmorgen für Kinder leitete die Leseanimateurin Franziska Honegger. Brigitta Aeschlimann stellte im neu eingeführten «Literaturcocktail» dreimal neue Bücher vor. In Kooperation mit Literaturhaus und Kulturkommission, dem «Leseplatz», lasen Lukas Hartmann und Zoran Dvrenkar. Die Muki-Deutschkursteilnehmerinnen und ihre Kinder wurden mit dem Bibliotheksangebot vertraut gemacht. Auch die Volkshochschule war erstmals mit zwei Kursen hier zu Gast. Im Advent waren für Kinder Weihnachtsgeschichten zu hören, und sogar der Rotary-Club Lenzburg liess sich so auf die Festtage einstimmen. Fazit: rund 33 500 Personen haben 2015 die Bibliothek besucht, um den Bücherbestand zu nutzen, an einer Veranstaltung teilzunehmen oder die Tageszeitungen zu lesen.

Die **Volkshochschule** rapportiert an ihrer GV, dass 563 Personen an den Kursen teilnahmen, 25 mehr als im Vorjahr, mit einem Frauenanteil von 57 Prozent.

«Haute cuisine aus Schülerhand»: Eine Woche lang dürfen sich Oberstufenschülerinnen und -schüler der **Regionalschule** im Rahmen einer Projektwoche als Gardemanger, Saucier, Entremetier und Patisser versuchen. – Die Hauswirtschaft ist Lebensschule, sagen Jacqueline von Burg und Claudia Casarramona. Ihnen bereitet die Zukunft des Schulfachs Sorge. Sie sind über die Entwicklung nicht glücklich. Der

Lehrplan 21 soll den Hauswirtschaftsunterricht erneut kürzen. Unter dem Strich bedeutet das, dass das Pensum um rund die Hälfte der Lektionen «gestrafft», lies gekürzt wird.

338 Personen tanzten paarweise bei Kerzenlicht in den Frühling: Der von der **TCS Untersektion Lenzburg** Ende März 2015 in der Rupperswiler Sporthalle organisierte Anlass ist seit Jahren der «Renner». An der Generalversammlung in Lenzburg finden sich hingegen trotz Nachtessen und Tanzmusik nur gerade noch 30 Mitglieder und 15 Begleitpersonen im Hotel Krone ein. Immerhin bleibt die Mitgliederzahl mit rund 10 500 auf hohem Niveau stabil und das Angebot von geselligen und sportlichen Anlässen recht beliebt. Neben dem Jahresprogramm und der Abnahme der positiv abschliessenden Rechnung werden verdiente Vorstandsmitglieder verabschiedet und Nachfolger gewählt.

Gian von Planta, Geschäftsleitungsmitglied der SWL Energie AG Lenzburg, freut sich, weit über 100 Gäste zum **Energie-Apéro** begrüssen zu dürfen. Mit dem Thema E-Mobilität haben die Organisatoren die richtige Wahl getroffen.

In der **Baronessa** spielt die Schweizerband «18 Strings» Blues, Pop und Rock-Covers aus den 60er- bis zu den 90er-Jahren. Die vier Mitglieder der Band stammen aus Interlaken und dem Kanton Aargau. – Yvonne Moore, die seit über drei Jahrzehnten auf den Bühnen der Schweiz, Europas und der USA singt und erzählt, betritt die Bühne mit Sing- und Erzählstimme. Ihr Programm zelebriert das Leben und die Arbeit des Mose Allison, einem der wenigen Jazz-Songwriter, die sich dem Blues gleichermaßen verschrieben haben.

März 2016

Im Chorkonzert des **Musikvereins Lenzburg** in der **Stadtkirche** steht Joseph Haydn mit dem Salve Regina und der Nelsonmesse im Mittelpunkt, dazwischen ein A-cappella-Chorwerk des finnischen Zeitgenossen Jan Hellberg. Chor und Orchester unter Leitung von **Beat Wälti** und den Solisten Stefania Gniffke, Barbara Hensinger, Walter Siegel und René Koch packen Zuhörerinnen und Zuhörer mit einer ebenso innigen wie virtuosen Darbietung. – Eben da eher ungewohnte Klänge am Karfreitag: Unter dem Motto «Fünf Visionen, vier Zwischenräume» entführen der Organist **Andreas Jud** und der Schlagzeuger **Andy Blöchliger** ihr Publikum mit aussergewöhnlichen Klängen auf die Mittelmeerinsel Patmos. Im Mittelpunkt steht «Landscapes of Patmos» für Orgel und Schlagzeug des tschechischen Komponisten Petr Eben. Alle Register zieht der Organist über den Choral «Vater unser im Himmel» von Felix Mendelssohn und Georg Böhm und bringt die Luft förmlich zum Vibrieren.

Im **Tommasini** wird das 5-Jahre-Jubiläum gefeiert, wie es sich gehört mit Apéro, dann Konzert und Tanzshow gefolgt von der Party mit der DJ-Crew.



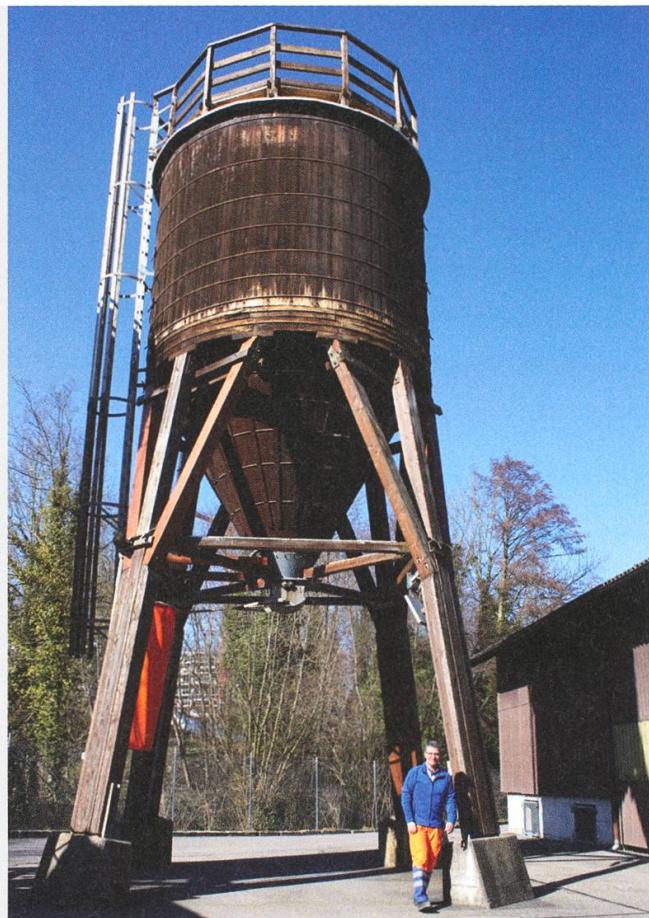
Diese Tanzgruppe gibt Vollgas. Foto SB

Ärger mit dem Bahnhofplatz

Der Lenzburger Bahnhofplatz wird immer mehr zu einem allgemeinen Ärgernis, auch im **Einwohnerrat**. Er befasst sich mit der Abrechnung des 2003 von Stadt, Kanton und SBB auch mit den Firmen Coop, Regionalbus, Post, Neue Aargauer Bank und Hero vereinbarten kommunalen Richtplanes – nach 14 Jahren. Weil die SBB die Übung mit der Zuführung der Seetalbahn schon damals abgebrochen hatten, wurde der halbfertige Richtplan 2006 zur Makkulatur. Aber erst letztes Jahr wurde den privaten Partnern ihr Kostenanteil für das inzwischen wertlose, aber 35 000 Franken teure Papier in Rechnung gestellt. Murrend zahlten alle – ausser der Hero, welche ihre 25 000 Franken partout nicht leisten will. Laut Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission hätte die Rechnung nach Abbruch des Projektes «Loop» gestellt werden sollen, «dann hätte sich die Hero nicht so elegant aus der Verantwortung schleichen können», so Beat Hiller. So aber kann sie sich auf die nach 10 Jahren abgelaufene Verjährungsfrist berufen: «Unfair gegenüber den andern Partnern.» Trotzdem spricht sich die GPKF «zähneknirschend» mehrheitlich für die Genehmigung der Kreditabrechnung aus. Die SVP verweigert sich, «das Bauamt soll die nötigen Lehren ziehen, die Hero nochmals eine Chance haben». Andere Fraktionen wollen «dieses traurige Kapitel abschliessen». Der Rat zieht mit 23 zu 12 Stimmen den Schlussstrich und genehmigt die Rechnung, welche die Stadt inklusive Überschreitung und Hero-Anteil 251 000 Franken kostet.

Neues Salzsilo im Werkhof

Der über dreissigjährige Salzbehälter ist einer der ältesten in der Schweiz, verfault mähdlich, wird langsam gefährlich und im Unterhalt teuer. Der Einwohnerrat stimmt dem Kredit von 180 000 Franken zu, wofür



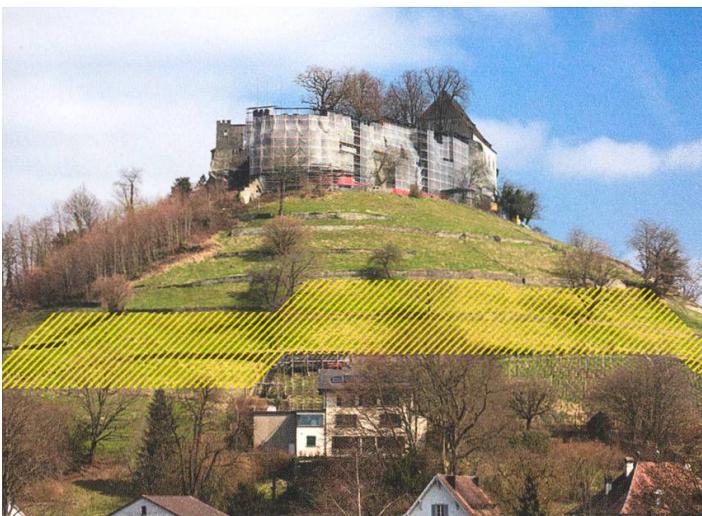
Das Salzsilo ist das älteste in der Schweiz. Foto RST

neu die doppelte Menge, also 150 Tonnen, gelagert werden kann. Dank des milden Winters sind bisher 73 Tonnen Salz gestreut worden, 2007/08 war mit 15 Tonnen das mit Abstand verbrauchsärmste Jahr, anno 2013/14 waren es 230 Tonnen.

Weitere Geschäfte

Die Schulanlage Lenzhard, ohne Anteil Neubau und Heilpädagogische Sonderschule, erhält eine neue **Heizungssteuerung**. Der Einwohnerrat stimmt der Sanierung der Gebäudeautomation für 180 000 Franken zu. Ebenfalls genehmigt wird die Kreditabrechnung für die Sanierung **Bannhaldenweg, 3. Etappe**; der Verpflichtungskredit von 224 495 Franken wurde um 4500 Franken überschritten.

Die fünf Gesuche um Zusicherung des **Gemeindebürgerrechts** sind ebenfalls unbestritten. HH.



Der Schlossbergwein soll auf einer verdoppelten Fläche reifen. Foto SA

Die **Ortsbürger Rebbauern-Vereinigung** tagt zur GV im Panoramasaal der Berufsschule, ein Ort als Symbol für den Durch- und Weitblick. Die Finanzen sind im Lot und der Vorstand einstimmig wiedergewählt. Der heisse Sommer und die Rebstöcke am Schlosshang haben zusammengepasst: Weit und breit keine Fäulnis und keine Essigfliegen – ein sehr erfolgreiches Weinjahr: 3290 Kilo Pinot-Noir-Trauben wurden geerntet. Das Projekt Erweiterung des Weinberges kommt gut voran, das Baugesuch an die Stadt kann bald eingereicht werden. Vorgesehen ist eine bestockte Zusatzfläche von 5600 Quadratmeter.

Im **Müllerhaus** «erzählt» das Duo Escarlata Daniela Hunziker (Cello) und Ina Callejas (Akkordeon) von Musik aus drei Ländern – der Schweiz, Tschechien und Frankreich. Höhepunkt: die Geschichten von Jacques Iberts «Histoires». – Im **HächlerHaus** jongliert die Band «Objets Trouvés» mit ausgeklügelten Kompositionen ihrer Pianistin und landet dann mit ihren Improvisationen in immer neuen Gefilden.

Im **Alten Gemeindesaal** begeistert die **B-Band Brass Band Imperial** unter Leitung von **Stefan Aegerter** in ihrem Frühlingskonzert mit einem abwechlungsreichen Programm. Erster Höhepunkt Glorifico

Aeternum, das im Juni in Montreux am Eidgenössischen Musikfest vorgetragen wird, im zweiten Konzertteil dann das Perkussionswerk «Eine kleine Tischmusik» mit etwas anderem Einsatz von Kochlöffeln. Nach der Dreingabe «Dorma Bain» löschen sich die Lichter.

«Jazz in der Hypi» mit «Jazzpoint»: Sie spielt feinsten klassischen Jazz im Dixieland- und Swingstil. Wunderbar, wie die Musiker aufeinander eingehen und eine virtuos-kompakte Einheit bilden. – In **McArthurs Pub** spielt die Band Mellowtone aus Freiburg psychedelische Folk-Pop-Klänge. Prägend die starke Stimme der Sängerin Martina Birbaum. – In der **Wisa-Bar** ist die Aargauer Band rohCHoscht wieder auf Tour mit namengebendem Aargauer Mundart-Rock. Inzwischen ist die ehemals rohe Kost zu einem köstlichen Mehrgangmenü verfeinert – ein Hörgenuss ohne Kalorien. – In der **Baronessa** irische Geselligkeit und Pints mit der Band Happy Ol'Measel. Die 7-Mann-Truppe startet mit einem Irish-Folk-Punk-Gewitter, es folgen aber auch feinste Irish/Celtic-Songs und natürlich irische Geselligkeit mit Guinness ab Zapfhahn. – Ebenda Bluatschink mit neuer Volkmusik und neuen Balladen aus Österreich. Markant und überraschend die Texte im Lechtaler Dialekt, die Musik ein Mix aus Pop-Songs, neuer Volksmusik und Liedermacher-Balladen, dazu die witzig-spritzigen Zwischenansagen von Toni Knittel.

Die **Berufsschule** lädt zum Anlass «Sek I trifft Sek II» und löst damit grosse Resonanz aus. Rund 150 Bezirks-, Sekundar- und Realschullehrer und Schulleiter finden sich ein. Endlich reden die Schulen miteinander. Zentrale Fragen: Wie begleitet der Lehrer seinen Schützling bis zum Schulaustritt? Was erwartet der Lehrmeister vom neuen

Lehrling? Nur in Zusammenarbeit kann die Volksschule einen echten Beitrag zur anschliessenden Berufsausbildung in den Lehrbetrieben leisten. Allerdings können, so Elisabeth Abassi, die Präsidentin des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands (alv), die Anforderungen von Lehrbetrieben und Berufsschulen nicht mehr erfüllt werden. «Die Stärkung der Volksschule ist weggespart. Von Coaching-Lektionen können wir nicht einmal mehr träumen.»

Im Eingang zum Restaurant «s'Bärli» in der Rathausgasse grüßt jetzt ein antiker Bug aus dem «Durchbruch», seinerzeit von Stadtrat Martin Stücheli gerettet, als Garderobenständer. Damals, 1911, als das «Stadt Tor» erstellt wurde, diente der mächtige Toggel als Stütze für die dort angebaute Holzlaube. Bei der Sanierung um 2005 wurde diese abgebrochen und Antikschreiner Stücheli nahm das «arbeitslose» Stück weitblickend in seine Obhut.



Die Fratze schützt vor bösen Geistern. Foto AS

Der Verein Phönix bietet in Zusammenarbeit mit der IV handicapierten Menschen im Restaurant Phönix am Niederlenzer Kirchweg begleitete Lehrgänge in der Gastronomie an. Mit Erfolg, wie der Medaillensegen zeigt: Am «Wettbewerb Aargauer Gastro-Lernende» gewinnt François Christ eine Silbermedaille für seine Dessertdekorationen und Maria-Angeles Martinez Bronze für besonders aufmerksamen Service. – Der Lions Club spendet dem Verein Rollstuhl-Fahrdienst Region Lenzburg 10 000 Franken.

Öffentliche Ikonenführung am Palmsonntag im **Museum Burghalde**. Zu sehen sind Meisterwerke der Sammlung, gezeigt werden ihre aufwendige Herstellung und ihre grosse Bedeutung im Gottesdienst und im Alltag. – In den Räumlichkeiten der **Hypi** stellt Gabriele Kulstrunk eine Auswahl ihrer Werke aus. Sie thematisieren dynamische Gegensatzpaare wie Natur und Kultur oder Mensch und Objekt, und es gelingt der Künstlerin, einander widerstrebende und trotzdem einander bedingende Wirkkräfte und Bewegungen zum Ausdruck zu bringen.

Die Kulturkommission zeigt mit «Wild Women – Gentle Beasts» von Anka Schmid ihren letzten Film der **CH-DOK-Film-Reihe** dieser Saison. Dompteurinnen aus verschiedenen Kontinenten brillieren im Rampenlicht mit Raubtiernummern und kämpfen hinter den Kulissen um ihre Existenz.

In der **Baronessa** gibt Martina Brandl mit «Irgendwas mit Sex» einen launigen und unterhaltsamen Kabarett-Abend, wie immer mit dem Publikum. Sie nimmt jeden Zwischenruf zum Anlass, das geplante Programm über den Haufen zu werfen und hemmungslos zu improvisieren. Die schlimmsten Pointen schreibt das Leben.



Die Hendschikerstrasse soll wenigstens für die Fussgänger sicherer gemacht werden. Foto SA

Sicherheit mit «Pinsel-Inseln»

Die Erhöhung der Verkehrssicherheit der Schüler im Fuss- und Veloverkehr ist ein Anliegen der Grünliberalen. Stadtrat Martin Steinmann beantwortet ihre Anfrage im Einwohnerrat und verspricht Sofortmassnahmen, bevor die mit Schulleitung und Regionalpolizei erarbeiteten Konzepte kommuniziert werden. Gewisse Verbesserungen konnten laut Bauminister nicht realisiert werden, «weil sie der Einwohnerrat aus den Projekten gestrichen hat». Mit klareren Signalisationen werden indes Fussgängerquerungen laufend sicherer. Fussgängerinseln an den Ringstrasse Nord und West werden verbreitert. «Angedacht» sind Tempo 30 auf der Augustin-Keller-

Strasse und Tempo 20 auf dem Kronenplatz. Und der Kanton stellt in roter Farbe aufgemalte «Pinsel-Inseln» an Aarauer-, Seener- und Hendschikerstrasse in Aussicht.

Das in eine Anfrage umgewandelte Postulat der CVP-Fraktion betreffend «ÖV-Verkehrsknotenpunkt Lenzburg» wird auf Grund des umfassenden Berichtes des Stadtrates als zufriedenstellend verdankt.

Noch einmal «Rotlichtmilieu»

Das Postulat von EVP/CVP gegen ein «Rotlichtmilieu» im Westquartier findet sowohl beim Stadtrat wie beim Einwohnerrat kein Gehör: Einstimmig abgelehnt. Mit 350 Unterschriften wurde letztes Jahr gegen zwei Baugesuche für ein Erotikstudio und eine Disco protestiert. Der Stadtrat begründet seine Ablehnung damit, dass die Gesamtrevision der Nutzungsplanung die Entwicklung der Stadt und der Quartiere im nächsten Jahr sowieso klärt. Die Fraktionen teilen die Ängste der Postulanten nicht: «Discos und Erotikstudios sind Teil unserer Gesellschaft» (SP), «Ein Erotikstudio ist noch kein Rotlichtmilieu» (SVP). Selbst die Postulanten waren schliesslich für Ablehnung ihres Vorstosses und erklären die Stadtrats-Begründungen als plausibel. HH.

Im **Familien+-Zentrum** weckt Friedel die Frühlingsprinzessin. Die mutige kleine Tochter macht sich zusammen mit dem Schmetterling Anton und mit Hofhund Bello auf den Weg, die Frühlingsprinzessin zu suchen. Susi Roca begeistert die Kleinen.

Am ersten Vereinsanlass des **Natur- und Vogelschutzvereins** im Jubiläumsjahr hält selbst das garstige Aprilwetter niemand davon ab, den angekündigten Anlass zur Falknerei zu besuchen. 85 Personen jeden Alters sitzen und stehen eng gedrängt in

der heimeligen Schützenstube. Auf dem Reservoirhügel lässt Karl Meier seinen Sakerfalken Kimi einige Runden fliegen. An der GV wird Präsidentin Sandra Hossle-Gut verabschiedet; die Nachfolge ist noch offen. – An einem Familiensonntag zum Thema «Kunst aus der Altsteinzeit zum Nachmachen» können mit Naturpigmenten im **Museum Burghalde** alte Maltechniken ausprobiert und im Museumsgarten die Funktionsweise von Speer und Speerschleuder, dem wichtigsten Jagdinstrument der ausgehenden Altsteinzeit, erlebt werden.



Höhepunkt des Waldtages ist jeweils die Baumfällaktion für die Schüler. Foto PW

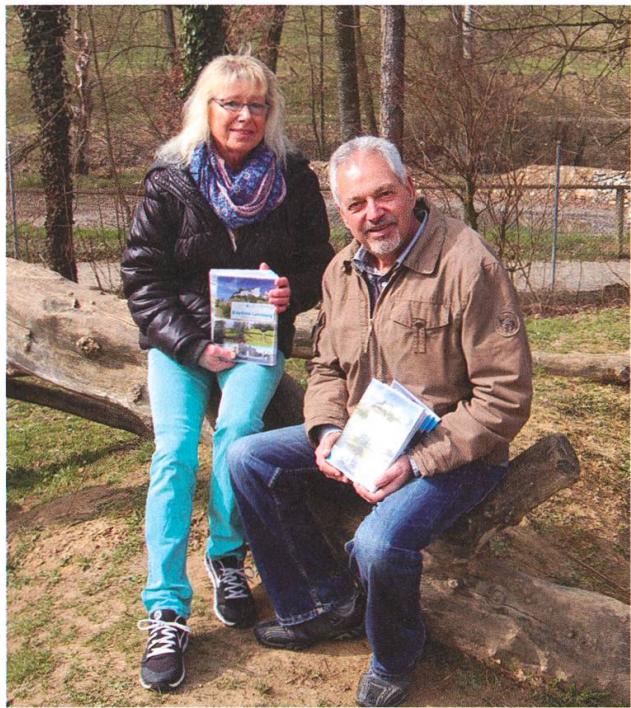
170 Fünftklässlerinnen und Fünftklässler der **Regionalschule Lenzburg** und der Schulen Niederlenz und Othmarsingen vertauschen ihr Klassenzimmer mit der freien Natur. Statt dem üblichen Schulfest stehen Themen wie Bäumepflanzen, Wild und Vögel, Naturarbeiten, aber auch Littering und ein Erlebnisparcours sowie eine kleine Exkursion mit abschliessendem Wettbewerb auf dem Stundenplan. In verschiedenen Revierteilen der **Forstdienste Lenzia** dürfen die Kinder 300 Fichten und 180 Weisstannen pflanzen und beim Pflanzgarten einjährige Douglasien und Eichen aus der Baumschule eintopfen. Wie immer bedeutet die Baumfälldemonstration vor dem gemeinsamen Mittagessen für die meisten das Highlight.

Auf dem **Stadtspaziergang** für Familien macht man sich ausgerüstet mit Feldstechern auf Spurensuche und hört spannende Geschichten, kann sich vorstellen wie es damals war, als über 300 Jahre Berner Vögte auf dem Schloss residierten und über die Menschen in der Stadt herrschten. – Im **Literaturhaus** an der «Frühlingslese» stellen Michael und Ursula Brücker von der Buchhandlung Otz und Bettina Spoerri besonders lesenswerte Neuerscheinungen und wieder zu Entdeckendes vor und erzählen über ihre Leseerfahrungen.

Zur **147. Generalversammlung** der Hypothekarbank Lenzburg pilgern 1045 Aktionäre, welche vom neuen Verwaltungsratspräsidenten Gerhard Hanhart und der bewährten CEO Marianne Wildi umfassend über den trotz schwierigem Umfeld erfolgreichen Abschluss orientiert werden. Die Hypi hat die Nase insbesondere punkto Innovationsgeist vorn: Vergangenes Jahr mit der Einführung der Debitkarte mit einem NFC-Chip für bargeldloses Zahlen, und heuer mit TWINT, dem digitalen Portemonnaie, welches die physische und digitale Welt verbindet. Ausgebaut wurde auch das Hypi-Finanz-Tool. Und trotzdem, so Wildi, bleibt man die traditionelle «Bank vis-à-vis». Der Verwaltungsrat wird mit dem vorgeschriebenen Wahl-Marathon im Amt bestätigt. Neu gewählt wird mit René Brüllhart aus Zürich der hochkarätige «Geldwäscherjäger des Papstes» im Vatikan, der als «einer der mächtigsten Finanzagenten der Welt» bezeichnet wird.



VR-Präsident Gerhard Hanhart und CEO Marianne Wildi blicken auf ein gutes Jahr zurück. Foto ST



Jacqueline Schneeberger Fey und Beat Samuel Fey präsentieren ihre Neuerscheinung. Foto HH.

Unter dem Titel «**Erlebnis Lenzburg**» lanciert die Ortsbürgerkommission eine neue Broschüre, welche zu einem Rundgang durch unsere grüne Gartenstadt auf einem Entdeckungspfad mit 27 Stationen einlädt. Autor ist Beat Samuel Fey, Jacqueline Schneeberger Fey trägt die fotografischen An- und Aussichten dazu bei. Das akribisch recherchierte Werk bietet weit mehr als die üblichen Standard-Rundgänge von Haus zu Haus im alten Stadtkern. Es orientiert in kurzen Texten über historische Aspekte von Gebäuden, Gärten und Kultur, Geologie und Römerzeit. Religiöse Aspekte berücksichtigen die Kirchen und Friedhöfe, die Wahrnehmung von Verantwortung gegenüber der Schöpfung. Ökologische Aspekte berühren Zusammenhänge, die Abhängigkeit des Menschen von Natur und Visionen. Planerische Aspekte schliesslich betreffen Siedlungsraum und Grünbereiche. Der Einbezug der Natur ist besonders verdienstvoll. Wer vom Schloss auf die Siedlung hinunter blickt, darf feststellen, dass Lenzburg trotz des Baubooms

immer noch als «grüne Stadt» bezeichnet werden darf. Fachmann Fey zählt insgesamt rund 1200 Gartenanlagen, davon 1000 Ziergärten, 90 Landschaftsgärten und 15 Naturgärten. Von den 1113 Hektaren Lenzburger Bann bilden etwa 980 ha Ökoflächen – also naturnahe Bereiche wie Wiesen und Wälder. Letztere sind durch die Wald-Informationswege der Forstdienste Lenzia informativ schon bestens erschlossen. Zahlreiche Angaben der Publikation entstammen den Inhalten der beiden ins Alter gekommenen Rundwege Natur- und Kulturpfad Schloss und Goffersberg (1998) und Gartenpfad Stadt und Schloss Lenzburg (2001); die zugehörigen Flyer sind vergriffen, digital indes noch zugänglich. Die Ortsbürgerkommission als Herausgeberin bestärkt mit dieser Informationsbroschüre ihre Intensionen in Bezug auf die Einbindung neu zugezogener Einwohnerinnen und Einwohner. Sie kann gratis bezogen werden.

Es gibt nicht nur leere Schaufenster in der Altstadt. Ein wenig versteckt in der Aavorstadt steht die kleine **Boutique von Katrina Stöckli**. Sie beherbergt 18 Unternehmerinnen. Das System ist ausgeklügelt, die Inhaberin vermietet monatsweise Fächer ihrer Wandregale. Dort kann jeder seine Ware anbieten und von Stöckli verkaufen lassen.

In der Rekordzeit von nur gerade einer Stunde absolviert die **Schützengesellschaft Lenzburg** ihre Generalversammlungs-Geschäfte, rund ein halbes Hundert von insgesamt 235 Gesellschaftern sind aufmarschiert. Die Rechnung verzeichnet einen Gewinn von über 11 000 Franken. Der Vorstand unter dem Präsidium von Madeleine Cathérine Baumann wird bestätigt. Und wie immer gilt es wieder zu reichlichem Medaillen-Segen zu gratulieren.

Gutes Ergebnis nicht nachhaltig: 6,6 Millionen Gewinn, 8,3 Millionen Nettovermögen oder Fr. 901.60 pro Einwohner: Der **Rechnungsabschluss der Einwohnergemeinde 2015** übertrifft sogar das Ergebnis des Vorjahres, als erstmals wieder schwarze Zahlen geschrieben wurden. Damit hat Finanzministerin Franziska Möhl nicht gerechnet. Allzu hohe Freudsprünge seien allerdings nicht angebracht: «Das gute Ergebnis wird nicht nachhaltig sein.»

Doch zuerst zum Erfreulichen: Der neue Finanzchef Marc Lindenmann erklärt an seiner Premiere, wie es dazu kam. Das rigorose Kostenmanagement in der Verwaltung, deren Kosten mit 2,5 Millionen um 8,4 Prozent unterschritten wurden, und budgetierte Investitionen, die zeitliche Verzögerungen erfahren haben, sind die Verursacher.

Die 17 Millionen für die Bautätigkeit im Schulareal Lenzhard können erst heuer verbucht werden, die Lärmschutzwand an der Aarauerstrasse wird vom Kanton erst jetzt erstellt, der Stadtbeitrag von 0,5 Mio. wird noch eingezogen. Die Sozialhilfe ist mit ebenfalls einer halben Million dank Rückzahlungen entlastet. In die Abwasserrechnung flossen 1,7 Mio. zurück. Und nicht zuletzt wirkt sich der Zusammenschluss mit der Regionalpolizei Seetal finanziell positiv aus. Soweit die guten Nachrichten.

Die schlechte Nachricht ist die Entwicklung der Steuereinnahmen, welche die aktuelle Wirtschaftslage widerspiegeln. Die Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen liegen mit 25,6 Mio. rund 1,2 Mio. oder 4,4 Prozent unter Budget. Die Aktiensteuern erreichten mit 5,1 Millionen erst knapp vor Torschluss plus 5,6 Prozent. Zudem sei das Sparpotenzial bei der Verwaltung ausgeschöpft. Und die Schulhaus-Projekte für 25,5 Millionen bringen die Stadt demnächst wieder in die Verschuldung. HH.

April 2016

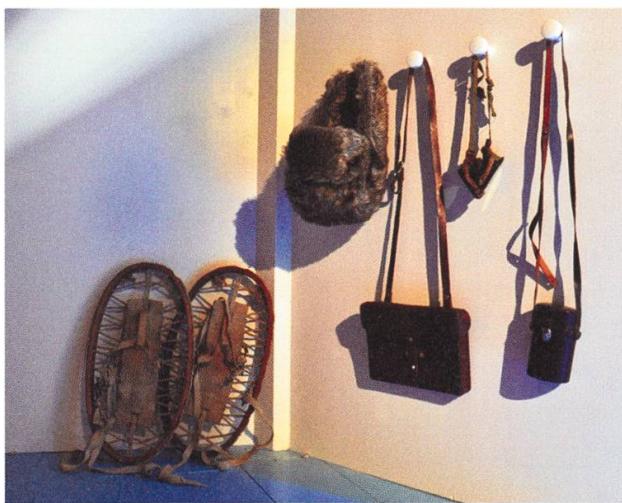


Schlossherrin Emilie Wedekind-Kammerer erzählt, wie sie sich durchsetzte. Foto ZVG

«Ganz Ohr» im Museum Aargau: Heute, am 1. April, öffnen die «Leuchttürme», die Schlösser und Institutionen des Museums Aargau, ihre Tore. An allen Orten werden speziell Hörerlebnisse zusammengestellt, das Publikum auf klingende Zeitreisen mitgenommen. Die Klangwelten haben sich im Laufe der Zeiten verändert, viele typische Geräusche sind verschwunden oder werden vom Zivilisationskrach übertönt. Sie werden an den historischen Stätten wieder hörbar, zusammen mit Veranstaltungen mit Musik und Konzerten. So erklingt auch der seit Jahrhunderten im Lenzburger Schlosshof wachsende mächtige Trompetenbaum: er erzählt seine Geschichten. In Wohnmuseum und Türmen erzählen Schattenfilme und Hörspiele von der bald tausendjährigen Vergangenheit im Schloss. Und natürlich werden auch die beliebten Kurz-Szenen von Freiwilligen weiter geführt. Auf der Lenzburg wird inszeniert, wie Emilie Wedekind-Kammerer, die Mutter des Dichters Frank Wedekind,

sich erfolgreich gegen die Obrigkeit widersetzt und für den «Steinhaufen» schliesslich doch einen Käufer findet. Lady Mildred bittet weiterhin zur Tea-time und Frau Bitterli springt ein.

Der Dachstock des **Kindermuseums im Schloss** ist neu als Abenteuerreise für For-scherinnen und Forscher gestaltet: Er steht im Zeichen der Entdecker. Da geht es etwa um Seefahrer, die neue Länder entdeckt haben, wie sie navigiert und sich vor gefährlichen Meeresungeheuern in Sicherheit gebracht haben. Da berichtet aber auch Lincoln Ellsworth, der letzte Schlossbesitzer, Spannendes von seinen abenteuerlichen Reisen in die klinrende Kälte am Nord- und am Südpol.



Die Ausrüstung der jungen Polarforscher. Foto ZVG

Asylunterkunft in der Zivilschutzanlage BSL: Die weltweiten Flüchtlingsströme mit hunderttausenden notleidender Menschen bringen Europa und der Schweiz grosse Probleme punkto Unterkunft, Versorgung und Integration. Bisher konnten die Asylsuchenden in unserem Land in Gemeinden und Kantonen noch untergebracht werden, doch stehen die Behörden zunehmend unter Druck, was geeignete Unterkünfte betrifft. Weil eine globale Lösung noch längst nicht in Sicht ist, sieht

sich nun auch der Kanton Aargau veranlasst, vorsorglich Krisen-Massnahmen vorzusehen. So sollen vermehrt Zivilschutz-anlagen als provisorische Asylunterkünfte bereit gestellt werden. Im Aargau wurden in erster Priorität Anlagen in Birmenstorf, Windisch und Lenzburg ausgewählt.

Der Lenzburger Stadtrat hat sich bereit erklärt, die Zivilschutzanlage auf dem Cam-pus Berufsschule (BSL) zur Verfügung zu stellen – «allerdings erst nach der Ausru-fung einer Notlage», wie Stadtammann Daniel Mosimann erklärt. Hier finden 100 Personen Unterschlupf. Berufsschul-Rektor Ruedi Suter ist zu einer konstruktiven Lö-sung bereit. Allerdings sind im Bedarfsfall Vorkehrungen wegen allfälliger Friktio-nen, wie an vielen andern Standorten im Kanton, notwendig. «Die Welt der Schüler und der Mieter der Berufsschule ist nicht die gleiche wie jene der Asylsuchenden». Die «beiden Welten» gelte es voneinander zu trennen. Immerhin bewegen sich pro Woche gegen 4000 Personen auf dem BSL-Areal. Berufsschule, Weiterbildungszen-trum, Werkstätten und Sporthallen sind täglich von 7.30 bis 17 Uhr vom Schulbe-trieb belegt. Ab 18 bis um 22 Uhr und an Wochenenden nutzen Lenzburger Sport-vereine die Hallen. Die Zivilschutz-Anlage kann mit vergleichsweise geringem Auf-wand ausgerüstet werden. Die Kosten übernimmt der Kanton, ebenfalls die Aus-gaben für Betrieb, Betreuung und Sicher-heit der Asylanten. Die Nutzung im Ernst-fall soll sechs Monate dauern. Die Verhand-lungen mit dem Kanton sind noch im Gang.

Die **Städtische Hilfsgesellschaft** ist ein pri-vater Verein. Er leistet hilfsbedürftigen Per-sonen in Lenzburg vorübergehend, unbü-rokratisch und rasch Hilfe. Jetzt kann die Präsidentin Margrit Müller von Jacqueline von Burg, Hauswirtschaftslehrerin an der

Regionalschule Lenzburg, 1000 Franken entgegennehmen – ein Geschenk zum eigenen Geburtstag der Spenderin, von ihr selbst bei Freunden, Bekannten und der Familie gesammelt.

Der Club der **Soroptimistinnen** Lenzburg empfängt an die 200 Frauen zur Delegiertenversammlung. Der Name Soroptimist leitet sich vom Lateinischen «sorores optima» ab, heisst «Schwestern, die ihr Bestes tun». Der Club setzt sich für Frauen ein, die keinen Zugang zu Bildung haben und von Gewalt betroffen sind, aktuell die Pfadfinderbewegung in Madagaskar und seit mehreren Jahren das Schulprojekt «Education open doors» in Uganda.

Das «**Netzwerk Asyl**» lanciert im reformierten Kirchgemeindehaus Deutschunterricht für Asylsuchende. – **Integrationshilfe von Freiwilligen** auch im Pfadiheim, eingefädelt vom 20-jährigen Montageelektriker Senidos Bahta, der selber vor acht Jahren als Flüchtling aus Eritrea in die Schweiz gekommen ist. Inzwischen frequentieren zweimal wöchentlich 20 bis 25 Flüchtlinge – Männer, Frauen und Kinder aus Eritrea, Lybien, Syrien und Somalia – den angebotenen Deutschunterricht. Das Betreuungsteam besteht mittlerweile aus 15 Freiwilligen, das Material ist gesponsert vom Schulhaus Lenzhard. Gelernt wird nicht nur die deutsche Sprache, sondern auch etwas über die Schweiz. Und – am Wichtigsten – es macht offensichtlich Spass!

Die ehemalige **Büezer-Beiz Törli** wird totalsaniert. Die neuen Besitzer retten das zuletzt leerstehende Gebäude mit Sachverstand vor dem endgültigen Zerfall, ein weiteres Beispiel, das beweist, dass dank der Kerntangente in der autobefreiten beruhigten Altstadt durchaus urbane Wohnqualität herrscht.



Gastgeber Fiore Kriezi, Mitarbeiterin Sandra Huser und Küchenchef Michele. Foto CHI

Auch der Hirschen ist jetzt ein «Italiener»: Nach dem Rückzug des hochkarätig Gault-Millau-gepunkteten Wirtepaars Markus und Rosmarie Roth und einer Sanierung von Küche und Gaststube eröffnet Fiore Kriezi jetzt mit mediterranen Spezialitäten. Eine kleine Reverenz an frühere Zeiten, als Clementis für ihre Pizzen bekannt waren? Allerdings distanziert sich der «Italiener», einfach eine weitere «Pizzeria» in der Altstadt zu betreiben. Er kennt Erwartungen und Ansprüche hiesiger Kunden, war er doch einige Jahre im Seetal in einem Spezialitätenrestaurant in führender Position.

In der **Stadtkirche** erklingt «Fin de Siècle», Musik der Jahrhundertwende mit dem **Collegium vocale** unter **Thomas Baldinger** und begleitet vom Pianisten Tomas Dratva, der auch mit dem Bassisten Robert Koller in frühen Mahlerliedern zusammenspielt. – Im HächlerHaus präsentiert das Yves Theiler Trio die brandneue zweite CD «Dance In A Triangle». – In der **Baronessa** macht Famara, einer der aktivsten und besten Schweizer Reggae Acts, mit seiner 15th-Anniversary-Club-Tour Halt. – Ebenda gastiert Schweizer Pop/Rock: Sal Nurrito berührt mit seiner warmen Stimme und seiner gefühlvollen und leidenschaftlichen Art. – Und dann gibt Chica Torpedo ein Konzert, feuriger und funkelnder denn je im fünften Album.



Züglete ohne Zwischenfälle für Pensionäre. Foto BA

Der Umzug vom Provisorium in den Neubau des Alterszentrums Obere Mühle hat geklappt – nach fast einem Jahr generalstabsmässiger Planung. Alles läuft wie am Schnürchen. Am Zügeltag gibt es 1:1-Betreuung dank dem Einsatz von rund 120 Zivilschützern unter dem Kommando von Markus Bucher. Für medizinische Sicherheit sorgen eine Ärztin und ein Ambulanzfahrzeug, für die Verkehrssicherheit im Quartier die Regionalpolizei Lenzburg und der Zivilschutz, die Feuerwehr ist auf Pikett. Im lichtdurchfluteten Innenhof gratuliert Stadträtin und Präsidentin des Verwaltungsrates des Alterszentrums Dr. Heidi Berner allen für den tollen Einsatz. Stellvertretend für die Bewohner wird Geschäftsleiter Michael Hunziker Salz und Brot überreicht, ein Symbol, das in vielen Ländern für den Einzug in ein neues Heim überreicht wird.

Neues Projekt des Museums Burghalde: Stadtführungen für Kinder. Als Pilotklasse sind die Kinder vom Kindergarten Breitfeld 1 zusammen mit Stadtmaus Lilly unterwegs. Zu suchen und zu finden ist ein Stück Lieblingskäse von Lilly, verbunden mit dem Lösen verschiedener Aufgaben. Mit viel Begeisterung gehen die Kinder zur Sache, lösen die Rätsel voller Elan und finden natürlich auch den Käse. Die Stadtführungen stehen im Rahmen der Sonderausstellung «Stadt in Sicht!». In allen Kindergärten be-

fassen sich die Kinder mit «Lenzburg, meine Stadt» und kommen so gut vorbereitet zur Stadtmaus.

In der **Kinderwoche** wird die **Chrischona** zur Burg, auf der schöne Prinzessinnen und mutige Ritter zu Hause sind. Das Programm ist reichhaltig: Spielen, Schminken, Basteln, viel Bewegung, dazwischen spannende biblische Geschichten und ausserdem Ausschnitte aus dem Trickfilm «Rapunzel neu verföhnt».

In der **Berufsschule** finden zwei dreitägige **Workshops für Mädchen und Buben** im Alter zwischen 10 und 13 Jahren statt. Zusammen mit Profis bauen sie eine eigene elektrische Kugelbahn. Motto: Lernen von Profis. In den Räumen der Swissmechanics sind über 30 Kinder mit viel Enthusiasmus und Begeisterung am Werken.

Frühlingsevent im Hammerpark: Vom Dreikäsehoch mit seinem Velöli über Kickboarer bis hin zu den richtig guten Skateboardern gibt es für die zahlreichen Zuschauer manches zu bewundern.

Der Bahnhof wird «aufgebrezelt»: von einem Tag auf den andern ist sie plötzlich da, die neue **Brezelkönig-Filiale**. Bauarbeiten waren keine nötig, der Laden kam fix und fertig im Container, ausgestattet mit Backofen, Hotdogmaschine und Verkäuferin.



Neu am Bahnhof: Brezel statt Buvette. Foto CHI



Thuri und Lukas Häusler erzählen Christiane Büchli von ihrer Hofübergabe. Foto IB

Im Müllerhaus startet «**Lenzburg persönlich**» mit einer neuen Moderatorin, SRF-Radiojournalistin **Christiane Büchli**, in den Frühling. Als Gäste empfängt sie **Arthur «Thuri» Häusler** und seinen Sohn **Lukas Häusler**, der Vater Ex-Landwirt «ohne Diplom», der Sohn ETH-Agronom. Nach 30 Jahren hat Vater Häusler den «Mooshof» hinter dem Gofi seinem Sohn übergeben – mit einem Konfliktpotential, dem der Sohn allerdings auch Komödiantisches abgewinnen kann. «Wir standen uns im Stall permanent auf den Füßen. Jeder wollte es besser wissen als der andere.» Am Schluss auf die Frage, welches denn beider Lieblingsort sei, sind sich beide jedoch mehr als einig: «Hinter dem Gofi, da ist es immer am schönsten.»

«Wir wollen nur das Beste» lautet der Titel des Theaterstücks der **Theatergruppe der Bezirksschule**. Der Inhalt bietet einen Blick in die Abgründe eines Elternabends. Es menschelt sehr an diesem Elternabend. Beziehungsprobleme nicht nur im Lehrkörper, auch unter den Eltern brechen auf. Das Freifach Theater gibt es seit 1991. Im aktuellen Kurs haben die Lehrer Herbert Rinderknecht und Tarzis Lüscher den Bezlern Grundlagen der Schauspieltechnik, der Arbeit an Stimme, Sprache und Atemtechnik vermittelt.

Eine besonders schmerzliche Lücke im Einkaufszentrum Rathausgasse bildet die Schliessung des **Spielwaren- und Geschenk-Geschäftes «Himmelrych»**. Dass eine Veränderung bevorsteht, war zwar vorauszusehen. Sieben Jahre hing das «Damokles-schwert» über den Geschäftsfrauen, doch erhielten sie immer wieder eine «Gnadenfrist», weil sich der vorgesehene Umbau des stattlichen Ladens verzögerte. Und die Suche nach einem vollwertigen Ersatz zu günstigen Konditionen in der Altstadt oder einer Übergangslösung verlief erfolglos – und jetzt, wo viele Schaufenster leer stehen, ist es zu spät. Nach 35 erfolgreichen Jahren geben Ruth Ruchli und Bea Kleiner auf. «Die Online-Konkurrenz und der Einkaufstourismus ennet der Grenze» haben Konsequenzen, klagen sie. Und: «Die Situation in der Rathausgasse hat sich in den vergangenen Jahren substanzell verändert.» In den zwei benachbarten Gebäuden wird umfassend saniert, geplant sind in den oberen Geschossen acht Mietwohnungen, die Ladenflächen sollen beibehalten werden. Angesichts der zunehmenden Lücken ringsum wohl ein Risiko.



Ruth Ruchti und Bea Kleiner mit der letzten Lehrtochter Katja Valente im «Himmelrych». Foto RST



So macht Schreiben Spass. Foto MS

In der **Schreibwerkstatt vom Literaturhaus «Wortschatz – die Schreibwerkstatt für Abenteuerlustige»** verfassen über 60 Kinder Gedichte, Wortspiele und Geschichten. Die Rechtschreibung spielte für einmal keine Rolle. Die 10- bis 12-Jährigen befassten sich mit dem Thema Umwelt.

Im **reformierten Kirchgemeindehaus** vermischt sich der Duft von Würstchen, Senf und Ketchup mit dem süßlichen Geruch von Zucker. Hotdogs für Hungrige, Zuckerrwatte für Schleckmäuler, Drinks, Wasser und Cola für den Durst. Anlass: **überkonfessioneller Jugendgottesdienst**. Die Musiker machen moderne Musik zur Ehre Gottes. Thema des Abends: «Zusammen verbunden».

Aussergewöhnliche Vorstellung der **Kulturkommission**: Sie fährt an der Othmarsingerstrasse mit dem Bauwagen vor. An einem Apéro informiert sie die Quartierbewohner zum geplanten Projekt «Kunst im Quartier: Da war früher eine Wiese ...». Der Wagen wird Ausgangspunkt einer Freilichtausstellung vom kommenden September sein, an der sich auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Quariers beteiligen können. Erste Angebote sind bereits eingegangen.

Status quo für KV und BBZ: Grosses Aufatmen bei der Kaufmännischen Berufsschule Lenzburg Reinach (KV) und dem Berufsbildungszentrum Niederlenz (BBZ). Der regierungsrätliche Antrag auf Schliessung des KV und der Gartenbauschule Niederlenz stösst auf breiten Widerstand, so dass auf diese Massnahmen verzichtet werden soll. Regionalpolitische Rücksichten sind der Grund. Das letzte Wort hat allerdings demnächst der Grosse Rat. Und im Falle des BBZ wird «ausserhalb des Umsetzungsvorschlag» eine Lösung gesucht».

Auf ein Glas **Prosecco mit Mike Müller**, dem «Bestatter», lädt die **Kulturkommission** ins bis auf den letzten Stuhl besetzten Burgaldenhaus zum Schwatz über seinen Werdegang ein. Und der hat es in sich: Müller hat tatsächlich 27 Semester (!) Philosophie studiert. Statt Professor zu werden, schloss er «nur» mit dem Lizentiat ab, bis er dann doch seiner Vorliebe, dem Theater, gefolgt ist. Den Zuhörern wird es nie langweilig: Da sass kein Langweiler, sondern ein charmanter Gesprächspartner von Moderator Thomas Pauli-Gabi, dem Aargauer Kulturchef, mit dem Flair, sein Publikum bestens zu unterhalten. Musikalisch umrahmt wird der Abend von Jean-Paul Brodbeck.



Thomas Pauli-Gabi, Jean-Paul Brodbeck und Mike Müller beim Prosecco. Foto SB



Madeleine und Chris Schatzmann, Ochsenwirte der vierten Generation, richteten sich die Satteltasche neu ein. Foto CHI

Satteltaschen, Säcke und mexikanische Sombreros hängen nicht mehr an den rustikalen Wänden des **Hotels Ochsen**, aber das Ross reckt seinen Hintern nach wie vor in die Wirtsstube und beobachtet draussen die Burghaldenkreuzung, wo Motorkutschen mit mehreren Pferdestärken um das Vortrittsrecht ringen. Und auch der goldene Ochsen glänzt wie eh in der Sonne. Die augenfälligen Markenzeichen der altehrwürdigen Wirtschaft (1824 erstmals erwähnt) bleiben wie viele andere Details beim Umbau der **Satteltasche** unangestastet. Die grundlegende Sanierung der Räumlichkeiten gibt Gelegenheit, auch die bauliche Struktur neu aufzumischen. Bis-her waren Satteltasche und Ochsen-Restaurant baulich und räumlich getrennt, jetzt sind sie vereint. Innovation und Tradition sind subtil verbunden und bewahren den ursprünglichen Charme von Restaurant und Bar. «Unsere Stammgäste werden nichts vermissen», versichert Chris Schatzmann, und tatsächlich ist das Lokal nach wie vor gut gefüllt.

Mai 2016

Der Tag der Arbeit am 1. Mai steht unter dem Motto «Zusammenstehen, wehren, kämpfen». Die Gewerkschaften riefen zum gemeinsamen Kampf insbesondere für eine Rentenerhöhung (AHV plus) auf. Trotz dem Regenwetter haben die drei Referentinnen in Lenzburg ein zahlreiches Publikum im alten Gemeindesaal. Es sprechen Claudia Mazzocco, VPOD Aargau, Unterentfelden; Mja Gujer, Präsidentin Juso Aargau, Wettingen; Gabi Lauper-Richner, Grossrätin SP, Niederlenz. Musikalische Umrahmung und Festwirtschaft ergänzen wie immer das politische Programm zu gemütlichem Zusammensitzen Gleichgesinnter.

Premierenfahrt auf der E-Bike-Geniesserstrecke «Herzschlaufe Seetal»: Auf dem Metzgplatz starten Stadtammann Daniel Mosimann, der Seetaltourismus-Präsident René Bossard und die Projektleiterin Diana Fry zur offiziellen Eröffnung des 120 km langen Seitenastes der «Herzroute», die den Genfer- mit dem Bodensee verbindet. Der lohnende «Umweg» führt über wenig befahrene Strecken, wo selbst einheimische Velotouristen noch touristische, kulturelle und kulinarische Entdeckungen machen können.

Im Müllerhaus stellen **Tina Amato** und **Margrith Zuberbühler** ihre Arbeiten aus. Die Keramikerin Tina Amato holt sich ihre Ideen in der Natur, wo ihr selbst unscheinbare Details als Anregung für ihre harmonisch-organisch gefügten Werke dienen. Margrith Zuberbühler ihrerseits verwendet ausschliesslich Acrylfarben. Dass sie diese mit Sand, Kohle und anderen Materialien kombiniert, merkt man erst beim genaueren Hinsehen. Vielfältig sind ihre Sujets: Menschen, Landschaften und Abstraktionen.



Ausverkauf im Hut-Modegeschäft. Foto HH.

Felicia nimmt den Hut: Und schon wieder ein definitiver Ladenschluss. Mit der Aufgabe des Hut-Modegeschäfts von Felicia Fracassi in der Kirchgasse verschwindet eines der ältesten Gewerbe in der Altstadt. 14 Jahre hat sie durchgestanden; 2002 hat sie das kleine, aber feine Fachgeschäft von der legendären Rosmarie Urech übernommen, welche ihrerseits während 40 Jahren als «Hutkönigin» adäquate Kopfbedeckungen für Mann und Frau bereitstellte. Die Nachfolgerin war einst Schneiderin in einer Hutmanufaktur und erweiterte das Sortiment um Accessoires. Auch sie beklagt die Konkurrenz durch Online-Shopping, Grossverteiler und in ihrem Fall auch Marktfahrer. Das Problem liegt also nicht so sehr bei den rasch wechselnden Mode-Trends, im Gegenteil, nicht nur ältere Herren sind vermehrt behutet unterwegs. Dass der Ausverkauf just vor dem Jugendfest ange sagt wird, ist kein Zufall. Eine Nachfolge ist auch hier nicht in Sicht.

Im Kirchgemeindehaus referiert Prof. Martin Killias im Rahmen der Volkshochschule über das «Phänomen Korruption – neue Ansätze zur Bekämpfung». – Im Rahmen der Ausstellung «Geld» lotet der Kulturhistoriker Georg Seesslen für die Veranstaltung «Reden über Geld» die Grenzen der «Kultur der Zahlen» aus und zeigt, welche Möglichkeiten es auf dem Kunst- und Kulturmarkt gibt, andere Werte und Ziele anzustreben.

Rund 130 Neuzuzüger folgen der Einladung der Ortsbürgergemeinde, um sich bei einem Erkundungsrundgang quer durch das Städtchen ein umfassendes Bild ihrer neuen Heimat zu machen. An sechs in der Stadt verteilten Stationen präsentieren sich drei von den rund 78 Lenzburger Vereinen und animieren zum Mitmachen. Stadtführerin Margrit Widmer macht mit Traditionen und Bräuchen vertraut und Stadtrat Martin Stücheli macht unter den Arkaden des Rathauses auf das bevorstehende Jugendfest gluschtig.



Manöver-Prominenz stellt sich vor. Foto SO

In der Stadtkirche erklingen, gesungen und gespielt vom Vokalensemble opus 48 zusammen mit dem Barockorchester Capriccio und Solisten (Leitung Peter Baumann) Michael Haydns Requiem in c-Moll, die Bekümmernis-Kantate von J.S. Bach und zum Abschluss das Coronation Anthem Nr. 3 von G.F. Händel.

Ebenda bietet der Klosterchor Wettingen mit Solisten und der Orchesterbegleitung von «La Chapelle Ancienne» unter Leitung von Egon Schwab ein besonderes Hörvergnügen: die Missa in G von Johann Adolf Hasse, einem Stern am Musikhimmel des 18. Jahrhunderts. Gut möglich, dass dieses Werk hierzulande erstmals erklangen ist.



Der neue Marktchef Kurt Kaufmann zieht die Standgebühren persönlich ein. Foto HF

Maimarkt, einst ein attraktiver Fixpunkt, jetzt serbelt er – jedenfalls aus Sicht vieler Marktfahrer. Der Stadtrat hat gehandelt: Er hat die Regionalpolizei (Repol) von der Organisation entlastet und kompetenten Ersatz gefunden: Lenzburger Marktführer ist Kurt Kaufmann aus Gontenschwil von der Dachorganisation der Marktfahrer. Die Marktfahrer freuts, sie erwarten mehr Publikum. Viele Einwohner und Besucher freuen sich schon jetzt: über die Vielfalt und Kreativität des Angebots bis hin zum Magenbrot, abgesehen vom besonderen Flair, das die Altstadt an diesem Tag verströmt. Der Optimismus wird allerdings am Markttag durch Dauerregen sehr gedämpft, verständlicherweise ist der Besucheraufmarsch bescheiden. Immerhin hat der Stadtrat bereits gehandelt und nimmt eine Korrektur beim Datum vor: Neu findet der Maimarkt jeweils am Mittwoch statt, weil dann die Kinder nachmittags frei haben. Der Chlausmärt hingegen soll wie schon seit hundert Jahren am Donnerstag abgehalten werden – dann ist bekanntlich der ganze Tag schulfrei.

Viele Besucher pilgern bei Sonnenschein und warmen Temperaturen zum «**Stiftigs-Märit**» der **Stiftung für Behinderte**. An den Ständen finden sie Eigenprodukte aus den

Werkstätten: Kunstvolles aus Holz, Karten, Konfitüren und Eingemachtes ebenso wie etwa farbenfrohe Windräder. Natürlich fehlen auch die beliebten Brote und Zöpfe nicht. Für die kleinen Marktbesucher sorgt die Jungschar Lenzburg mit einem abwechlungsreichen Programm für Kurzweil, während die Grossen in der Festwirtschaft bei Wurst vom Grill den Tag geniessen.

19. Theatertage Lenzburg – terminlich verschoben, dafür mit einem Besuch des Mondmanns, etwa «Himmelskörper, Sphärenklänge und Mondgebäck» oder am Sonntagmorgen nach einem Frühstück mit Kafi, Chäs, Zopf das Theaterstück «Emma und der Mondmann». «Theaterschöneswetter» bringt aber noch mehr: «Kurz vor der Endlösung», ein Sprech-Oratorium mit Glockenbegleitung, das die Weihnachtsgeschichte neu erzählt mit den «Matterhorn Produktionen», dann das Figurentheater Doris Weiller mit «Mis nid Dis» für die Kinder oder mit Schertenleib&Seele «Du fragsch mi», einen wunderschönen musikalischen Abend lang einen Blick zurück und ins Jetzt einer bewegten Liebesgeschichte. «Theatertage» wohin? Mark Wetter kündigt seinen Rückzug nach der 20. Austragung an.



Der Mondmann auf Besuch. Foto ZVG



Lenzburg wird besser vernetzt. Foto AG

Die «goldene Brücke» steht, Lenzburg wird noch besser vernetzt. Bereits ab Mitte des kommenden Monats steht dem Langsamverkehr vom Bahnhof in die Altstadt hinter dem Bahndamm ein durchgehender Weg offen. Drei vorfabrizierte Brückenelemente und vier Betonbrüstungen sind über den Aabach beim Werkhof versetzt worden. Die Öffnung gemäss «Gestaltungsplan Gleis Nord» und die neue Verbindung Marktmatten-Tunnel-Aabachpark-Niederlenz, offen ab Spätsommer, ergänzt das Fussweg- und Velowegnetz in Lenzburg auf vortreffliche Weise. Stadtrat Martin Steinman ist dankbar, voll des Lobes und spricht zu Recht von einer Aufwertung von Lenzburg.

Im Aargauer Literaturhaus liest Mirjam Richner vier Geschichten: «Bettlägerige Geheimnisse – vierte Aargauer Sofalelung». Es geht um die Befreiung von gesellschaftlichen Normierungen und um Fragen, die uns alle beschäftigen: Das Leben kurz vor dem Tod, das Menschsein in all seinen Schattierungen, die eigene Identität, innere Spannungen bis hin zum grossen Vakuum und die Suche nach dem, was hinter bestimmten Grenzen liegt.

Im Trium's an der Augustin-Keller-Strasse stellt **Dorothea Gloor** Malerei auf Leinwand aus. Wichtig ist der Künstlerin der Maluntergrund, denn das Gewebe beeinflusst die Wirkung eines Gemäldes. Sie verwendet verschiedene Baumwollgewebe, aber auch Rohseide und andere Stoffe.

Was mit einem Kapital von 100 Franken und einem Darlehen der Stadt vor fünf Jahren begann, ist zur veritablen Einrichtung für Familien geworden: «familie+». Die unbefriedigende Lage des Schülerhortes «Mary Poppins» im Zeughausareal, die Auflösung des Hortes «Bimbo» im Kindergarten Breitfeld und die Suche für einen neuen Stützpunkt für die Ludothek führten zur Gründung des Vereins. Der ideale Ort wurde in der Liegenschaft Chrischona am Walkeweg 19 von Präsidentin Sabine Sutter-Suter gefunden, mit einem vom Einwohnerrat erkämpften Darlehen konnte das Projekt realisiert werden. Die Mütter- und Väterberatung und andere verwandte Betriebe stiessen hinzu. Pro Woche profitieren rund 400 Personen vom dichten Programm der familienfreundlichen Institution, was Grund genug für eine bescheidene Jubiläumsfeier ist.



Stefanie Rickermann, Sabine Sutter-Suter, Barbara Stock und Filomena Hostettler. Foto ST



Lukas Häusler baut Häuser für Vögel. Foto MCH

Steckbrieflich gesucht: der Wiedehopf. Bis in die 1960er Jahre hinein war der Vogel auch im Mittelland ansässig, heute muss nach ihm gefahndet werden – er steht auf der Roten Liste. Nur noch 190 bis 230 Paare nisten in der Schweiz. Jungbauer Lukas Häusler vom Mooshof, Mitglied des Natur- und Vogelschutzvereins, macht mit Plakaten auf den seltenen Vogel aufmerksam. Er möchte ihm in Lenzburg wieder eine Bleibe beschaffen. Und zwar in den Trockensteinmauern am Goffersberg, der mit seiner reich gegliederten Kulturlandschaft als perfekter Lebensraum gilt, und hölzernen Nistkästen in den Weiden.

Eine **Familienhilfe Lenzburg** der andern Art feiert ihr 50-Jahr-Jubiläum. Es geht darum, in Not geratene Haushalte im Alltag zu unterstützen. Der Ursprung ist bei der Katholischen Kirchengemeinde und Pfarrer Xaver Wyder zu finden, die Mitglieder formierten sich aus dem Frauenverein Lenzburg und die Katholische Kirche leistet bis heute die Defizitgarantie. «Hinter unserem Schaffen steckt der christliche Gedanke der Nächstenliebe», sagt Margrit Gassmann, eine der ersten Vermittlerinnen der Einrichtung. Andere langjährige Mitglieder wie Maria Renggli, Hildegard Jen-

zer, Marta Frei und Stephanie Rüegsegger betonen, dass sie «kein billiges Putzpersonal» sind, sondern die Einsätze immer einen «gesundheitlichen Grund» haben müssen. Die Familienhilfe greift auch zunehmend bei Klienten des Sozialamtes unter die Arme. Nach 50 Jahren zeichnet sich ein Marschhalt ab, es wird überprüft, ob und wie die Arbeit weiter gehen kann und soll.

«Kleider machen Leute»: Unter diesem Motto haben die Musikantinnen und Musikanten vom **Jugendspiel** ihre neue Uniform – oder eben besser Bekleidung – selber gewählt und in der Stadtkirche mit einem Konzert Eltern, Sponsoren und Gönner vorgestellt. «Sie hatten von Anfang an klare Vorstellungen, wie sie aussehen wollen», sagt Daniel Frey von der Beschaffungskommission. Und somit präsentieren sich die Jungen in marineblauem Anzug mit eingesticktem neuem Logo am Jackett und eingraviert am Hosengurt. In gediegenem Rahmen wird die mittlerweile 30-jährige, längst unzeitgemäße grau-violette Uniform in die Mottenkiste verabschiedet. Urs Erdin kann am Jugendfestumzug sein A-Spiel nicht nur musikalisch, sondern auch modisch glänzen lassen.



Die Nachwuchsmusikanten wählten ihre stilvolle Bekleidung selber aus. Foto PWI



Jährlich passieren rund 100 000 Besucher das Eingangstor von Schloss Lenzburg. Foto HH.

Die **Freunde der Lenzburg** greifen mit dem «Projekt Pechnase» wieder einmal tief in den Sack: An der Generalversammlung im Schloss genehmigen sie den stolzen Betrag von 60 000 Franken für die Sanierung des Zwingers, die befestigte Toranlage und nach wie vor Haupteingang der Lenzburg. Wer anno dazumal gewaltsam zum Landvogt vordringen wollte, kehrte als «Pechvogel» ins Tal zurück. So war es von den Bernern vorgesehen, als sie 1620/30 die verstärkte Fortifikation des Schlosses planten. Landvogt Joseph Plepp zeichnete 1625 die riesigen Bastionen auf, welche primär östlich und südlich die Berner Herrschaften zur Reformationszeit vor den Altgläubigen im Freiamt oder aus der Innerschweiz schützen sollten. Realisiert wurden jedoch nur die Südbastion, die Ostbastion und eben der Zwinger. Als erste Verteidigungs linie umfasst diese der Burg vorgelagerte Wehranlage das mittlere Torhaus mit zwei Eingängen, ausgestattet mit zwei Doppel flügeltüren und zwei Pechnasen (eine Art Erker, aus welcher man heisses Pech über die Gegner giessen konnte), dann den eigentlichen Zwinger (wo die Kanone steht) und der unteren Toranlage mit zusätzlichem Steinschild und dem Berner Wappen. Nach bald 400 Jahren besteht Sanierungs bedarf der Anlagen, obwohl sie wohl nie attackiert wurden. Immerhin passieren laut Aussage von Schlossverwalter Peter

Jud, dem neuen Präsidenten der «Freunde», jährlich rund 100 000 Besucher diese Tore. Davon waren letztes Jahr 1777 Freunde der Lenzburg. Aktuell zählt der Verein die Rekordzahl von 1604 Mitgliedern.

Das «Haus der Gegenwart» nimmt Formen an: Das Baugesuch für das permanente Stapferhaus-Ausstellungsgebäude liegt auf. Und gleichzeitig wird im Rahmen von «Prosecco» die Architektur des Neubaues erläutert. «Kein Museum im traditionellen Stil» soll es sein, hält Stiftungspräsidentin Corina Eichenberger fest. Nicht die Architekten wollen sich mit ihrer Kunst ins Zentrum stellen, sondern im Dienst der Benutzer flexible Räume bereit stellen. Das Gebäude beim Bahnhof in moderner Holzbauweise bietet auf zwei Stocken Ausstellungsräume und im Untergeschoss Werk- und Abstellräume. Die Ankunft erfolgt über die Gegenwartsbühne, die für jede Ausstellung wieder eine neue Gestaltung ermöglicht. Herzstück ist das zweite Geschoss, wo ein Café, Veranstaltungsräume für Events und Sitzungen sowie Arbeitsplätze für die Verwaltung geplant sind. Ein «Gebäude mit Präsenz und Eleganz» versprechen die Sieger des mit 17 Generalplanerteams aus der ganzen Schweiz beschickten Wettbewerbs.



Ein Gebäude mit Präsenz und Eleganz. Foto PA



Claudia Storz liest «Wassertexte». Foto SF

Textiles von Text inspiriert: Im Müllerhaus zeigt die Regionalgruppe Weben Aargau/Solothurn handgewebte Objekte. Das Motto dazu liefert das Gedicht «Aare mein Fluss» von Claudia Storz, welche an einem Abend aus ihren Werken weitere «Wassertexte» vorliest. Sie zeigt sich sehr berührt, dass 15 Frauen zu diesem Gedicht gewoben und genäht haben, eine Besucherin sagt: «Es kam mir so vor, als sei ich tatsächlich an der Aare gesessen.» An der Vernissage hält Christine Läubli fest, dass Handweberei «nur auf den ersten Blick etwas verstaubt anmutet», indes im Gegenteil etwas Sinnliches ist, weil Weben etwas Rhythmisches ist und immer wieder etwas Neues entstehen lässt. Es geht auf den Faden zurück, der eine Geschichte erzählt, woher er stammt und welche Gesetzmässigkeiten beim Weben zum Tragen kommen. Die Weberinnen haben sich dem Fluss angenähert, der Aare, die viele und spannende Geschichten zu erzählen weiß, was auch im Handwerk des Webens zum Ausdruck kommt. Der Fluss und sein Lauf widerspiegeln die fließenden, teils unregelmässigen Strukturen. Die Vielfalt der Ausstellungsstücke ist denn auch sehr beeindruckend.

In der katholischen Kirche erklingt Sound aus Namibia mit den Maranatha Singers, einer wichtigen Stimme der namibischen Chorlandschaft. Die rund zwei Dutzend Sängerinnen und Sänger begeistern mit Liedern und Tänzen ihrer Heimat, aber auch mit zeitgenössischen Werken, die sich von der rein traditionellen Musik wegbewegen. – Im grossen Rittersaal präsentiert das **Vokalensemble Cantemus** unter Leitung von Judith Flury ein weltliches Programm voller Italianità und erzählt mit Musik aus verschiedenen Epochen von Liebesglück, Liebesleid und Schwärmerei. Begleitet wird der Chor von Sven Angelo Mendeci am Akkordeon, der das gemischte Programm auch mit jazzigen Eigenkompositionen abrundet. – Ebenfalls im Rittersaal spielt Akkordeonist **Oleg Lips** mit dem **Kleinen Zürcher Ensemble** das Frühlingsprogramm «classic & classic light»: Konzert von Vivaldi, Tänze von Mozart und vier slawische Tänze von Dvorak. Ein Höhepunkt: das virtuose «Opale Concerto» für Akkordeon und Streicher von Richard Galliano.

Auf dem Zeughausareal steht neu ein **Verkehrsgarten**. Er dient der Ausbildung von Radfahrern. Für den TCS ist er Ausbildungsstrecke für E-Bike-Fahrer, er ist aber frei zugänglich und kann ebenso für die ersten Fahrversuche der kleinen Knirpse wie auch für den «Wiedereinstieg» mit dem Zweirad benutzt werden. In Ruhe kann das Kreiselfahren geübt werden, das Einspuren und viele Manöver mehr. Ideal dabei ist, dass die komplexen Verkehrssituationen ohne grosse Wege gleich in Wirklichkeit getestet werden können. Nach der offiziellen Einweihung durch Stadtrat Martin Stücheli und Thierry Burkart vom TCS Sektion Aargau können die Anwesenden mit dem eigenen Rad oder einem zur Verfügung gestellten E-Bike die Schulungsstrecke erkunden.



Es grünt und blüht im Stadtzentrum. Foto MST

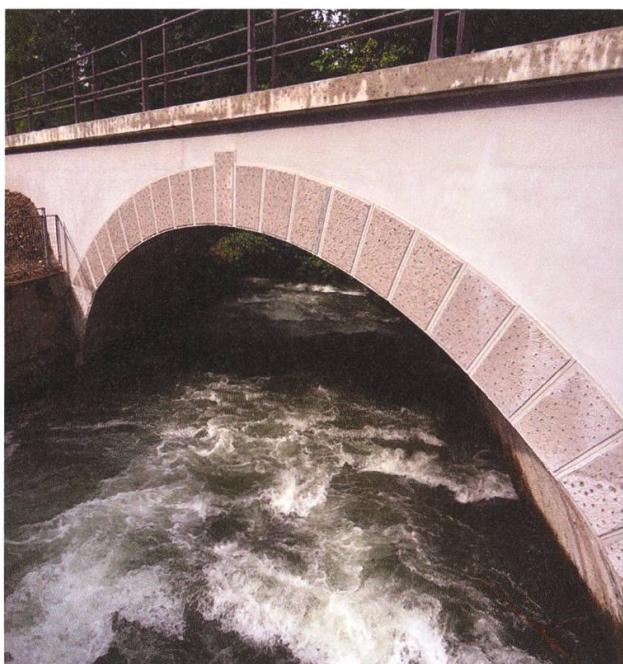
Die Altstadt wird zum Pflanzblätz: Die Innenstadt ist auf private Initiative zum Gemüsegarten geworden. Von Bewohnern gepflanzte Rüebli, Kohlräbli, Kabis, Bohnen, Tomaten und Radiesli wachsen in 44 hölzernen Hochbeeten, gehegt und gepflegt von umliegenden Geschäften und Anwohnern. Eine sympathische Verdichtungsaktion des städtischen Mobiliars. Urban Gardening ist im Trend, und bald kann geerntet werden.

Auf der Schützenmatte gastiert der **Circus Gasser-Olympia** und präsentiert mit seiner «Apollon-Tournee» den mächtigen Kalif und seine vier Löwendamen. Daneben gibt es aber auch gewitzte Haustiere zu bestaunen: Das Duo Krachinov aus Russland zeigt eine fröhliche Katzenrevue. Und ungewöhnlich: Miss Svedana führt ihre Schar wieselflinker Frettchen vor. Natürlich sorgen ausserdem Artisten und Clowns für eine atemberaubende Show.

Neuer Standort für die Spitex: Die Büros werden von der Bachstrasse ins «Erlengut» gezügelt, wo die besonderen Bedürfnisse dieser Institution für Mitarbeitende und Besuchende besser berücksichtigt werden können. An der Einweihung wird bekannt, dass der Vermieter der Räumlichkeiten äusserst grosszügig der Spitex kostenlos Teile der bestehenden Infrastruktur im Wert von rund 200 000 Franken überliess.

Neue Attraktion: Der Buurelandweg. Durch schöne Landschaften streifen und dabei viel Wissenswertes über die Aargauer Landwirtschaft erfahren, das bietet der neu-este Erlebnispfad direkt vor der Haustür. Der Igel «Igor» führt auf dem 2,5 Kilometer langen Rundgang und soll den Städtern auf witzige Art ernsthaft Verständnis für die Anliegen der Bauernsame vermitteln, hofft der Aargauer Bauernverband. Das attraktive Projekt ist allerdings nicht für die Dauer bestimmt und wird später an einen andern Ort verlegt.

Nach umfassender Auffrischung hat Stadtrat Martin Steinmann die sanierte, aus dem Jahr 1895 stammende **Aabachbrücke** unweit der Nordostecke des Landi-Parkplatzes ihrer neuen Bestimmung übergeben: Sie dient nun der Radwanderoute. Als Erinnerung an die frühere Verwendung hat Steinmann unter dem Brückengeländer eine Modelleisenbahnlokomotive mit zwei Wagen montiert. Die Wagenmodelle, im typischen historischen Dunkelgrün gehalten, mahnen die Teilnehmer der Einweihungsfeierlichkeiten an die Seetalbahn, die über



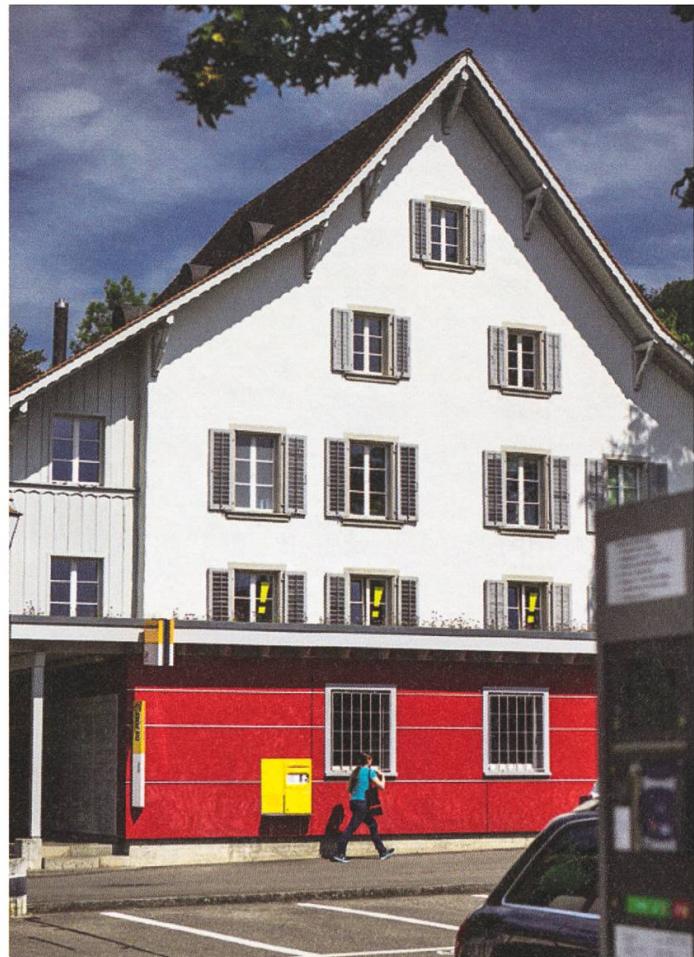
Die älteste Betonbrücke der Schweiz. Foto PW

diese Brücke den Anschluss des Seetals und der Stadt an die Schnellzugstrecke Olten-Wildegg-Zürich sichergestellt hat. Steinmann: «Wir in Lenzburg haben eben ein Flair für historische Bauten.»

Am Patrouillenritt des Reitvereins am Pfingstsonntag nehmen auf der Schützenmatte und deren Umgebung 100 Reiterpaare teil. Am beliebten Traditionsanlass werden die Teilnehmenden an mehreren Posten mit kniffligen Aufgaben konfrontiert, bevor Abends in «ausgelassener Atmosphäre» gefeiert wird.

Drei neue Einsatzfahrzeuge für die Feuerwehr: 35 Jahre lang hat das Tanklöschfahrzeug (TLF) 81 der Regio Feuerwehr Lenzburg gedient, jetzt hat es Altersbeschwerden. Kommandant Roger Strebel kann seiner Mannschaft und Gästen aus Lenzburg, Staufen und Ammerswil stolz das neue, 320 PS starke TLF der Iveco vorstellen, das mit 15 Tonnen Gewicht 3 Tonnen schwerer ist als sein Vorgänger; der Löschwassertank fasst 2500 Liter. Der Einwohnerrat hat dafür einen Kredit von 507 000 Franken gesprochen. Zusätzlich können die Schlüssel für zwei schnittige neue Personentransportfahrzeuge für je 9 Feuerwehrleute ausgetauscht werden.

Im Kirchgemeindehaus gibt es Tango und Folklore aus Argentinien: Die drei Musikerinnen des **Trio Arazon** zeigen den Stilreichtum von Argentiniens Folklore, gespielt mit Energie, Tiefgang und Herz – authentisch, originell und vergnüglich. – In der **Baronessa** begeistern Pascal Geiser & Band mit Können, Authentizität und Ausstrahlung. – Ebenda erfreuen sich die Rock 'n' Roll-Fans an Vintage, Punk, Rock und Blues Bopper, von «The Silver Shine» aus Ungarn und dem 2-Mann-Blues-Bopper-Orchestra «Dead Deatz» aus Österreich.



In der Altstadt schliesst jetzt sogar die Postfiliale beim Seifiparkplatz ihre Schalter. Foto CHI

«Dicke Post» für Postkunden: Lenzburg 2 Stadt schliesst. «Service public» à la mode des «Gelben Riesen». Wie vielerorts wird auch hier die Postfiliale aufgehoben, zu den schon zahlreichen leeren Läden in der Altstadt kommt zu allem Überfluss nun auch der rote Anbau am Hirzelhaus beim Seifi-Areal hinzu. Immerhin gibt es ganz in der Nähe einigermassen Ersatz, die **Papeterie BüroRyser** an der Rathausgasse übernimmt gewisse Dienstleistungen, die Postfächer allerdings sind aufgehoben und für die Einzahlungen muss man sich zur Hauptpost am Bahnhofplatz bemühen. Immerhin hat die neue Postagentur längere Öffnungszeiten als die Poststelle Lenzburg 2. Ironie des Schicksals: Gerade die Post hat in den letzten Jahren vermehrt auch Papeterieartikel verkauft. Hingegen haben veränderte Kundengewohnheiten anscheinend dazu geführt, dass die Kern-Kapazitäten der PTT nicht mehr genügend gefragt sind.



Der spätere Sieger des Lenzburger Laufes Netserap Mesfun (436) sorgt für Tempo. Foto JDR

Am **Lenzburger Lauf** nehmen über 1500 Läuferinnen und Läufer teil. Sechs Laufstrecken zwischen 800 m für den Familienlauf bis zu 14,4 km für den Waffenlauf sind ausgesteckt, vier Strecken führen durch die Altstadt, Start und Ziel für alle Läufe ist die Mehrzweckhalle in der Schützenmatte, wo auch die Festwirtschaft für hungrige und durstige Läufer und Zuschauer steht. Der 32. Lauf steht im Zeichen diverser Rekorde: So hat der Veteran des **10. Waffenlaufes**, der 69-jährige Heiri Gehring aus Neerach, seinen 437. Militärmarsch absolviert. Und mit dem Debütant Patrick Willcock aus Südafrika geht zum ersten Mal kein Schweizer als Sieger durchs Ziel. Bei der 3. «**Charity-Stafette**» erlaufen 15 Dreierteams 2250 Franken zugunsten der Therapiestelle Lenzburg der Stiftung Zeka. Zur Tradition geworden ist die Teilnahme der Regionalschule mit 700 Jugendlichen.

Im **Schwimmbad Walkematt** werden nach den letztjährigen Turbulenzen institutionelle und personelle Veränderungen vorgenommen. So hat das Hotel Lenzburg als neuer Pächter der Badi-Beiz den Gastro-Betrieb übernommen. Die Räumlichkeiten sind saniert und neu möbliert. In der Gartenwirtschaft stehen 120 Sitzplätze unter grossen Schirmen zur Verfügung.

Juni 2016

Auf dem Bahnhofplatz wird das **Bushof-Provisorium** vom Stadtrat in corpore und den Projektverantwortlichen offiziell eingeweiht. RBL-Mitarbeiter begrüssen die Honoratioren auf der neuen Buskante. «Ein grosser Tag für den ÖV», meint Stadtrat **Martin Steinmann**. Natürlich mit Seitenblick gen Gotthard, wo die Eröffnungsfeierlichkeiten zum längsten Bahntunnel der Welt gerade im Gang ist. «Auch wir können wie am Gotthard das Attribut längste gebrauchen. Es ist wohl die längste Planung für einen Bahnhofplatz, und wir sind längst noch nicht fertig», so René Bossard, Geschäftsleiter der RBL. Punkt 11.14 Uhr am Tag des Herrn 1. Juni 2016 erreicht der Bus Nummer 391 die neue Buskante des Provisoriums – und «Freude herrscht», wie am Gotthard.



Das Bushofprovisorium auf dem Bahnhofplatz muss noch jahrelang genügen. Foto CHI

Der Wärmemarkt wird immer wichtiger: Die **SWL Energie AG** schliesst das **Geschäftsjahr 2015** mit einem soliden Resultat ab und kann den Gewinn gegenüber dem Vorjahr steigern. Mit einem Umsatz von 52,49 Mio. wird das Ergebnis um 5,2 Prozent verbessert. Der Betriebsgewinn erhöht sich auf 3,34 Mio. (plus 8,4 Prozent),

das Unternehmensergebnis auf 2,83 Mio. (plus 4,4 Prozent). Die Zunahme ist u.a. darauf zurückzuführen, dass der Bedarf an Heizenergie 2015 gegenüber dem besonders warmen Vorjahr deutlich anstieg. Besonders steigerte sich die Fernwärme, für die SWL Energie AG wird diese Sparte immer bedeutender, sie betreibt sechs Heizzentralen. Das zweite Halbjahr 2015 war besonders trocken, doch reicht dank dem Grundwasserstrom in Niederlenz der Vorrat der **SWL Wasser AG** reichlich aus. Das gute Ergebnis der SWL Energie AG bringt der Stadt Lenzburg als Aktionärin eine höhere Dividende in die Kasse: Der bisherige Wert von einer Million wird auf 1,2 Mio. gesteigert.

Die **Berufsschule** sichert sich Unterstützung der Lehrfirmen für die **Beibehaltung des Kompetenzzentrums**. Die geplante Neusortierung der Standorte der Sekundarstufe II im Aargau hat die Verantwortlichen der Berufsschulen viel Nerven gekostet. Und die Hektik ist noch nicht vorbei, da die genaue Zuteilung von Berufsfeldern an die einzelnen Standorte noch fehlt. Die Berufsschule Lenzburg (BSL) unterstreicht Willen und Notwendigkeit, auch in Zukunft Ausbildungsort der Maschinenbauberufe zu sein. Dabei haben sich die Schulverantwortlichen Unterstützung beim Berufsverband und allen Lehrbetrieben geholt. Die Sektion Aargau von Swissmechanic hält in einem Schreiben an Regierungsrat Hürzeler fest: «Der Standort Lenzburg ist für uns unter allen Umständen beizubehalten und auszubauen.» Lenzburg liege zentral und verfüge über «hervorragende Infrastrukturen und kompetente Lehrpersonen». Swissmechanic Aargau habe «sehr grosse Investitionen in modernste Maschinen für die Ausbildung» getätigt. Zudem habe der nationale Verband kürzlich seine Höhere Fachausbildung der BSL übertragen.

«**Lenzburgiade**» – die achte: Klangwelten dicht und virtuos auf der Lenzburg. «Das ewige Mysterium der Liebe», ein Schlosshofkonzert mit der Sopranistin Simone Kermes mit Werken von Monteverdi, Merula, Purcell und Dowland. Musik dann von Scarlatti und orientalische Musik zu Poesie vom persischen Universalgelehrten Omar Lhayyam aus dem 11. Jahrhundert, ein märchenhafter Abend mit dem Iraner Akireza Ghorbani. Blut und Honig – Zyklus des Lebens, eine musikalische Reise durch den Balkan mit Jordi Savall und seinem Ensemble Hespèrion XXI. «Die Herzen es zum Himmel zieht», dafür sorgen das Carmina Quartett im Verein mit dem Pianisten Teo Gheorghiu und Simone Kermes mit Schuberts Forellenquintett, Liedern wie «Die Forelle», Wagners «Wesendonck-Lieder», Resphighis «Tramonto» und Wolfs «Italienischem Liederbuch». Das Borodin Quartett und der Pianist Dmitry Masleev offenbaren mit Werken von Borodin, Tschaikowski und Schostakowitsch die «Kraft der russischen Seele». Der Geiger Geza Hosszu-Legocky und «The 5 DeVils» dann zwischen Zigeuneramusik und Swing, Brasilianisch-portugiesische Delikatessen mit dem Cellisten Dom La Nena (Brasilien) und dem Akkordeon-Quartett Danças oculatas aus Portugal. Volkstümliches erklingt aus dem Alpenraum mit Nicolas Senn am Hackbrett, Lisa Stoll, Alphorn, der Jodelrin Arlette Wismer sowie Forian Tronsberg mit der Steirischen Harmonika. «Hujässler, Flotti Purschte, aber verruckti Cheibe» bringen frische und witzige Hudigääggeler und Vahid Khadem-Missagh (Violine und Zauberei) verbindet mit dem Kontrabass Georg Breinschmid und Veronika Tisko am Klavier Magie und Musik. Gejodelt, gezupft, gestrichen, verfärbt und improvisiert wird vom Trio Jütz mit «Shakulimba» (japanische Bambusflöte und südafrikanisches Daumenklavier) auf dem Metzgplatz.



BeSWINGter Abschied von Gastgeber Gerbers.

Zum letzten Mal locken die **Big Band** der **Stadt-musik** und die **Pig Farmers Big Band** zahlreiche Fans des Swings in die «Krone». Bandleader Hans Peter Brunner: «Nachdem Käthi und Otto Gerber die Krone in andere Hände übergeben, war für uns die Zeit gekommen, unsere Ausrichtung neu zu überdenken.» Letztmals erklingen die Höhepunkte Schlag auf Schlag, Soli und die stimmgewaltige Cathryn Lehmann entlocken dem Publikum «Bravo-Rufe» und nachhaltigen Applaus.

Im **Müllerhaus** lassen der Pianist Teo Gheorghiu und der Master of Wine, Philipp Schwander, die Klassik- und Weinliebhaber durch das Zusammenspiel von wunderbarer Klaviermusik und erlesenen Weinen neue Erlebniswelten entstehen.

Im **HächlerHaus** spielen Noisy Minority und Ray Anderson (Posaune) Grooves mit Punkattitüden und Fregeist. – In der **Baronessa** rockt die schon leicht angegraute Schweizer Rockband «Dawnbreaker» mit schreienden Gitarren, einer krachenden Hammond und fetten Beats.

Authentisch Shakespeares «The Tempest» open air im Originalton im **Schlosshof**, dargeboten von der britischen Theatergruppe TNT – Dramatik pur. Im «**Sturm**» erlebt man magische Figuren Schulter an Schulter mit allzu realen Politikern, Kidnappern und Mördern.

Zehn **Skulpturen** von fünf Künstlern im privaten Garten an der Brunnmatstrasse: eine Ausstellung von Franz Arnold, Urs Becker, Roland Maier, Johannes Marhenke und Ueli Schneider. – Im **HächlerHaus** findet das internationale Performance Art Festival «**Forward 16!**» statt, präsentiert von Künstlern aus Deutschland und der Schweiz. – Zum fünften Mal verwandeln sich die Büroräume der Aargauischen **Kantonalbank** in eine Ausstellungsplattform. Sie bietet regionalen Künstlern für ein Jahr Gelegenheit, ihre Werke auszustellen. Dort zieren jetzt auf zwei Etagen rund 40 Arbeiten von Monika Gubler die Wände und entfalten mit ihren satten Farben unmittelbar und dennoch subtil ihre Wirkung für diejenigen, die während ihrer Alltagsgeschäfte ganz beiläufig mit den Bildern in Zwiesprache gelangen.

Die kantonale Auszeichnung «**Funkenflug**» prämiert ein **Projekt der Bezirksschule**: das zweijährige Filmprojekt «Mia». 27 Oberstufenschüler und Teilnehmer der Theater- und Videogruppe überzeugen die Jury: Herausgekommen sei ein spannender, poetischer und manchmal ein bisschen trauriger Film, dessen professionelle Umsetzung fast vergessen lasse, dass es sich dabei um ein Schulprojekt handle, so das Urteil.

Über 250 Pferdereiterpaare treten auf der Schützenmatt zur **Dressurprüfung** an. Vor einer grossen Anzahl Schaulustiger werden Takt, Losgelassenheit und Schwung in den Grundgangarten Schritt, Trab und Galopp bewertet. Natürlich fehlt auch die Festwirtschaft nicht. Über den sportlichen Glanz hinweg täuscht die enorme Anstrengung der Katastrophenequipe des Reitvereins im Vorfeld: der ganze Allwetterplatz war durch heftige Regenfälle buchstäblich weggeschwemmt worden. Dafür können die Springkonkurrenzen

Tage später dann «trocken» durchgeführt werden. 1200 Pferde sind bei der Arbeit, OK-Präsident Bernhard Muri mit seinen hübschen Ehrendamen ist sichtlich zufrieden bei der Übergabe von Plaketten, Flots und Preisen.

Im Kirchgemeindehaus, unterstützt von der Reformierten Kirchgemeinde Staufenberg und der Pfarrei Herz Jesu Lenzburg, veranschaulicht **Dr. Beat Samuel Fey** «Mathematische Gesetze in der Natur». In einem schönen Gesicht, dem Aufbau unserer Knochen oder der Entfaltung eines Blattes steckt mehr als auf den ersten Blick ersichtlich. Die Länge der entspiralisierten DNA eines einzigen Menschen reicht z.B. vier Millionen Mal um die Erde. Sind solche Befunde allein durch Zufall verursacht oder liegt doch eher eine Schöpfung, in welcher Art auch immer, zugrunde? Warum gefallen uns bestimmte Strukturen in der Natur, worin liegen die Grundlagen für unser Schönheitsempfinden? Eine Auswahl entsprechender Befunde liefert der Referent gleich selbst und präsentiert Zahlensysteme und mathematische Formeln.

Stefanie Kromer und **Simone Müller** sind leidenschaftliche Flohmarktgängerinnen. Mit Unterstützung von **Pro Lenzburg** laden sie zum ersten Flohmarkt am Promenadenplatz ein –, einem schönen Plätzchen zwischen Restaurant Orchidee und Stadtbauamt – mit Erfolg.

«Zäme immer starch, zäme immer cool, zäme gömmer jetz i d'Angelrain-Schuel» – der Refrain des Liedes, das Lehrerin Christin Eichenberger zusammen mit ihrer Einschulungsklasse 12b zum **Umzug vom Lenzhard-Campus in die Schule Angelrain** komponiert hat. Und gemeinsam wird ausgemistet, aufgeräumt und eingepackt. Die Kinder füllen gerne die Mulden.



So wird der Promenadenplatz möbliert. Foto ST

Pro Lenzburg, die Nachfolgeinstitution des Verkehrsvereins, wählt an der Generalversammlung ein neues Präsidium. Nach 22 Jahren aktiver Mitwirkung tritt die verdienstvolle Krone-Hoteliers Käthi Gerber zurück, als neuer Vorsitzender wird Philipp Anliker gewählt. Den Rücktritt erklären zudem Andrea Schwager und Thomas Hofstetter, als neues Vorstandsmitglied tritt Oliver Ziltener ein. Vorgängig der GV wird den Mitgliedern das Projekt für die Gestaltung und die Belebung des Promenadenplatzes von Timo Häusermann vorgestellt: Der Prototyp eines runden Bankes mit Sonnenschirm. Das erhoffte Sommerwetter wird die Bewährungsprobe sein. Und schon wird das nächste Projekt präsentiert: Der öffentliche Wettbewerb für ein originales, typisches Lenzburg-Souvenir.

Südseestimmung zum Schulabschluss: Mit der Wahl des Mottos für das **Examenesen** der **Regionalschule Lenzburg** gelingt dem OK von der Primarstufe Staufen-Ammerswil ein Volltreffer. Just zum echten Sommerbeginn wird im entsprechenden Dekor samt Garderobe Hawaii zelebriert. Einmal mehr können bemerkenswerte Jubiläen gefeiert werden: Anita Kuch mit 30

und Herbert Rinderknecht mit 35 Jahren sind die treuesten Lehrpersonen. Von der Lehrtätigkeit verabschieden sich Barbara Amrein nach 27 Jahren und Andreas Bachmann nach 33 Jahren.

Aufgetischt statt weggeworfen: Im Innenhof der katholischen Kirche sieht es aus wie auf einem Wochenmarkt. Der Verein vermittelt jeden zweiten Dienstag für die Mülltonne vorgesehene Lebensmittel, die noch völlig geniessbar sind, an Menschen am Existenzminimum. Diese können beim Sozialdienst der Stadt Bezügerkarten für den symbolischen Betrag von einem Fran-



In den Magen statt in die Mülltonne. Foto HF

ken beziehen. Lieferanten der Ware sind Lidl aus Hunzenschwil, Migros und Büchli Beck aus Lenzburg. Die Nachfrage ist so gross, dass das Angebot nicht immer ausreicht – trotzdem wird für eine gerechte Verteilung gesorgt.

Einwohnerrat des Lobes voll

6,6 Mio. Franken Ertragsüberschuss in der Rechnung 2015: Da gibt es nichts zu meckern. Sabine Sutter (CVP) jubelt, «alle Ampeln stehen auf Grün, ein Spitzenergebnis, man könnte sich daran gewöhnen». Grund zum Übermut gebe es allerdings nicht angesichts der künftigen Investitionen. Auch die andern Fraktionen blasen ins gleiche Horn: «Der Dank gilt den vermehrten Sparbemühungen», so Häusermann von der SVP; «hervorstechend ist das Kostenbewusstsein in allen Abteilungen», sekundiert Spörri, EVP; Hiller (GLP) lobt den neuen Finanzverwalter Marc Lindenmann.

Allerdings bezeichnen diverse Votanten die Steuererträge der natürlichen Personen, die 4,4 Prozent unter Budget liegen, als «Tolgen im Reinheft». Mutmassung: «Gute Steuerzahler gingen in Pension und versteuern nur noch die Rente, und bei den Zuzügern im Quartier Im Lenz sind die Steuererträge tiefer als erwartet.» Tobias Ammann, Präsident der GPK, warnt und mahnt: «Spare in der Zeit, so hast du in der Not.» Die Rechnung und der Rechen-

schaftsbericht werden einstimmig genehmigt. Sieben Gesuchen für das **Gemeindebürgerrecht** wird ebenfalls zugestimmt.

Grünes Licht für Rotlicht

Jetzt ist es definitiv: Das geplante **Erotikstudio** an der Industriestrasse 32 kann eröffnet werden. Die im Mai erteilte Baubewilligung des Stadtrates ist nun rechtskräftig, es gingen keine Beschwerden ein. Das Baugesuch entspricht der aktuell gültigen Zonenkonformität (gemischte Wohn- und Arbeitszone).

Ohne Kritik geht die Ratssitzung aber nicht auseinander. Jürg Haller (FDP) nimmt allerdings nicht den Stadtrat ins Visier, sondern den Kanton, welcher den Bau der **Lärmschutzwand** entlang der Aarauerstrasse gegenüber der Behindertenwerkstatt zu verantworten hat. «Müssen wir uns vom Kanton eine Verschandelung der Ortseinfahrt von Lenzburg gefallen lassen?» Der starke Applaus drückt aus, dass viele Einwohnerräte ähnlich denken. «Vielleicht hilft nur noch Architektentrost, sprich Efeu». HH.

Juli 2016

Jugendfest mit Freischarenmanöver: Vergessen die Jugendfeste der letzten Wochen in der Region, die Opfer schlechter Witterung geworden waren. Allerdings hatte die Vegetation ebenfalls unter dem misslichen Wetter gelitten, das Wachstum der Kornblumen war merklich gehemmt. Ein Engpass des kostbaren Jugendfestflors bahnte sich an. Von einem Notstand ist aber beim Morgenumzug der Schuljugend nichts mehr zu spüren: Blaue Kornblumen, garniert mit weissem Schleierkraut, leuchten aus unzähligen Kränzchen auf den Köpfen der Mädchen und den Sträusslein, die sie in den Händen tragen. Dazu passt das Wetter: Es zeigt sich von der besten Seite. Unter den Klängen von Concertband, Brass Band Imperial, Tambourenverein, Jungtambouren, Pfeiffergruppe und Jugendspiel ziehen rund 1500 Schüler durch die Gassen, vorbei am Publikum, das in Scharen die Strassen säumt. Bei der Ehrentribüne vor dem Rathaus warten die Honoratioren, angeführt von Jugendfestpräsident Stadtrat Martin Stücheli und den Ehrengästen, unter ihnen Frau Landammann Susanne Hochuli und Delegationen aus den Nachbargemeinden. Die Herren grüssen die Kinder und ihre Lehrpersonen mit Zylinder-Lüften. Wie sich zeigt, müssen sich auch Traditionen Modeströmungen nicht verschliessen: Im Gleichschritt mit der Brautmode sind auch bei den Jugendfestkleidern die Farbnuancen «Elfenbein» und «Champagner»

auf dem Vormarsch. Wie die Granaten am Revers des Fracks der honorigen Herren und die Blumen auf dem Haar oder in den Händen der feinen Damen zum korrekten jugendfestlichen Dresscode gehören, gehört es sich, dass in den Manöverjahren auch die Zuschauerinnen und Zuschauer mit farbigen Akzenten ihr Outfit dem Anlass entsprechend schmücken. Die Freischaren-Pins sind der freiwillige Beleg und offensichtliche pekuniäre Beitrag des Publikums zum guten Gelingen des traditionellen Landschaftstheaters.

Bevor sich der Festumzug bei der Stadt-kirche formiert, haben sich die Kinder, getrennt nach Klassen und Stufen, verteilt versammelt: Auf dem Freischarenplatz feiern die Kindergärtler, 1. und 2.-Klässler sowie die Kinder der Basisstufe der HPS mit Tiziana Vögeli, auf dem Hünerwadelplatz die Kinder der 3. bis 6. Klasse und der Mittelstufe der HPS mit Martin Buchmann, auf dem Metzgplatz die 7. Klasse mit Brigitte Vogel, sowie die Jugendlichen der 8. und 9. Klasse zusammen mit der Oberstufe der HPS in der Stadtkirche mit Elisabeth Schmid-Huber.

Am Nachmittag dann der Aufmarsch der 670 Freischaren vor ihrem General auf dem Freischarenplatz mitten in der Stadt: Imposant und laut macht er den offenen und heimlichen Verehrern Hoffnung auf die lang ersehnte Wende. Seit 1852 reden die Freischaren schliesslich mit schöner Beständigkeit den Sieg herbei. So lässt Ge-



Die Akteure malen beim Manöver farbenfrohe Bilder in die Landschaft des Goffersberges. Foto LBA



Das aufgeblasene Mini-Mammut entpuppte sich als wirkungslose Geheimwaffe. Foto LBA

General Stephano il Notaio ex pralino seine Truppen wissen, dass dieses Jahr die Kadetten mit Sicherheit besiegt würden. «Dank einer neuen, genialen und geschickten Taktik eures Generals, werden wir die Stadt einnehmen», sagt Stephano. Und er fügt an, dass sogar die Regierung in Aarau die Freischaren unterstützen und ihre Frau Landammann ins Manöver nach Lenzburg entsandt habe. «Susanne Val Verde ist eine von uns.» Nur, als sich dann die neue Geheimwaffe als aufgeblasenes Mammut entpuppt, das in Erinnerung an Hannibals Elefanten das Glück wenden sollte, kommen erste Zweifel auf, ob diese Rechnung aufgeht. So nimmt das Manöver rund um und auf dem Goffersberg seinen Lauf. Schön ist es mit anzusehen, Welch farben-



Angeblich zündeten die Freischaren ihre Burg selber an. Foto LBA

frohe Bilder die Akteure lautstark in die Landschaft des Schlossbergs malen. Mit dem Aufmarsch rund um die Burg versuchen die Freischaren das Manöverglück auf der Schützenmatte noch zu wenden, ihre Kanonen feuern aus allen Rohren, Reiterei und Stahlrösse (Radfahrer) drehen ihre Runden. Allerdings haben sie nicht mit der disziplinierten Abwehr der Kadetten gerechnet. Was bleibt da in der Not noch übrig? Der Kriegsberichterstatter hat es mit eigenen Augen gesehen: In grösster Verzweiflung zünden zwei Freischaren ihre Burg an – lieber kein Schloss als ein verlorenes Schloss. Der General und sein Adjutant hissen die weisse Flagge. «Wir geben auf, verlangen freien Abzug und etwas zum Trinken und Essen.» Kadettenhauptmann Andrin Taubert nimmt aus den Händen des Generals dessen Säbel in Empfang. Einmal mehr haben die Kadetten, so wie es die Tradition seit dem Jugendfest von 1852 festgeschreibt, den Sieg davongetragen.



Der General kapituliert, Kadettenhauptmann Andrin Taubert triumphiert. Foto LBA

Die Jugend verlustiert sich auf der Schützenmatte bei Spielprogrammen, Kasperlitheater und Lunapark. Zum Znacht unter den schattigen Bäumen ist die ganze Bevölkerung willkommen. Beim Eindunkeln versammeln sich alle zum Lampionumzug und ziehen zurück ins Städtchen und genießen das von der Ortburgergemeinde geschenkte Feuerwerk auf dem Schloss.



Der originellste «Brunnenschmuck» stammt von Jugendfestpräsident Martin Stücheli. Foto LBA

Nicht vergessen seien die Präliminarien vor, während und nach dem Fest. Der **Sonnags-Landzmorge**, neu am Aabach, präsentiert sich mit sonnigem Gesicht, nachdem sich der Himmel am Samstag noch einmal richtig gewaschen hat. Die Tradition des Buurezmorge im Wildenstein wird damit fortgeführt. Am Abend folgt die **Serenade des Musikverein-Orchesters** unter Leitung von **Beat Wälti** auf dem Schloss, heuer mit der «Arlésienne-Suite» Nr. 1 von George Bizet und der «Irish Suite» von Leroy Anderson, dazwischen die **Brass Band Imperial** unter **Rafael Camartin** mit Perlen aus ihrem Repertoire. Während der Festwoche finden statt: die «Vorabende» für die Jugendlichen auf der Schützenmatte, **Kaderwahl** und Einmarsch der Kadetten zum Freischarenplatz, das **Beachvolleyball-Turnier** im Schwimmbad, die **Brunnenbesichtigung** mit den Stadtführerinnen sowie die konzertmässige Hauptprobe am Vorabend in der Stadtkirche. Zum **schönsten Brunnen** wird übrigens der Brünggelbrunnen vis-à-vis vom Seifiparkplatz gewählt. Die Dekoration zum Thema «Jugendfesttäschli» stammt von einem 5-köpfigen Frauenteam mit Sabina Stöckli als kreativem Kopf. Auf dem Stadttareal sind 27 Brunnen festlich dekoriert worden. – Mitte Woche im Stadttzel das **Fischessen**: Heuer werden «frische Fische, umhüllt von einer raffinierten, knusprigen Teigmarinade serviert», so angepriesen von den Betreibern

aus den Rotary Clubs Lenzburg und Lenzburg-Seetal, den Business- und Professional-Womens von Lenzburg (BPW), Köchen der Freischarenküche und Rotaract Mittelland. In diesem Jahr kommt der Erlös dem Verein Tagesstrukturen Lenzburg zugute. Er bietet Dutzenden von Schülerinnen und Schülern einen Mittagstisch und weitere Betreuung an. – Schliesslich am Donnerstag – angekündigt mit Kanonschüssen vom Schloss – der **Zapfenstreich** mit Concertband, Brass Band Imperial, Tambourenverein, Jungtabouren, Pfeiffergruppe, Jugendspiel, Kader- und Kadettencorps und Fahnenzug der Freischaren in der Rathausgasse und dem anschliessenden Platzkonzert auf dem Freischarenplatz.

Am Samstag gegen Abend ist in der Stadtkirche das **Orgelkonzert** zum Jugendfest mit Musik vom und über den Bodensee mit «Hausorganist» **Andreas Jud**. Danach das legendäre **Metschgplatz-Konzert**. Den Auftakt macht «Pride of Primal» – Masha, Medina, Alice und Daniel aus Staufen und Lenzburg haben eben die Bezirksschule abgeschlossen. Mit erdigem Bluesrock, wie sie ihn vor 40 Jahren schon gespielt haben, warten die Herren von RaveUp auf. Marcello Weber und seine Kollegen Manuel Minder, Markus Keller und André Bernath lassen fürs reifere Publikum alte Zeiten aufleben. Afro-



Auch lokale Bands wie UBQ treten auf. Foto WPO

beats bringt Professor Wouassa aus Lausanne, die Berner Band Chico Torpedo stilübergreifend Stimmungsmusik, Rusted Guns Hardrock, und die lokalen Bands UBQ und Brässkalation fusionieren zur Freude des Publikums zur funky jazzrockband.

Doppelt feiern kann das **KV Lenzburg Reinach**. An der Diplom- und Berufsmaturitätsfeier können wiederum ausgezeichnete Resultate gemeldet werden. 205 Kandidatinnen und Kandidaten haben bestanden, eine Erfolgsquote von 96,2 Prozent. Schulleiter Andreas Schmid freut sich, dass die Diplomfeier 2016 nun doch nicht die zweitletzte auf Schloss Lenzburg ist und die drohende Aufhebung des KV-Standortes Lenzburg mit der Hilfe von vielen Seiten abgewendet werden konnte.

Dem Regen getrotzt haben die **Vespaführer** an ihrem traditionellen Treffen. Trotz Dauerregen starten 50 Fahrer vom Sägeareal zum Corso auf die Staffelegg und zurück, die knallroten vom Vespaclub Limmattal, die graublauen vom Freiamt sowie diejenigen von weither angereisten Kollegen aus Belgien, Italien und Deutschland.

Die SWL Energie AG ist bekannt für ihren Pioniergeist. Das schlägt sich auch in der in Betrieb genommenen **Biogastankstelle** bei der Agrola-Tankstelle nieder. Es ist die erste Tankstelle im Kanton, an welcher man seinen Wagen zu 100 Prozent mit Biogas betanken kann. Die Vorteile so betriebener Fahrzeuge überzeugen: 40 Prozent weniger CO₂-Ausstoss. Biogas gilt als CO₂-neutral, weil es aus biogenen Abfallstoffen wie Grün- und Klärschlamm entsteht.

An der **Stadtkirche** sind die Renovierungsarbeiten in Angriff genommen worden. Die Kirche ist eingerüstet, sie kann einige Monate nicht benutzt werden.



Bauleiter Rainer Kaufmann und «Schlossherr» Peter Jud freuen sich über die Sanierung. Foto FT

Gerade rechtzeitig zum Jugendfest präsentiert sich das **Schloss** in neuem Glanz: Die langwierige Mauersanierung ist fertig und der **Schlossweg** wieder passierbar. Nachdem 2012/13 lose Steine den Schlosshügel herabgekollert sind, wurde die umfassende Sanierung nötig. Vor zwei Jahren wurde das Schloss eingerüstet und der Schlossweg aus Sicherheitsgründen gesperrt. Seither wurde zusammen mit der Kantonsarchäologie befestigt und ersetzt, was locker war. Vor allem unterhalb der Fahnenburg galt es, organisches Material wie Bäume, Sträucher und Rasenabfälle, die (wie im Mittelalter) vom Schlosshof über die Mauer entsorgt wurden, zu beseitigen. Damit ist ein schöner Verweilplatz entstanden. Die Sanierungsarbeiten umfassen nicht nur die Südwest-, sondern auch die Nordwestmauern, was 35 Prozent mehr als geplant ist. Trotzdem ist man im Kostenrahmen von 1,3 Millionen geblieben, weil dank hohem Arbeitstempo Mietkosten für das Baugerüst gespart wurden.

Der sehr gut besuchte Abendumgang der **Ortsbürger** und der **Forstdienste Lenzia** für Daheimgebliebene und Kulturinteressierte beginnt mit der Geschichte der Wisa Gloria. Dann geht die Wanderung dem Aabach entlang und man erlebt, wie sich die Lenzburger in früherer Zeit den Badefreuden im Bach hingaben, streng getrennt in Frauen- und Männerbad. Zu sehen sind verschiedene Kulturdenkmäler, die nur zu gern aus dem Dornröschenschlaf geweckt würden. Endziel ist die Freämterhütte im Wyl bei Speis und Trank.

Einerseits ein trauriger Augenblick, gleichzeitig aber auch ein wichtiger Schritt für die **Mammut AG**: Die letzten Meter Seil wandern samt Flechtmaschine von der Flechtereи ins **Museum Burghalde**. Dort werden sie zum Denkmal an der neuen Ausstellung zur Industriegeschichte von Lenzburg im Jahr 2018. Das Seil zieht sich seit über 150 Jahren als roter Faden durch die Firmengeschichte – die «Seili» wurde 1862 in Dintikon gegründet, 16 Jahre später nach Lenzburg verlegt und schliesslich über Seon jetzt nach Tschechien. In Seon bleiben weiterhin die Bergseilentwicklung und die Qualitätssicherung.



Christine von Arx erhält die letzten Meter Seil von Michael Gerber, Leiter Flechtereи. Foto ST

Die **mittelalterlichen Erlebnistage** auf dem Schloss gestaltet die Comthurey Alpinum, eine Reenactment Gruppe aus der Schweiz. Sie stellt, auf historische Quellen gestützt, detailgetreu und authentisch eine bewegte Zeit in der Geschichte der Lenzburg nach und entführt das Publikum auf einmalige Weise ins Hochmittelalter. Die rund 80 Personen des Ensembles präsentieren die gesamte Pyramide am Hof eines Grafen: Vom niedrigsten Talgsieder im einfachen Wollkleid bis hin zum höchsten Adligen in besticktem Brokat. Es wird genäht, gekocht, gekämpft und gehandelt – ein einzigartiges Spektakel für alle Mittelalterbegeisterten.

Weniger Münz im **Stapferhaus**: Nach Abschluss der Ausstellung «Geld», welche von 82 000 Besuchern frequentiert wurde, fehlen von den vier Millionen Fünfräpplern (200 000 Franken), in welchen man wie Dagobert Duck sich suhlen konnte, 183 817 Münzen. Eine Spezialfirma hat den Rest gezählt, eingerollt und an die Nationalbank zurückgegeben. Umgerechnet verlor das Stapferhaus 9190 Franken, was pro Tag total 360 oder pro Besucher zwei Fünferli entspricht. Die Organisatoren sind positiv überrascht, haben sie doch einen grösseren Verlust budgetiert. Und: Es gab sogar Besucher, welche die irrtümlich in den Hossensack verirrten Räppler reumütig zurückschickten.

Einmal mehr hat die Ausstellung der Stadt Lenzburg zusätzliche Gäste beschert. Von den 82 000 Besuchern kehrte jeder fünfte in ein Restaurant ein und jeder achte sah sich nach der Ausstellung die Altstadt an. 98 Prozent bezeichneten die Ausstellung als «sehr gut» (67 Prozent) oder «gut» (31 Prozent). Gut, dass das Stapferhaus als «Haus der Gegenwart» am Lenzburger Bahnhofplatz im neuen Heim erhalten bleibt.



Stadtrat Martin Stücheli begrüßt. Foto ST

Zur Abwechslung lädt die Ortsbürgergemeinde statt zum traditionellen Waldumgang zu einer Wanderung zum Thema «**Industrie- und Badekultur am Aabach**» ein. Das Experiment wird durch den Aufmarsch von rund 100 Personen an einem lauen Sommerabend belohnt. Stadtrat Martin Stücheli widmet sich beim Start bei der Wisa Gloria dem Aabach als «Lebensader» für die aufkommende Industrie – und dies nicht nur für Lenzburg, sondern sogar für die ganze Schweiz, wofür die Spielwaren- und Kinderwagenfabrik nebst der Hero und dem Sauerstoffwerk, der Hetex in Niederlenz und der Conservenfabrik in Seon Paradebeispiele sind. Weiter geht es entlang dem Aabach, der nicht nur 28 Betrieben seine Wasserkraft lieh, sondern auch der Bevölkerung als Badanstalt diente. Sie war im Bereich zwischen heutigem Bauamtswerkhof und Quartier im Lenz angesiedelt, aufgeteilt in ein Männer-, ein Frauen- und ein Knabenbad. Das Abtauchen galt primär der Hygiene, und es gab auch keine Badehosen, man stieg in der normalen Kleidung ins Wasser. Allerdings: weil die Abwässer von Lenzburg etwas weiter oben in den Aabach geleitet wurden, verlegte die Ortsbürgergemeinde die Badi in die Walkematt, wofür anno 1944 ein Kredit von 200 000 Franken gesprochen wurde. Im Weitergehen berichtet ein Fachmann über die naturnahe Gestaltung der Aabachlandschaft, bevor bei der Freiamterhütte das wohlverdiente Zvieri genossen wird.

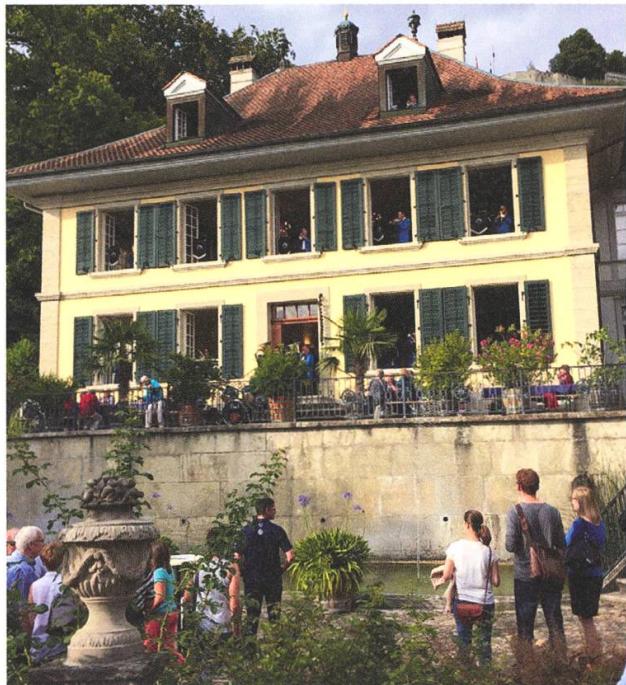
August 2016

Strahlender Morgen mit Quellwolken, Schatten unter Linden, ein spürbarer Hauch Wind, Gebinde mit weissen und roten Blumen, Schweizerflagge, Fahnen und Musikeinlagen der Brassband Imperial Lenzburg. Mit einem ökumenischen Gottesdienst eröffnen Pfarrerin Susanne Ziegler von der Ref. Kirchgemeinde Lenzburg-Hendschiken und Pfarrer Roland Häfliger von der Pfarrei Herz Jesu Lenzburg die **1.-August-Feier auf Schloss Lenzburg**. Auch Festredner Regierungsrat Stephan Attiger findet die Kulisse wunderbar. Er blickt nicht zurück, sondern nur voraus. Voraus auf die kommenden Herausforderungen und motiviert, sich für das Land, den Aargau und die Gemeinde einzubringen. Stadammann Daniel Mosimann überreicht dem Festredner für den nahen Wahlkampf einen «Energiekorb». Im Schlosshof klingt die Feier aus – mit essen, anstoßen und einander begegnen.



Die Bundesfeier wird traditionsgemäss mit einem ökumenischen Gottesdienst eröffnet. Foto AG

Den Auftakt zum Literaturherbst im Aargauer **Literaturhaus** macht Matthias Zschokkes Neuerscheinung «Die Wolken waren gross und weiss», moderiert vom Literaturkritiker Heinrich Vogler. Es geht um einen, der die kleinen Dinge in einem regelmässigen Alltagsleben schätzt.



«Applaus im Burghaldenhaus» bespielt die gesamte Villa. Foto ZVG

«Kulturbreiz» der Ortsbürgergemeinde Lenzburg: Der Start war vor vielen Jahren bei der Burghalde, hinter dem Museum im Hof. Zweimal genoss die Kulturbreiz Gastrecht auf dem Metzgplatz. Nun begibt man sich sozusagen zurück zu den Wurzeln, mit neuem Namen: **«Applaus im Burghaldenhaus»**. Es spielen die Brass Band Imperial Lenzburg, Diä Gächä, La Ripresa, Jazzinteam und Cantemus. Alle haben mehrere Kurzauftritte und sorgen für viel Abwechslung mit Musik in allen schmucken Räumen des Burghaldenhauses, die Gäste flanieren von Ort zu Ort, geniessen hier einen Happen Musik oder ziehen sich dort für ein Gespräch zurück. Ein erfolgreicher Neustart, der schon nächstes Jahr wiederholt wird.

Auf dem Metzgplatz spielt die **Badener Maske** die «Arche» in der Mundartfassung, das Stück «L'arca» des Autors und Regisseurs Fabricio Pestilli. Da wird der Sintflut-Mythos liebevoll und mit listigem Witz auf die Schippe genommen. Der liebe Gott hat genug vom Treiben der Menschheit.

Strassenkünstler aus ganz Europa und sogar aus Japan bringen übers Wochenende die Besucher des **23. Lenzburger Gauklerfestivals** auf sechs Open-Air-Bühnen zum Lachen, Staunen und Mitfeiern. Die Clowns, Artisten, Schauspieler, Tänzer, Musiker und Zauberer freuen sich, auch dank bestem Sommerwetter, über viel Publikum – über 10 000 sollen es gewesen sein. Auftakt ist der Comedy-Abend mit dem Zuger Kabarettisten Michael Elsener und seinem neuen Programm «Mediengeil» im fast ausverkauften Alten Gemeindesaal. Dann geht es mit der Unterhaltung auf den Strassen weiter. Unumstrittener Höhepunkt des Festivals ist «chrüz & quer» am Sonntag mit allen Festival-Highlights auf einer Bühne. An der anschliessenden Verleihung des Raiffeisen-Publikumspreises macht «15ft6», vier Akrobaten aus Belgien, das Rennen.



Hochbetrieb bei Nacht und bei Tag: Feuerzauber und mechanischer Alpaufzug. Foto MS



«Von der Muse geküsst» verzaubert Estelle Constanzo das Publikum. Foto ZVG

Ab Mitte des Monats darf man an den **33. Musikalischen Begegnungen Lenzburg** (MBL) «Von den Musen geküsst» werden. Erstmals wird das neunteilige Festival-Programm von einem Dreierteam erarbeitet. Zur musikalischen Leitung der Sopranistin **Andrea Hofstetter** ist der Lenzburger Stadtorganist **Andreas Jud** gestossen. Neun Konzerte bringen viel Abwechslung, Vielseitigkeit ist gross geschrieben. Jedes Konzert ist eine einmalige musikalische Begegnung, die man in der angebotenen Form sonst so nicht hören kann, es sind tatsächlich klassische Konzerte für jedermann, Werke unterschiedlichster Gattungen aus einer Zeitspanne von mehr als 2500 Jahren. Auftakt im Rittersaal auf dem Schloss mit heiteren Musenküssen vom Vokalensemble Ars Canora und **Hans Ulrich Glarner** als Sprecher, dann ein kulinarisch-japanischer Abend im Burghaldenhaus, im Alten Gemeindesaal «Thalia – Opéra bouffe», die Oper im Knopfloch präsentiert die heitere Oper «Geneviève de Brabant» von Offenbach, ebenda «Kalliope – philosophisches Konzert» mit der Philosophin **Katja Gentinetta** und dem Ensemble klangcombi, drei Tage später «Polyhymnia – Musiktheater», Musik, Wort und Szene mit Ensemble vicevera. Dazwischen im Tommasini «Melpomene – altgriechische Musik», eine musikalische Perle aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. mit dem Ensemble Melpomen.

«Zügeltag» in der Schule: 300 Kisten voller Material werden von der Bezirksschule Angelrain in den neuen Standort Campus Lenzhard transferiert. Umgekehrt ziehen die Primarschüler ins Areal Angelrain.

Auf dem Schloss organisiert der Lions Club den traditionellen **Jazz Brunch**. Bis 400 Gäste geniessen ein reichhaltiges Frühstücksbuffet und gediegene Musik. Der Reinerlös kommt dem Rollstuhlfahrdienst Lenzburg zugute. – Auf dem Schloss wird auch zu Ehren des **Schlossdrachens** gefeiert. An den kleinen Besuchern liegt es, den schlafenden Fauchi zu wecken. Mit Musik und Gesang der Kinderschar wird er zum Aufwachen gebracht.

Hommage an die Hero: Am Ende der unteren Bahnhofunterführung beim Gleis 1 wird künstlerisch an die einst hier fabrizierende Hero erinnert. Das Team mit George Yacoub aus Syrien und den Lenzburger Künstlerinnen Anja Voegeli und Franziska Aschwanden bemalt auf 25 Metern die Mauer und erinnert mit bunten Bildern an die lange Geschichte der einstigen Conservenfabrik. Ein fröhlicher, freundlicher Willkommgruss ins neue Quartier Im Lenz.



Erinnerung an die ehemalige Hero beim Eingang zum neuen Quartier Im Lenz. Foto CI



Die Kinder freuen sich über die sprudelnde Quelle auf dem Markus-Roth-Platz. Foto JG

Im Quartier «Im Lenz» wird der **Markus-Roth-Platz mit Brunnen** eingeweiht. Stadtammann Daniel Mosimann gefällt er gut, wiewohl die «Im Lenz»-Bewohner den Steinhaufen – ein Kunstwerk des schweizerisch-niederländischen Künstlers Bob Gramsma – etwas misstrauisch beäugen. In diesen Tagen hat er Algen, Kalk und Rost angesetzt und sein Boden ist schon ergrünt. Zwei kleinen Kindern sind die Diskussionen um Kunst und Ästhetik egal. Sobald das Wasser sprudelt, ziehen sie die Schuhe aus und flitzen unermüdlich im Kreis um die Quelle. Somit haben Brunnen und Platz ihren Zweck erfüllt. In der Reihe «**Prosecco**» der Kulturkommission Lenzburg erläutert der Künstler sein 12 Tonnen schweres Werk. Das Gespräch wird von Kunstvermittlerin und Projektmanagerin für Kunstprojekte Friederike Schmid geleitet. «Rise of a found fount» (Auferstehung einer gefundenen Quelle), lautet der Titel des Siegerprojekts des Zürcher Künstlers. Ermöglicht wurde das Projekt auf Anfrage der Erben Roth sowie durch die «Initiative für einen Wettbewerb», und weitere Sponsorensuche des Stadtbauamtes. Das Konzept von Bob Gramsma trägt das Korolit der lokalen Erde und baut einen ganz speziellen Bezug zum Ort und zum Thema Wasser auf. Bleibt die Frage: Wer war **Markus Roth**? Er war ein bedeutender Lenzburger. Einer Stadtschreiberdynastie

entsprungen, besetzte er selber dieses Amt von 1936 bis 1958. Dann wurde er Chef der «Hero Conserven». Der gelernte Jurist prägte die Kulturförderung im Aargau, er war Mitinitiant und erster Präsident der Kulturstiftung Pro Argovia und des Aargauer Kuratoriums.

Die **Centrumsgeschäfte Lenzburg** spendieren jeweils nach dem Umzug am Jugendfest in der Rathausgasse einen Apéro für die Bevölkerung. Die Kollekte kommt alljährlich einer gemeinnützigen Organisation zugute. 2016 wird der stolze Betrag von 1330 Franken dem Jugendwerkhof Tommasini überwiesen.

Am **Rebbergfest** präsentiert Kellermeister Claudio Hartmann keine sehr erfreulichen Aussichten für die Ernte 2016. Frostnächte und die regenreichen Monate Mai und Juni haben den Reben stark zugesetzt. Nach dem Spitzenjahr müssen die Erwartungen punkto Qualität und Quantität heruntergeschraubt werden. Positiver tönt es bei der Orientierung über das **Erweiterungsprojekt**, welches im Bewilligungsverfahren steckt. Ziel ist eine Verdoppelung auf einer Fläche von 80 Aren, wofür rund 2800 neue Stöcke gepflanzt werden sollen. Die Terrassierung macht den maschinellen und personellen Aufwand einfacher. Die alten Rebstöcke können ersetzt werden, sobald die neuen Früchte tragen, was allerdings einige Jahre dauert. Mit dem Projekt wollen die Ortsbürger-Rebbauern zusammen mit der Stiftung Schloss Lenzburg dieses Kulturgut erhalten und stärken. In früheren Jahren war nämlich der gesamte Schlossberg mit Reben bestockt.

Thema des zweiten **Wirtschaftsforums** im Alten Gemeindesaal, organisiert vom Lebensraum Lenzburg Seetal (LLS) unter dem Präsidium von Stadtammann Daniel Mosi-

mann, ist die Frage: «Bremst die Politik unsere Wirtschaft?». Fazit der Runde mit den Gastreferenten Prof. Dr. Reiner Eichenberger von der Universität Freiburg, Regierungsrat Urs Hofmann, Karin Bertschi, Geschäftsführerin Recycling-Paradies, Hans-Jörg Bertschi, Präsident/CEO Bertschi Group und Ueli Haller, Gemeindepräsident Meisterschwanden: «Der Schweiz geht es im Vergleich gut».

In der Stadt bekommt ein antikes Kleinod dank Modernisierung einen Ehrenplatz: die über 100 Jahre alte Antike Apotheke in der **Stern Apotheke**. Diese ist immer ein Genuss für das Auge und verströmt ein besonderes Ambiente.



Antike Apotheken sind eine Augenweide. Foto ZVG

Die Lenzburger Brockenhaus-Fans dürfen aufatmen: Sie können weiterhin auf die Schnäppchenjagd gehen. Das **Brockenhaus «Rundumel»** an der Sägestrasse im Wisa-Gloria-Areal ist eröffnet: übersichtlich, einladend, ein Ort der Begegnung.



Der «Rundumel» füllt eine Angebotslücke. Foto MS



Einst «100 Jahre in voller Blüte», schon bald blüht in Niederlenz nichts mehr. Foto SA

Gartenbauschule wird geschlossen

Nicht im gleichen Zusammenhang, aber gleichzeitig mit dem Null-Entscheid des Grossen Rates wird bekannt, dass die Gartenbauschule Niederlenz geschlossen wird. So will es der Trägerverein, der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein. An der ausserordentlichen Generalversammlung in Lenzburg wird mit 160 zu 89 Stimmen nach emotionaler Debatte das Todesurteil für das Berufszentrum Niederlenz (BBZ), wie es heute heisst, gesprochen. Begründet wird die harte Massnahme mit wirtschaftlichen Problemen. Tatsächlich steht der Dachverband finanziell schlecht da, hat Verpflichtungen von 4 Millionen. Die Sanierung des BBZ würde weitere Millionen kosten. Ausschlaggebend ist auch die Kürzung des Kantonsbeitrages um zwei Drittel ab nächstem Schuljahr. Den verbleibenden Schülerinnen und Schülern wird immerhin ermöglicht, die Ausbildung noch in Niederlenz abschliessen zu können. Dann verlieren die 19 Mitarbeitenden in Gärtnerei, Blumengeschäft und Mode-Atelier Elle ihre Stellen. Wie hiess es beim Jubiläum der Gartenbauschule noch? «Hundert Jahre in voller Blüte». Bald blüht in Niederlenz nichts mehr, die Zukunft des Areals ist noch ungewiss. HH.

Kaufmännische Berufsschule gerettet

Der Dienstag, 30. August 2016, geht als denkwürdiges Ereignis in die Annalen der Aargauer Berufs- und Mittelschulen ein: Der Grossen Rat verwirft das neue Standortkonzept des Regierungsrates in Bausch und Bogen. Damit ist die Kaufmännische Berufsschule Lenzburg an ihrem angestammten Standort definitiv gerettet. Das Kantonsparlament tritt mit 127 gegen 5 Stimmen gar nicht auf das Geschäft ein. Zuvor musste sich Erziehungsdirektor Alex Hürzeler allerdings allerhand Negatives über die geplante Umpflügung der Bildungslandschaft anhören. Die Absicht war, den Schulraum gleichmässiger zu verteilen und höher auszulasten, indem die Berufsfachschulen zu Kompetenzzentren konzentriert werden. Das KV Lenzburg-Reinach, notabene die drittgrösste Kaufmännische Ausbildungsstätte im Kanton, hätte im ersten Entwurf nach Aarau versetzt werden sollen.

Dagegen wehrten sich Trägerschaft, Lehrerschaft und Schüler, Politik, Gemeinden und Gewerbe vehement. Kantonsweit entspann sich eine endlose Auseinandersetzung zur Frage, was weiterhin wo angeboten werden soll und welche Zentralisierungen angezeigt sein könnten. In der Vernehmlassung gab es nur Widerstand und einen Kompromissvorschlag, bei welchem das KV Lenzburg geschont wurde, überzeugte erst recht niemanden mehr. Der «Kanton der Regionen» setzt sich einmal mehr durch.

Die Berufsschule Lenzburg bleibt bei der Neuplanung grundsätzlich unangetastet, muss sich indes für den Erhalt des Maschinenbaus wehren. HH.

Vergleiche den Artikel «Wird KV-Schule Lenzburg aufgehoben?» im Neujahrsblatt 2016.

September 2016

Der erste Herbstmonat hat es in sich: Aufgetankt nach den Sommerferien häuft sich Anlass auf Anlass.

Das neue **SBB-Reisezentrum** am Platz der ehemaligen Schalterhalle ersetzt die Container auf dem Vorplatz. Die neue Kundendrehscheibe hat mit ihrer Vorgängerin nichts mehr gemeinsam: Die trennenden Glasscheiben von einst haben drei Beratungsstationen mit direktem Kontakt zu den Kunden Platz gemacht.



So sieht der neue «Billettschalter» aus. Foto FT

Der **Herbstmarkt der Bezirkslandfrauen** zugunsten von MS-Patienten feiert das 30-jährige Bestehen. Das Konzept ist heute noch immer dasselbe. Am ersten Samstag im September stehen unter den Arkaden des Alten Gemeindesaals Zöpfle, Kuchen, Blumen und allerlei Produkte der Landfrauen zum Verkauf bereit. Kaffee und Kuchen gibt es am Morgen, später wird an den Festischen ein Mittagessen serviert. Der Erlös, dessen genauer Betrag nicht publik gemacht wird, geht an Patienten aus dem Bezirk, die an Multipler Sklerose (MS) leiden. Der Zusammenhalt und das soziale Engagement werden bei den Landfrauen gross geschrieben. Diese Werte sind es, die einen Anlass wie den Herbstmarkt tragen.



Patricia Murawski malt mit den Haaren. Foto MB

Anlässlich der Vernissage der Ausstellung «Da war früher eine Wiese» an der Othmarsingerstrasse entstehen in Echtzeit Kunstwerke von Patricia Murawski. Das Projekt **«Transformator – Kunst im Quartier»** der **Kulturkommission** setzt sich mit den ständigen Veränderungen auseinander, denen die Wohnsiedlungen in Lenzburg ausgesetzt sind. Die Aktion ist auch ein sozialer Treffpunkt für die Menschen aus den jeweiligen Wohngebieten. Damit soll das Zusammenwachsen von Einheimischen und Neuzügern gefördert werden.

Am Kapellenweg sind Atelier und Galerie von **Jean-Louis Ruffieux** für Freunde, Bekannte und Interessierte geöffnet. Vor dem Atelier La Chapelle gibt es den neu gestalteten Skulpturenweg mit kleinen und grossen Werken des verstorbenen Künstlers zu entdecken.

Sozusagen überlaufen wird die Lesung im **Café Littéraire** in der Chapelle von Jean-Louis Ruffieux mit Literaturhaus-Leiterin **Bettina Spoerri** aus ihrem Werk «Herzvirus». Szenen wie diejenige, in der die Mutter zig Mal kontrolliert, ob der Gasherd aus ist, dann unten bei der Haustür doch noch einmal umkehrt, um auch wirklich sicherzugehen. Und schliesslich bei der Tramhaltestelle ein zweites Mal umkehrt, berühren. Spoerris persönliche Geschichte spiegelt ein ganzes gesellschaftliches Phänomen.

Während zwei Stunden hat ein Gabelstapler 44 in der Altstadt verteilte Holzkisten mit unterschiedlichsten Gemüsen zusammengetragen und mittig in der Rathausgasse aufgereiht. Zehn Freiwillige der Aktion **«Chrut und Rüebli uf de Gass»** ernnten zusammen mit der Projektinitiantin Prisca Keel Kartoffeln, Lauch und Bohnen, Radieschen, Gurken, Tomaten und gelegentlich Karotten. Das Rüebli-Manko ist wohl auf «Wachstumstests» von Passanten zurückzuführen – Kartoffeln gediehen jedenfalls «en masse». Ein vierköpfiges Kochteam verarbeitet die Ernte, abgeschmeckt mit Salz und Pfeffer vor Ort, zu einem Gemüseeintopf und versorgt damit zusammen mit einer Linsenbeilage die Passanten. Gurken werden en nature gereicht. Echo: unisono «mmmh» fein. Auch das Unterhaltungsprogramm fehlt nicht. Am Nachmittag steht eine **Modeschau**, organisiert von den Centrumsgeschäften auf dem Programm. Es gibt Hut-, Schuh-, Kleidermode und Accessoires, präsentiert von Laienmodels, zu bestaunen. Fortsetzung? Die temporären Gärten haben Leben in die Altstadt gebracht. Prisca Keel plant keine Fortsetzung. Aber wer weiss, vielleicht tritt jemand in ihre Fussstapfen?



Die Kinder halfen bei der Ernte in der Rathausgasse fleissig mit. Foto SF

Genüsse für Gaumen und Seele auch am **Herbstfest** im neu erbauten **Alterszentrum Obere Mühle**. Der bunte Anlass mit vielen Attraktionen, an dem auch die Öffentlichkeit herzlich willkommen geheissen wird, findet seit vielen Jahren statt. Reichhaltig präsentieren sich Büchertisch und handwerkliche Erzeugnisse aus dem Aktivierungsprogramm. Die Küche verkauft Butterzöpfe und Pasta aus eigener Produktion. Zahlreiche landwirtschaftliche Produkte finden sich im Buurelade von Familie John, Brunegg. An einem gemeinsamen Informationsstand stellen sich die Teams des Fitnessraumes, von Coiffeur Kronenhaar und Physiomobile vor. Gegen Durst und Hunger tritt im Mülkafi die Küchenbrigade unter Leitung der neuen Küchenchefin Katrin Gygax an. Und was wäre ein Markt ohne die nostalgischen Klänge einer Drehorgel? Diesmal dargebracht von Margrith Allenbach. Und im Mülkafi sorgen die Sparrow Brothers für musikalische Unterhaltung im Stil von Swing, Jazz und Oldies.

Am 4. Festival der jungen Künste «**Guck mal Günther, Kunst**» im **Tommasini** werden Grenzen ausgelotet und die Schnittstellen zwischen Kultur und Gesellschaft erforscht. Eine Gruppenausstellung zeigt Werke von 20 KunstschaFFenden, während in den gleichen Räumen Performances, Lesungen, Filme, Konzerte und Workshops angeboten werden. Lenzburg wird damit wieder für fünf Tage zum Mittelpunkt für zeitgenössische Kunst – mit mehrgängigem Gala-Dinner am zweiten Tag verbunden mit experimentellem Kino.

Unter dem Titel «Viele Wege führen nach Rom» zündet das **Stella Maris Orchestra** im Rittersaal ein barockes Feuerwerk mit Werken von Corelli, Muffat und Geminiani. Gespielt wird auf historischen Instrumenten des Barocks.



Der Migrolino ist rund um die Uhr geöffnet. Foto PM

Während 365 Tagen im Jahr Shoppen kann man jetzt im neuen **Migrolino** am **Bahnhof**, auf der Standardfläche von 120 m² und bis 22 Uhr – alles, von Windeln, Esswaren bis zum Alkohol.

Letzte Konzerte der **Musikalischen Begegnungen**. In der Papierfabrik Artoz Lenzburg bieten Jan-Martin Mächler (Gesang, Kompositionen) und Matthias Kuhn (Cello) eine musikalische Märchenstunde: Was passiert, wenn ein armer Komponist für sein Musiktheater weder Symphonieorchester noch Opernchor zur Verfügung hat, sondern lediglich einen Sänger und einen Cellisten? Dann betreten wir die grösstmögliche Bühne: die Phantasie der verehrten Zuschauerinnen und Zuschauer. Im Alten Gemeindesaal präsentiert die **Lenzburger Kantorei** unter Leitung von **Kristine Jaunalksne** ein buntes Programm zum Thema Himmel und Sterne. Unterstützt werden die Kinder dabei vom Lenzburger Saxophonisten Reto Anneler und seinem Jazzquartett (Adrian Frey, Piano; Patrick Sommer, Bass und Tony Renold, Drums). Ein musikalischer Genuss für die ganze Familie. Zum krönenden Festivalabschluss bieten Ina Dimitrova (Violine) und Benjamin Engeli (Klavier) im Rittersaal auf Schloss Lenzburg ein Kammermusik-Meisterkonzert mit einem facettenreichen Programm mit Hauptwerken der Sonatenliteratur von Janácek, Brahms und Franck.



Tausende trotzen dem Wetter. Foto MS

Sage und schreibe 7700 Besucherinnen und Besucher trotzen übers Wochenende dem Wetter und lassen sich am **9. Mittelaltermarkt auf Schloss Lenzburg** ins Mittelalter zurück versetzen. Hühner gackern, der Duft von frischen Kräutern und Backwaren vermischt sich mit dem Rauch der Feuer und dem herben Geruch von gelbem Färbe-kraut, das den hineingetauchten Stoff bereits in Hellgelb leuchten lässt. Das rhythmische Schlagen auf Metall des Schmieds hinkt leicht hinter dem Takt der Musikanten mit Schalmei, Laute und Perkussion her. Dazwischen das Lachen der Tänzerinnen und Tänzer, bunt gemischt Mägde, Knechte, Burgherren und -fräuleins, aber auch gemeines Fussvolk. An über 53 Ständen und Orten für Aktivitäten im Schlosshof, im Ritterhaus und rund ums Schloss erhält man Einblick in Produkte und Handwerk von damals. Da kann man dem Bogenbauer, Wappenmaler, Steinmetz, Sattler oder Schmied über die Schulter schauen. Wem es beliebt, kann selber anpacken, beim Filzen, Papierschöpfen, Kupferstechen, Schmieden oder Bogenschiessen. Der Falkner führt seine Greifvögel vor, Gaukler bringen mit Kunststücken zum Staunen und Tanzgruppen und Musikanten versetzen die Besucher mit ungewohnten Klängen in längst vergangene Zeiten.

Irgendwie passen zum mittelalterlichen Treiben auf dem Schloss die Aktivitäten von Marion Sonderegger und Lukas Häusler im **Mooshof** hinter dem Schlosshügel. **Solidarische Landwirtschaft** (Solawi) wird da betrieben, die direkte Zusammenarbeit von Landwirt und Konsument. Dahinter stehen der Wille zu mehr Selbstbestimmung und der Wunsch nach einer wirklich nachhaltigen Landwirtschaft. Der Konsument bezahlt einen Betriebsbeitrag, der die vollen Produktionskosten deckt. Dies ermöglicht eine Risikoteilung, entlastet den Produzenten vom Preisdruck und sichert sein Einkommen. Auf den Feldern des Mooshofs wird unter anderem auch Dinkel angebaut und zu chüschtigen Ruch- und Vollkornbroten sowie feinen Zöpfen verbacken; sie werden direkt an die Brot-abonnenten ausgeliefert. Das Interesse für dieses Projekt ist gross.

Die **23. Tage des Denkmals** stehen unter dem Motto «In Oasen verweilen» und machen auf den dank dem verdichteten Bau-en in Bedrängnis geratene Freiräume aufmerksam. Historische Gärten, Landschaftsparks, Friedhöfe, Gartenstadt-Siedlungen, Firmenareale, Bachläufe und öffentliche Plätze sollen als Oasen im Alltag Rückzug und Ruhe ermöglichen. In Lenzburg werden durch Fachleute geführte Spaziergänge zu solch ganz unterschiedlichen Orten organisiert: Zur Berufsschule mit dem von Bildhauer Peter Hächler einst mit Skulpturen gestalteten Platz; von der bald überbauten Widmi bis zum Markus-Roth-Platz im neuen Quartier Im Lenz; zu Zeugen der Vergangenheit nördlich der Bahnlinie.

Im **Kirchgemeindehaus** erklingt Paganini mit Violine und Gitarre: diese Musik ist den Solisten, dem Geiger Alexandre Dubach und dem Gitarristen David Zipperle auf den Leib geschrieben.



Das Brocki-Team Annelis Widmer, Edith Göhlsdorf, Priska Bundi, Christiane Meyer und Maria Schmid geht in den Ruhestand. Foto HH.

Schon wieder kündet ein Geschäft in der Lenzburger Altstadt seine Schliessung an. Nach 30 Jahren macht die **Brockenstube Seifenkiste** ihren Deckel zu. Wenigstens hinterlässt die Brocki kein leeres Schaufenster. Eine deprimierende Lücke eröffnet sich der zahlreichen Kundschaft aber doch, denn es ist nicht mangelnde Nachfrage, welche die Betreiberinnen Annelis Widmer, Edith Göhlsdorf, Priska Bundi, Christiane Meyer und Maria Schmid zur Aufgabe zwingt, sondern die dringende Dachsanierung am historischen Fabrikgebäude. Seit drei Jahrzehnten können die fünf Frauen – seit 1993 unter der Leitung von Priska Bundi – den Krippenverein Lenzburg mit namhaften Beiträgen unterstützen. Das Purzelhuus wird mit einem fixen Jahresbeitrag alimentiert, hinzu kommt die Finanzierung für «Extras», welche im Krippen-Budget keinen Platz fanden. Das langjährig amtierende Team engagiert sich freiwillig und ohne Entschädigung. Jetzt muss alles weg. Der «Ausverkauf» beginnt, letzter Öffnungstag ist der 1. November 2016.

Der **Elternverein** feiert seinen 40. Geburtstag mit einem Fest für Gross und Klein, ein Nachmittag mit Spiel und Spass für die ganze Familie. Highlights sind ein Konzert von «Hilfssheriff Tom» und eine überdimensional grosse Geburtstagstorte. Der Verein ist nicht mehr wegzudenken. Es war eine Gruppe initiativer Eltern, die den Verein anlässlich der Eröffnung eines Abenteuerspielplatzes auf dem Spitzcheri-Areal gegründet haben. Der Spielplatz ist mittlerweile Geschichte; der Verein hat sich dank der Unterstützung der Stadt und vieler freiwilliger Helfer stetig weiter entwickelt und sein Angebot sukzessive ausbauen können. Hauptangebot sind Spielgruppen in Lenzburg und Staufen, sowie eine Waldspielgruppe in Niederlenz. Hinzu kommen ein Eltern-Kind-Treff, Babysitterkurse, Spielsachenflohmarkt, Ferienpass, Vorträge für Eltern, Aktivnachmitten und Kerzenziehen.

Der Tag der **offenen Kindergarten** wird von Politikerinnen und Politikern für einen direkten Austausch zwischen Schule und Politik rege genutzt. Eines wird den Besuchern klar: «Mehr sparen geht nicht mehr»! Denn: Die Realität weicht von der Vorstellung erheblich ab.

Die **Centrumgeschäfte** laden zum ersten «**langen Freitag**», ein Event, der schon im Vorfeld breite Unterstützung gefunden hat und über die kommenden zwei Jahre jeweils am letzten Freitag des Monats weitergeführt werden soll. Fackeln zeigen an, welche Geschäfte jeweils bis 21 Uhr geöffnet sind. Neben den langen Öffnungszeiten will man Musikern und Gruppen in der Altstadt eine Möglichkeit bieten, sich in der Rathausgasse zu präsentieren. Die «Blumen Impressionen» bieten heuer einen kurzen, zur Saison passenden Workshop an, zum Beispiel einen Hortensienkranz zu stecken.



Neue Gaumenfreuden für Gourmets. Foto CI

Am Ort des ehemaligen Beyeler-Cafés an der Aarauerstrasse wird wieder gewirtet. Mehmet Menekse und seine Frau Fulda kochen im Café & Restaurant «**Passion 25**» finnisch, italienisch und schweizerisch.

Dritte Bilderausstellung in den Räumlichkeiten am Hauptsitz der **Hypi** mit Werken von **Michael Analga**. Seine Bilder sind Ausdruck von bewussten und unbewussten Sehnsüchten, Experimente mit verschiedenen Farben zu einem harmonischen Werk mit 3D-Effekt.

Am Kindernachmittag des **Museums Burg-halde** stellen die Kinder Farben wie vor 17 000 Jahren her und werden damit selbst zu Höhlenmalern. Dabei erfahren sie Interessantes über die Rentierjäger der Altsteinzeit, die Grösse eines Mammuts und die geheimnisvollen Höhlenmalereien.

Auf dem Schloss erklingen die Blockflöten. Die **Orchester Birsfelden und Lenzburg** geben ein Jubiläumskonzert mit zwei Uraufführungen in Anwesenheit der Komponisten: Von Allen Rosenbeck die «California Suite» und als Auftragskomposition für das Birsfelder Orchester von Gisela Colberg «Umculo Wamanzi», eine afrikanische Wassermusik.

Unter freiem Himmel musizieren 45 Kinder der **Musikschule Lenzburg** in den Gassen und sammeln mit ihren Musikbeiträgen für die Kinderschutzprojekte von Terre des hommes. Zusammen kommen 1070 Franken für die Strassenkinder.

In der **Baronessa** steht die Band roh-Choscht für rockige Aargauer Mundart mit eigenen Texten. Sie spielen Rock aus den 70er- und 80er-Jahren, mal schnell, mal langsam, aber immer authentisch und enthusiastisch.

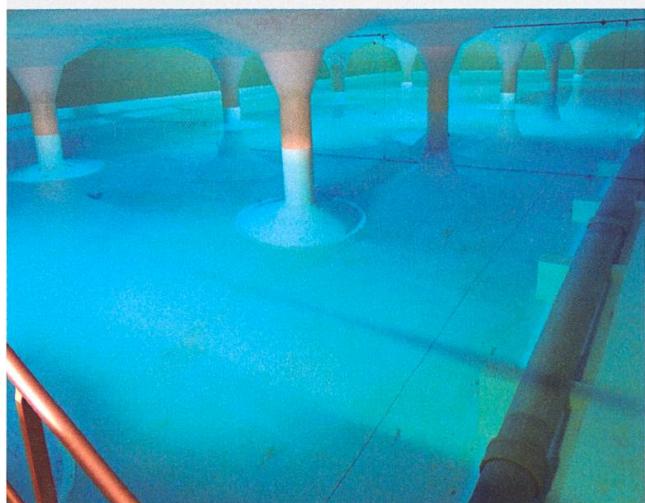
Ebenda konzertieren Gion Stump & The Lighthouse Project, fünf junge Musiker aus St. Gallen mit experimentellen Pop-Songs mit eingängigen und verspielten Melodien, ihre treibende Rhythmik aber keineswegs bloss für sentimentale Gemüter.

Für ihr Engagement bei der Betreuung ihrer an Alzheimer erkrankten Gattin und Mutter erhalten **Peter Niggli** und seine Tochter **Fatima Armiento** am Welt-alzheimertag den «Fokuspreis» überreicht. Diese Auszeichnung verleiht die Schweizerische Alzheimervereinigung alle Jahre an Menschen, die sich in unterschiedlichster Weise für das Wohl demenzkranker Menschen einsetzen.

Der **Aktionstag «Go for work»** für Firmen und Schüler ist wiederum ein voller Erfolg. Insgesamt nehmen 172 Schüler teil. Ins Leben gerufen wurde dieses Projekt vor drei Jahren vom Gewerbeverein Lenzburg und Umgebung. Zum ersten Mal sind in diesem Jahr fast die Hälfte Bezirksschüler mit von der Partie. Ein gutes Zeichen für die Gewerbebetriebe, dass bei dieser Stufe ein Umdenken stattfindet. «Nicht jeder Bezler sucht den Weg über die Kantonsschule, sondern sieht seine Chancen in einer Lehre», freut sich Präsident Erich Renfer.

Der neue Wassertarif geht bachab

Der **Einwohnerrat** weist an der Sitzung vom 29. September 2016 die Vorlage zurück, sie sah nicht nur eine summarische Erhöhung, sondern eine massive Mehrbelastung kleiner Bezüger vor. Mit 29 Nein und 6 Enthaltungen wird der von SWL Wasser AG ausgearbeitete Antrag deutlich versenkt. Die allermeisten Redner lassen kaum ein gutes Haar an der Vorlage. Obwohl den Wasserwerken mehrheitlich attestiert wird, dass die geltend gemachten anstehenden grossen Investitionen einen höheren Tarif durchaus rechtfertigen würden. Vor allem kritisiert wird die geplante Änderung des Tarifmodells: Während Lenzburg bisher eine reine Verbrauchsgebühr von Fr. 2.10 pro Kubikmeter erhob, so sollte künftig ein Anteil von 50 Prozent in Form eines fixen Basisbeitrages in Rechnung gestellt werden. Besonders Einfamilienhausbesitzer würden so über 40 Prozent mehr zahlen müssen. «Die Einführung einer Zweiklassengesellschaft», wettert die SVP. Der von den Freisinnigen eingereichte Rückweisungsantrag verlangt «ein neues Gebührenmodell, welches ausgewogen sowie marktkonform gegenüber vergleichbaren Gemeinden ist.» Vielen misshagt auch die geplante Abschaffung der Anschlussgebühren.



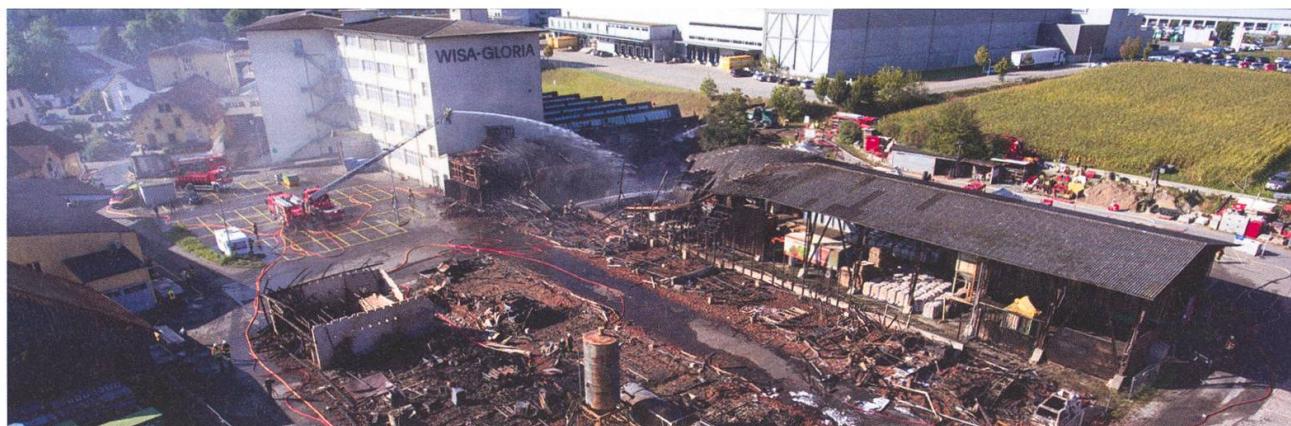
Einwohnerrat will kein teureres Wasser. Foto ZVG

Weiterer Betriebsbeitrag für familie+

Weniger einig ist sich der Einwohnerrat betreffend die finanzielle Unterstützung des Familienzentrums. Zwar herrscht Übereinstimmung bezüglich der Notwendigkeit und Nützlichkeit des breiten Angebotes bei familie+, insbesondere betreffend Integration Fremdsprachiger. Doch weckt der Antrag des Stadtrates, die Institution nächstes Jahr mit einem Betriebsbeitrag von 30 000 Franken zu subventionieren, Widerstand von bürgerlicher Seite.

Die Grünliberalen fordern einen konkreteren Leistungsauftrag für das Familienzentrum. Die SVP moniert, man solle sich «auf das Notwendige beschränken». SVP und BDP fragen sich, ob bei den Angeboten nicht auch solche «in der Kategorie Freizeitgestaltung anzusiedeln sind»; zudem habe die Vereinsrechnung bereits ein strukturelles Defizit von 40 000 Franken zu verzeichnen. Die SP hingegen warnt davor, die Kosten für die Angebote zu erhöhen und den gemeinnützigen Charakter von familie+ zu schmälern. Die Freisinnigen versuchen zu vermitteln; man könnte den Beitrag aus der Stadtkasse in Abhängigkeit zu den aufgebrachten Spenden und Sponsoren geldern bringen. Stadträtin Heidi Berner betont: «Die Leistungsvereinbarung ist nicht unbedingt ein Papier, das dem Rat vorgelegt werden muss.»

Bei der anschliessenden Budgetdebatte stellt die SVP den Antrag, den Beitrag auf 20 000 Franken zu reduzieren. Ebenso wie ein Änderungsantrag der GLP hat diese Variante keine Chance: Schliesslich findet man sich wieder und bewilligt die städtische Unterstützung des Familienzentrums von 30 000 Franken mit 34 Ja und einer Gegenstimme. HH.



Die Luftaufnahme einer Drohne gibt einen Überblick auf die verheerenden Brandschäden. Foto CI

Grossbrand auf Wisa-Gloria-Areal

Das ging knapp an einer Katastrophe vorbei: Früh morgens um 04.11 Uhr am Donnerstag, 30. September 2016, wird die Feuerwehr alarmiert: Ein Lastwagenfahrer auf der A1 hat das Feuer im Areal der Wisa Gloria entdeckt. Eine Lagerhalle steht bereits im Vollbrand, drei weitere hölzerne Gebäude werden trotz massivem Feuerwehreinsatz zerstört. 150 Personen aus den Korps Regio Lenzburg, Chestenberg, Seon, Wohlen und Aarau sind am Brandplatz. Dank der schnellen und überlegten Konzentration auf das Sichern des Hauptgebäudes kann das historische Haupthaus gerettet werden; es wird nur an der Nordwestecke des hölzernen Dachstockes angesengt.

Es ist das 1930 erstellte Fabrikgebäude des bekannten Lenzburger Architekten Richard Hächler, ein erhaltenswertes Musterbeispiel für die «Moderne». Ein wichtiger Teil Lenzburger Industriegeschichte ist unversehrt und kann von Künstlern, sozialen Institutionen, Gewerbebetrieben, Werkstätten, Probelokalen, Klubs, Bars und Beizen sowie einer Moschee weiterhin sinnvoll genutzt werden. (Vgl. Neujahrsblatt 2016, *«Bilder einer blühenden Industriebrache, Foto-Dokumentation Wisa-Gloria-Areal»*).

Der Verlust der teils über hundertjährigen Schuppen ist trotzdem tragisch. Sie waren wesentlicher Teil der Industriebrache, welche ihrerseits beispielhaft für die erfolg-

reiche Revitalisierung des gesamten Areals gilt. Der nostalgische Charme dieses «Biotops» ist in Schutt und Asche versunken. Das Feuer entwickelte aus noch unbekannter Ursache eine riesige Hitze, Stahlträger schmolzen, und von den eingelagerten Fahrzeugen und Wohnwagen blieben nur Gerippe. Der Sachschaden wird auf rund 2,5 Millionen Franken geschätzt. Betroffen sind sechs Mieter und einige Untermieter, u.a. verloren sie auch Gartenbaumaschinen und Hilfsgüter für Asylbewerber.

Der Verein Industriekultur am Aabach hatte erst kürzlich dazu aufgerufen, da und dort gehortete Dokumentationen zur Wisa-Gloria-Geschichte abzugeben. Sein Ziel: Erhalten, was noch da ist (z.B. die Dampfmaschine), und Dokumentieren, was verschwunden ist.

Ironie des Schicksals: Am Abend nach dem Ereignis bewilligt der Einwohnerrat die Kreditabrechnung für das neue Tanklöschfahrzeug; der Einsatz ist buchstäblich die «Feuertaufe». Und zur Aufrüstung der Brandwache waren zusätzlich zwei Mannschaftstransporter angeschafft worden. Ferner wird hinter dem Schloss der Wenddeplatz vergrössert, damit die Feuerwehr die Bastion über die Autodrehleiter besser erreichen kann. Schliesslich präsentiert die Regio Feuerwehr Lenzburg an der Hauptübung in Staufen Ende Oktober ihre Leistungsfähigkeit – die sie erst gerade bewiesen hat. HH.

Einwohnerrat einstimmig für Budget 2017

Der Schmusekurs zwischen Parlament und Stadtrat betreffend Finanzhaushalt geht weiter: Der Voranschlag 2017 wird einstimmig genehmigt. Aufwand und Ertrag liegen bei 68,5 Millionen, der Steuerfuss bleibt bei 108 Prozent.

Wiederum ist viel Lob zu hören: «Der Stadtrat hat die Finanzen im Griff, alle Posten sind hinterfragt», so die CVP; «der Voranschlag entspricht weitestgehend dem, was erwartet werden konnte, es gab keine Diskussionen», so der GPK-Sprecher; «gescheit, aber neue Auf- und Ausgaben warten», so die FDP; «erfreut über den nicht steigenden Steuerfuss», ist die SVP, welche feststellt, dass «wir wegen neuer Verordnungen und Gesetze vermehrt Lasten zu tragen haben, die die eigenen finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten einschränken.» Die SP sekundiert: «Wegen dem Sparkurs des Kantons haben die Gemeinden immer weniger Spielraum, denn der Kanton spart primär auf Kosten der Gemeinden.»

In der Detailberatung scheitert der einzige Änderungsantrag hochkant: Die von der SVP geforderte Kürzung des Beitrages für familie+ bleibt auf den 9 Stimmen seiner Fraktion stecken.

Weitere Beschlüsse

Vier Gesuchen zur Aufnahme in das **Gemeindebürgerrecht** wird zugestimmt. Von der **Aufgaben-und Finanzplanung 2017–2021** wird Kenntnis genommen. Genehmigt werden im weiteren die Kreditabrechnung für die **Erschliessung Untere Widmi Nord** mit Aufwendungen von 852 865 Franken sowie der Verpflichtungskredit von 339 756 Franken für das neue **Tanklöschfahrzeug**. HH.



Marco Castellaneta tritt sein Amt als Museumschef am 1. November 2016 an. Foto ZVG

Neuer «Schlossherr»

Die Schlösser Lenzburg, Hallwyl, Wildegg und Habsburg, das Kloster Königsfelden und der Römerpark Legionärsdorf haben einen neuen Chef: Das kantonale Departement Bildung, Kultur und Sport hat Marco Castellaneta zum neuen Direktor des Museum Aargau gewählt. Der 51jährige ist in Luzern aufgewachsen und verantwortet seit 2013 als Geschäftsführer Museumsbetrieb das operative Geschäft beim Schweizer Nationalmuseum, zu welchem das Landesmuseum Zürich, das Forum für Schweizer Geschichte Schwyz und das Château de Prangins gehören. Er löst am 1. November 2016 Jörn Wagenbach ab, der schon vor einiger Zeit zurückgetreten ist.

Quellenangabe: Quellen von Artikeln, Bildern und der Chronik der laufenden Ereignisse sind, sofern nicht anders angegeben, eigene Recherchen der Verfasser und aus der az Aargauer Zeitung, dem Lenzburger Bezirks-Anzeiger LBA und weiteren Publikationen entnommen. Die Autoren danken für die gute Zusammenarbeit.